Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9931.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 62. Dienstag, 15. März 1927. 75. Jahrgang.

Die brüchige Koalition.

Für die Opposition gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten des taktischen Vorgehens. Entweder schafft sie Gelegenheit, um mit Hilfe abspringender Parteigruppen die Regierung zu stürzen, oder sie wartet ab, bis sich die Bruchlinien von selbst klarer herausgearbeitet haben. Das erstere würde nach allgemeiner Auffassung den Zwang zu Neuwahlen mit sich bringen. Eine Kabinettsumbildung selbst ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht denkbar, weil keine klaren Mehrheitsverhältnisse zu schaffen sind. Es muß zunächst eine Umbildung der Parteien erfolgen, die sich jedoch nur dann vollziehen wird, wenn die jetzige Koalition noch länger zusammenarbeiten muß. Und das ist der Grund, weshalb sich die Opposition äußerste Zurückhaltung auferlegen wird. Noch sind die Dinge nicht spruchreif, doch künden sich schon Vorzeichen an, die notgedrungen und zum Teil wider den Willen der Parteien zu einer Klärung führen dürften.

Die Voraussagen, daß die neue Regierung Marx nichts tun wird, was als republikfeindlich oder gegen Locarno gerichtet bezeichnet werden kann, hat sich vollauf bestätigt. Man kann sogar sagen, daß sie eine größere Vorsicht walten läßt, als manche Regierung, deren Charakter nicht so ausgesprochen rechts gewesen ist. Dabei lassen wir es eben dahingestellt, ob die Kräfte gezügelt oder die eigene Unsicherheit bei diesen Erwägungen ausschlaggebend ist. Jedenfalls kann die Koalition keine Erfolge buchen. Nur ein Gesetz ist gesichert und gerade das beweist die innere Brüchigkeit der Koalition. Der Finanzausgleich mit seinen Bestimmungen ist ein Schlag gegen das Reformwerk, wie es Reinhold mit kluger Überlegung eingeleitet hat, eingeleitet oder in Erzbergerschem Sinne fortgesetzt hat. Er war bemüht, die kleinen Länder finanziell abzudrosseln. Nur so konnten wir zu einer wirklichen Einheit des Reiches gelangen. Jetzt wird der umgekehrte Weg beschritten. Den Ländern werden immer neue Zugeständnisse gemacht, ohne daß man etwa Bayern zufriedenstellt. Man hat den Paragraphen 35 für zwei Jahre beibehalten, der mit seiner Garantie aus Einkommen- und Umsatzsteuer die Länder auf Kosten des Reiches ernährt, und hat die Garantiesumme selbst von 2,4 auf 2,6 Milliarden erhöht. Der Verteilungsschlüssel wurde bayrischen Wünschen angepaßt. Darüber hinaus wurde dann noch den süddeutschen Staaten der Anteil an der Biersteuer erhöht, sogar mit rückwirkender Kraft für 1926. Bayern gewinnt dadurch allein 40 Millionen aus dem Reichssäckel. Wie Herr Dr. Köhler unter diesen Umständen seinen nächsten Etat in Ordnung bringen will, ist sein Geheimnis. Auf der einen Seite klagt er über mangelnde Reserven, auf der anderen Seite streut er mit vollen Händen das Geld aus, um den Partikularismus bei guter Laune zu erhalten.

Parteipolitisch ist dieser Vorgang bemerkenswert, weil er deutlich die Schwenkung des Zentrums verrät, das der wiedergewonnenen Freundschaft mit der Bayerischen Volkspartei jedes Opfer bringt. Auf die Deutschnationalen war im Sinne der Reichseinheit ohnedies nicht zu zählen. Die Kosten hat die Deutsche Volkspartei zu tragen, die doch im allgemeinen jeden Partikularismus ablehnt. Überhaupt hat Herr Dr. Scholz eine Niederlage nach der anderen erlitten. Er wollte das Arbeitszeitgesetz nicht mit der großen Koalition machen, weil er zu weitgehende Forderungen der Sozialdemokraten befürchtete, die sein schwerindustrieller Flügel unter keinen Bedingungen tragen wollte. Wahrscheinlich wäre die Linke, — und dafür sprechen alle Erfahrungen, — bescheiden gewesen. Jetzt aber sind die christlichen Gewerkschaften auf den Plan getreten und haben Ansprüche geltend gemacht, die von den Sozialdemokraten kaum überboten werden konnten. Das ist leicht erklärlich, denn im Bunde mit der Rechten muß der linke Flügel des Zentrums schärfer auftreten, als wenn die Sozialdemokratie dabei wäre. Herr Dr. Scholz ist also aus dem Regen in die Traufe gekommen. Auf die Deutschnationalen kann er nicht zählen, weil auch deren Gewerkschaften, — und sie spielen eine erhebliche Rolle in der Partei, seit sie in der Fraktion gut vertreten sind, — mit den christlichen Gewerkschaften zusammenhalten. Die Volkspartei steht auch hier allein auf weiter Flur.

Vorläufig ist es ihr noch gelungen, die Einbringung dieses Gesetzes zu verhindern. Ebensowenig ist eine Einigung über die Invalidenrenten erfolgt. Die Mißstimmung in den betroffenen Kreisen ist bereits deutlich genug spürbar, und der nicht gezeichnete Artikel in den „Deutschen Stimmen", dessen Urheber wohl damals in San Remo saß, hat mit seiner Drohung gegen die Koalition zweifellos ein starkes Echo in der Partei gefunden. Krisenhaft wird allerdings das Verhältnis innerhalb der Partei erst, wenn die Kulturfragen in den Vordergrund rücken. Es ist schon heute kein Geheimnis mehr, daß sich die Bruchlinien andeuten. Aus außenpolitischen Gründen will Stresemann das Konkordat des Reiches mit der Kurie abschließen. Der größte Teil der Volkspartei ist dagegen. Umgekehrt liegt es beim Reichsschulgesetz, das der rechte Flügel gern mitmachen möchte, während die liberalen Elemente die unbedingte Ablehnung verlangen. Wie man damit fertig werden will, ist vollkommen schleierhaft, zumal es auch in deutschnationalen Kreisen Männer genug gibt, die sich vom protestantischen Standpunkt aus heftig dagegen sträuben. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, dazu sogar einen Reichsminister zu rechnen, in dessen Ressort diese Dinge fallen.

Vielleicht bleibt diese Kraftprobe der Deutschen Volkspartei erspart, aber nur weil vorher der Bruch schon eingetreten ist. Die Außenpolitik könnte dazu Veranlassung geben. Man muß diese Dinge ruhig und nüchtern betrachten, obwohl sich hier die Leidenschaft am stärksten geltend machen kann. Der Reichsaußenminister hat in Genf keine Erfolge davongetragen. Das soll kein Vorwurf sein. Die Verhältnisse waren stärker als er. Briand durfte keine erheblichen Zugeständnisse wagen, da seine Stellung in Paris zu schwach ist. Chamberlain aber wollte seinen Sturz auf jeden Fall verhindern. So stand den Deutschen eine Mehrheit gegenüber, gegen die sie machtlos waren. Es fragte sich nur, ob man es auf eine Abstimmung ankommen lassen sollte, die eine sichere Niederlage im Gefolge hatte oder ob man rechtzeitig einlenkte. Stresemann hat sich mit Recht für das letztere entschieden. In der Frage der oberschlesischen Schulen wie der Regierungskommissionsbildung und der des Bahnschutzes an der Saar wurden Kompromisse geschlossen, die man beim besten Willen nicht schön finden kann. Wer, wie wir, Politik der Verständigung auf weite Sicht treibt, wird auch das nicht zu tragisch nehmen. Wenn einmal die Rheinlandsbesatzung beseitigt wird, haben all diese Bestimmungen für die Saar keine Bedeutung mehr. Es handelt sich also nur um einen Zeitgewinn.

Ganz anders aber müssen die Deutschnationalen diese Entwicklung ansehen. Nur widerwillig und zögernd sind sie auf den Boden von Locarno getreten. Von einigen Ausnahmen abgesehen, schwärmen sie für diese Art von Politik nicht. Um sie überhaupt ihren Wählern schmackhaft zu machen, mußten Erfolge aufzuweisen sein. Die fehlen jedoch. Infolgedessen geht das Rumoren bereits los. Der „Lokal-Anzeiger" des Herrn Hugenberg bringt sein Mißfallen schon in den Überschriften zum Ausdruck. Es ist ihm dabei höchst gleichgültig, daß er damit sein eigenes Kabinett angreift. Ganz wild gebärdet sich aber die „Deutsche Zeitung", die damit folgerichtig handelt, denn sie hat nie einen Hehl daraus gemacht, daß sie dem ganzen Kabinett keinen Beifall bezeugen kann und es lieber heute als morgen verschwinden sehen würde. So kann sie denn das schwerste Geschütz auffahren. Sie verlangt nicht mehr und nicht weniger als den Rücktritt Stresemanns, wobei sie sich sicher darüber klar ist, daß die Volkspartei zu diesem Opfer niemals bereit wäre, also die Bundesgenossenschaft aufsagen müßte. Das Zentrum würde ebensowenig geneigt sein, seine bisherige Außenpolitik zu opfern, um jetzt die stärkere Tonart anzuschlagen, und so läuft das ganze Spiel lediglich darauf hinaus, die Deutschnationalen zum Ausscheiden zu bewegen. Ungefährlich ist die Lage für das Kabinett Marx nicht, weil die Opposition es in der Hand hat, ein angekündigtes Mißtrauensvotum der Völkischen zu unterstützen. Sie könnte es mit der Begründung tun, daß die Genfer Niederlage einem Kabinett ohne Deutschnationale erspart geblieben wäre, also lediglich eine Folge dieser Kabinettsbildung ist. Springen noch einige Deutschnationale ab; — und das wäre immerhin möglich, — so wäre die Schlacht verloren. Beim Etat des Auswärtigen Amtes in dieser oder spätestens der nächsten Woche wird die Entscheidung fallen.

Ankunft Dr. Stresemanns in Berlin.

Berlin, 14. März. Heute nachmittag 5 Uhr traf der Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann in Begleitung von Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gauß, von Genf kommend, wieder in Berlin ein. Im Namen des Reichskanzlers sowie der Reichsregierung begrüßte Staatssekretär Dr. Pünder die ankommenden Herren. Des weiteren hatten sich Ministerialdirektor Köpke, Ministerialdirektor Dr. Zechlin und andere Herren des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnsteig eingefunden.

Vandervelde über Genf.

Brüssel, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei einem Presseempfang erklärte Vandervelde am Montag sich von dem Ergebnis der Genfer Tagung befriedigt. Sowohl die Ergebnisse in der oberschlesischen als auch in der Saarfrage bezeichnete er als erfreulich. Sie seien von Briand, Stresemann und Chamberlain mit vollendeter parlamentarischer Virtuosität geschaffen worden. Das Gerücht, daß Chamberlain mit Deutschland Verhandlungen mit der Spitze gegen Rußland geführt habe, sei vollkommen lächerlich. In Genf sei für eine geheime Diplomatie kein Raum.

Stresemanns Bericht.

as. **Berlin**, 15. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist leicht gebräunt, obwohl er an der Riviera schlechtes Wetter hatte, am Montag nachmittag in Berlin wieder eingetroffen und hat sofort dem Reichspräsidenten über die Genfer Tagung Bericht erstattet. Heute nachmittag findet eine Sitzung des Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten statt, die der Erörterung der gesamten außenpolitischen Lage gewidmet sein soll, bei der aber doch der Bericht des Außenministers über Genf den größten Teil der Verhandlungen ausfüllen dürfte. Stresemann wird aller Voraussicht nach hier

einen Überblick

über die Lage geben, wie sie sich nach seinen Besprechungen mit Chamberlain, Briand und Zaleski darstellt. Dabei muß immer wieder darauf verwiesen werden, daß, obwohl Genf von dem Ostproblem überschattet wurde, doch alle Nachrichten falsch sind, nach denen England in Genf den Versuch gemacht haben soll, Deutschland durch irgendwelche Versprechungen für eine gegen Rußland gerichtete Politik zu gewinnen. In Genf ergab sich, daß die englische Regierung volles Verständnis für die besondere Lage Deutschlands hat, und es ist immer wieder betont worden, daß alle Bemühungen der deutschen Regierung darauf gerichtet sind, eine Zuspitzung der Lage zu verhindern und den Frieden unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Bei den Erörterungen im Kabinett wird weiter

die Frage der Rheinlandräumung

naturgemäß eine sehr große Rolle spielen. Es liegt aber Anlaß zu der Vermutung vor, daß ein bestimmter Zeitpunkt für die angekündigte deutsche Aktion, die auf Räumung der Rheinlande hinzielt, noch nicht festgelegt werden wird, wenn auch nach Erfüllung der letzten Entwaffnungsforderungen die Voraussetzungen für einen solchen Schritt naturgemäß gegeben sind. Man dürfte sich aber doch wohl auf den Standpunkt stellen, daß eine solche Aktion von der gesamtpolitischen Lage abhängig gemacht werden muß, und man kann ja heute nicht ohne weiteres übersehen, wie etwa die gesamte Lage im Juni sein wird. Sicher ist, daß, sobald sich die Gelegenheit bieten wird, Deutschland die Aktion unternimmt, doch wird man, wie gesagt,

den geeigneten Zeitpunkt abwarten

müssen.

Mit den Vereinbarungen, die Dr. Stresemann mit dem polnischen Außenminister Zaleski getroffen hat, Vereinbarungen, die aber nur die Art der weiteren Verhandlungen betreffen, sind nicht etwa bereits Einzelheiten festgelegt. Dabei steht man in Kreisen der Wilhelmstraße durchaus auf dem Standpunkt, daß es wünschenswert ist,

möglichst bald normale Verhältnisse zwischen den beiden Ländern

wieder herzustellen. Es ist natürlich, daß hierzu auch die Verhandlungsbereitschaft Polens nötig ist.

Neben diesen Fragen wird der Außenminister Bericht erstatten über seine Stellungnahme in den verschiedenen Deutschland besonders berührenden Fragen, die auf der Tagesordnung des Rates standen. Wenn dabei seine Haltung in der Frage der oberschlesischen Minderheitsschulen und in der Saarangelegenheit besonders angegriffen wird, so dürfte der Außenminister wohl darauf verweisen, daß der Deutsche Volksbund, von dem die Beschwerden über die Minderheitsschulen in Oberschlesien ausgingen, mit dem in Genf erreichten Ergebnis durchaus zufrieden ist. Nicht ganz einfach wird die Stellung Dr. Stresemanns in bezug auf

die Saarfrage

sein. Freilich wird der Außenminister sich darauf berufen können, daß hier ältere Beschlüsse des Völkerbunds vorlagen, nach denen die Regierungskommission des Saargebiets angehalten war, Vorschläge auf Schaffung eines Bahnschutzes zu machen, und er wird weiter darauf verweisen können, daß schließlich doch

eine Etappe erreicht

ist, wenn statt der französischen Truppen, die unter französischem Oberkommando standen, nunmehr eine Truppe geschaffen wird, die lediglich unter dem Befehl der Saarregierungskommission steht. Doch darf man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß Dr. Stresemann gerade in dieser Frage scharfe Kritik erfahren wird, und der deutsche Außenminister selbst wird auch kaum der Ansicht sein, daß die Regelung der Saarfrage besonders befriedigend ist, wenn ihm auch zugegeben werden muß, daß bei der ganzen Lage der Dinge für Deutschland mehr nicht herauszuholen war.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß

die Kritik der deutschnationalen Blätter

an der Haltung Stresemanns zurückhaltender geworden ist, wenn man auch weiter bemüht bleibt, die Verant-

wortung für die in Genf getroffene Regelung einzig und allein dem Außenminister aufzuladen, um so die eigenen Minister von dieser Last zu befreien. Bemerkt sei noch, daß man vielfach der Ansicht ist, Stresemann habe nicht auf Instruktionen hin, sondern aus eigener Initiative heraus in Genf gesagt, er treffe auf eigene Verantwortung hin die Regelung der für Deutschland wichtigen Fragen, um dadurch zu betonen, daß ein Wechsel im Kurs der deutschen Außenpolitik nicht eingetreten ist.

Die Auswirkung des Schulkompromisses.

Nachprüfung in 1793 Fällen.

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Anmeldungen in die deutsche Minderheitsschule hatte die polnische Regierung 7114 Anmeldungen für ungültig erklärt. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, hatte die polnische Zurückweisung für berechtigt erklärt in insgesamt 602 Fällen, und zwar in 145 Fällen wegen mangelnder polnischer Staatsangehörigkeit der Kinder, in 391 Fällen wegen mangelnder Erziehungsberechtigung der anzumeldenden Personen, in 47 Fällen wegen Nichtzugehörigkeit zum Schulverband, in 12 Fällen, weil der angemeldete Schüler für eine andere Schule bestimmt war, und in 7 Fällen, weil der angemeldete Schüler nicht mehr schulpflichtig war. In allen anderen Fällen ging der Spruch dahin, daß die angemeldeten Schüler den Minderheitsschulen überwiesen werden mühten.

Bei den jetzigen Genfer Erörterungen wurde festgestellt, daß in 1427 Fällen, wo die deutsche Sprache als Muttersprache angegeben war und in 2340 Fällen, wo die deutsche und zugleich die polnische Sprache angegeben war, die Kinder den Minderheitsschulen überwiesen werden müssen. Das jetzt abgeschlossene Kompromiß bezieht sich auf die 1793 Schüler, für die allein die polnische Sprache als Muttersprache angegeben worden ist. In diesen Fällen soll eine Nachprüfung stattfinden. Es kann angenommen werden, daß von diesen Fällen eine größere Anzahl auch noch als für die deutsche Minderheitsschule geeignet befunden wird.

Das jetzige Kompromiß ist im übrigen bereits in der Stellungnahme des Präsidenten Calonder angedeutet worden, denn in dieser Stellungnahme heißt es; daß der Präsident der Ansicht ist, daß Schüler, die nicht Deutsch verstehen, nicht in der deutschen, sondern in der polnischen Schule unterrichtet werden sollten. Calonder hat im übrigen den Rechtsstandpunkt des Deutschen Volksbundes ausdrücklich anerkannt mit dem Hinzufügen, daß es sich bei diesem pädagogischen Problem nur um eine außerhalb der Konvention liegende Verständigung zwischen den zuständigen Behörden und dem Deutschen Volksbund handeln kann. Einzelne Erziehungsberechtigte, die auf ihren Anspruch auf Beschulung in der Minderheitsschule festhalten sollten, können nicht gezwungen werden, ihr Recht preiszugeben.

Der Genfer Ausschuß zur Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie.

Genf, 14. März. Zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfs, betreffend die Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie, ist heute nachmittag unter dem Vorsitz des deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff, ein Sonderausschuß zusammengetreten, in dem sämtliche Ratsstaaten und außerdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch ihren Botschafter in Brüssel, Gibson, vertreten sind. Der amerikanische Delegierte Gibson erklärte, daß Amerika bereit sei, alle praktischen Maßnahmen auf diesem Gebiet zu unterstützen und einem internationalen Abkommen beizutreten, das die Veröffentlichung aller privaten und staatlichen Rüstungserzeugnisse festsetze. Nach der amerikanischen Auffassung sei die Kontrolle sowohl der privaten wie der staatlichen Produktion die Grundbedingung für einen Erfolg der geplanten Konferenz. Dieser Gedanke, dem in Art. 7 des bestehenden Vorentwurfs Rechnung getragen ist, fand den entschiedenen Widerspruch des italienischen Vertreters, General de Marinis, der erklärte, daß Italien ganz allgemein gegen die Kontrolle der staatlichen Rüstungsindustrie sei, und daß die Einbeziehung der staatlichen Rüstungsindustrie über den Auftrag des Sonderausschusses hinausgehe. Paul Boncour und Lord Robert Cecil unterstrichen diese letztere Bemerkung, wollen aber ihre endgültige Stellungnahme in dieser Frage von dem Fortgang der Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz selbst abhängig machen. Der japanische Delegierte trat dagegen in vollem Ausmaß dem italienischen Standpunkt bei, während sich die Vertreter Belgiens und Salvators der amerikanischen Auffassung anschlossen. Die Entscheidung wurde schließlich entsprechend einem Vermittlungsvorschlag des belgischen Senators Broucère auf später vertagt und sodann ein Siebenerausschuß unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters eingesetzt, der sich in den nächsten Wochen ausschließlich mit der Umarbeitung des Vorentwurfs zu befassen haben wird.

Zaleski in Paris.

Paris, 14. März. Der polnische Außenminister Zaleski ist im Laufe des gestrigen Tages, aus Genf kommend, in Paris eingetroffen. Er hat die Absicht, einige Tage in Paris zu verbringen.

de Monzie über die deutschen Sachlieferungen.

Paris, 14. März. Der frühere Minister Senator de Monzie hat einem Vertreter des Mittagsblattes „Intormation" zur Frage der Arbeitslosenkrise und dem Sachlieferungsproblem erklärt: Es ist im Grunde genommen eigenartig, entspricht aber dem, was wir bisher erlebt haben, daß man ablehnt, vorauszusehen aus dem Wunsch heraus, nicht zu alarmieren. Die Arbeitslosigkeit ist nicht bedrohlich, so erklärt man, sprechen Sie nicht davon, denken wir nicht daran! Ich gehöre nicht zu diesen, aber tatsächlich kann ich mir nicht denken, daß Poincaré und Tardieu, deren weise Voraussicht ich kenne, sich mit diesem optimistischen in den Tag hineinleben begnügen. Es wird eine Krise geben, das ist sicher. Man muß ihr mit einem bereits fertiggestellten großzügigen Arbeitsprogramm begegnen. Vor allen Dingen aber darf man nicht diese allerletzte Gelegenheit, die nationale Wirtschaft durch die deutschen Sachlieferungen zu bereichern, vorübergehen lassen. Wir würden zum Gespött der Zukunft werden, wenn wir diesen Vorteil verschmähten und wenn wir unsere industrielle Unterlegenheit aus einem administrativen Hochmut heraus verschlimmerten. Hierüber habe ich meine Ansicht gesagt, die eine Warnung darstellt. Für jede Verschleppung ist jemand verantwortlich.

Dr. Curtius über die wirtschaftliche Lage.

Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag nahm in seiner Montagsitzung zuerst die Abkommen zwischen Deutschland und Polen über die Bergwerksfelder, die durch die deutsch-polnische Grenze durchschnitten sind, über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Oder, über die gemeinsame Zoll- und Paßabfertigung und den Eisenbahnverkehr in Kurzebrack und über die Benutzung von Baulichkeiten in Kurzebrack durch Polen in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache endgültig an. Ebenfalls angenommen wurde der Gesetzentwurf über den Beitritt des Reiches zu der Übereinkunft von Montevideo, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst.

Darauf begann der Reichstag die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums, die der

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

mit längeren Erörterungen einleitete, wobei er ausführte, der Anteil Europas an der deutschen Ausfuhr sei zugunsten des außereuropäischen Verkehrs stark gesunken. Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern sei im Ganzen genommen kaum geringer als vor dem Kriege, wobei den Hauptausschlag die verminderte Ausfuhr nach Rußland und Frankreich gäbe. Bei den anderen Ländern zeige sich in mancher Beziehung eine günstige Auswirkung der mit ihnen abgeschlossenen Handelsverträge. Asien und Afrika nähmen wachsende Mengen deutscher Ausfuhrerzeugnisse auf. So sehr Deutschland darnach trachte, das Handelsvertragssystem zum Abschluß zu bringen, sei sei man doch noch immer vom Ziel entfernt und habe noch schwere Aufgaben für die Handelsverträge mit Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei zu lösen. Minister Dr. Curtius erhofft von der im Mai in Genf stattfindenden Weltwirtschaftskonferenz eine gewisse Erleichterung der allgemeinen handelspolitischen Lage. So wenig befriedigend im Ganzen Deutschlands handelspolitische Lage zunächst auch sein möge, so werde, so meinte der Minister, die Reichsregierung doch eine Änderung der Methode über die Schaffung eines neuen Zolltarifes in nächster Zeit nicht verantworten können. Die Einbringung eines neuen deutschen Zolltarifes, die vom Reichstag gefordert werde, würde im Augenblick nur zu größeren Verwirrungen führen. Der Minister kündigte dann eine Vorlage über die Gestaltung der Agrarzölle für die Zeit nach dem 31. März d. J. an. Dem Ausland müsse auch klar gemacht werden, daß die Garantieleistungen für sogenannte Russenkredite, die Exportkreditversicherung, die Vergebung von Darlehen an durch den Kriegsausgang geschädigte deutsche Exportfirmen und andere Maßnahmen seien, die auch andere Staaten sogar in weit größerem Umfang träfen und daß gerade die besondere Schuldnerlage Deutschland zur Förderung der Ausfuhr zwinge. Auf dem Gebiete der Geld- und Kreditpolitik hätten die Geldsätze der Auslandsanleihen und des Inlandskapitals im vergangenen Jahr eine beträchtliche Verminderung erfahren. Bei den Besprechungen zwischen Dr. Schacht und dem Reichskabinett sei auch von den Rückwirkungen die Rede gewesen, die von den Bewegungen des Geld- und Kreditmarktes auf die Zahlung der Reparationsleistungen ausgingen. Die bisherige Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, die im wesentlichen darauf hinauslaufe, Annuitäten durch Aufnahme neuer Schulden zu schaffen, führe zu Substanzverlusten. Es sei daher alles andere, als eine ordnungsmäßige Erfüllung des Dawes-Planes.

In der Aussprache erklärte der deutschnationale Abgeordnete Dr. Reichert, man scheine sich im allgemeinen nicht genügend klar zu machen, daß die zwei Millionen Dawes-Leistungen 4 bis 5 Prozent des gesamten deutschen Volkseinkommens ausmachten. Der Redner polemisierte dann gegen den letzten Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert und verlangte dann, daß das Ausland mindestens durch seinen Handel ebenso die Erfüllung der deutschen Dawes-Verpflichtungen durch Steigerung der deutschen Ausfuhr erleichtere.

Auch der Zentrumsredner Schlack befaßte sich ausführlich mit dem Dawes-Plan und seinen Folgen für die deutsche Wirtschaft und meinte, wenn Deutschland die Dawes-Leistungen für sich verwenden könnte, würden rund 600 000 Menschen mehr beschäftigt werden können. Die Erfüllung des Dawes-Planes sei überhaupt nur durch Steigerung der Ausfuhr möglich. Deshalb müsse der Völkerbund dafür sorgen, daß die Zollinternationale abgebaut würde. Das Ausland müsse endlich aufhören, Deutschlands Wirtschaftslage viel zu günstig zu beurteilen.

Der Abg. Albrecht (D. Vpt.) meinte, die Lösung des Reparationsproblems sei davon abhängig, daß der deutschen Wirtschaft keine übermäßigen Lasten aufgebürdet würden. In dieser Hinsicht hätte der Dawes-Plan seine Probe noch nicht bestanden. Der Redner streifte dann die Transferfrage und stellte fest, daß bisher nur eine negative Transferierung stattgefunden habe.

Vizepräsident Esser überlastet.

Berlin, 14. März. Der Vizepräsident des Reichstags Esser, der gleichzeitig Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags ist, wird infolge der Erkrankung des Präsidenten Löbe durch die Präsidialgeschäfte derartig in Anspruch genommen, daß er, wie das Nachrichtenbureau des VDZ. erfährt, dem Vorstand der Zentrumsfraktion schriftlich den Wunsch zu erkennen gegeben hat, von den Pflichten des Vorsitzenden des sozialpolitischen Ausschusses entbunden zu werden. Der Fraktionsvorstand hat gestern Esser gebeten, beide Ämter weiter zu führen. Mit dem schwierigen Verlauf der Verhandlungen unter den Parteien über die Erhöhung der Invalidenrente hat der Entschluß Essers nichts zu tun.

Die höhere Beteiligung der süddeutschen Staaten an der Biersteuer.

Berlin, 14. März. Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf im Zusammenhang mit der Regelung des Finanzausgleichs eingebracht, der die Beteiligung der Staaten Württemberg, Bayern und Baden an den Erträgnissen der Biersteuer regelt. Nach diesem Gesetzentwurf erhalten die genannten Staaten 13½ Prozent des Aufkommens an Biersteuer in ihren Ländern. Das bedeutet praktisch, daß Württemberg künftig 8 630 000 Mark, Bayern 45 000 000 und Baden 5 755 000 Mark aus der Biersteuer erhält.

Der hessische Gesandtschaftsposten in Berlin.

Mainz, 14. März. Das hessische Gesamtministerium hat beschlossen, daß die Neubesetzung der hessischen Gesandtschaft in Berlin erst im Herbst nach der Neuwahl des Landtags erfolgen soll. Der durch die Pensionierung des Freiherrn von Biegeleben freigewordene Posten wird in der Zwischenzeit von den jeweils zuständigen Ressortministern interimistisch verwaltet werden.

Das Programm des demokratischen Parteitages.

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Tagesordnung des diesjährigen Reichsparteitages der Deutschen demokratischen Partei liegt vorbehaltlich der Zustimmung des Parteivorstandes fest. Der Reichsparteitag, der im Curio-Haus zu Hamburg stattfindet, beginnt am Donnerstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr, mit einer Tagung des kommunalpolitischen Ausschusses, bei dem u. a. der ehemalige Reichsinnenminister und Oberbürgermeister a. D. Dr. Küls über die Besteuerung in den Gemeinden sprechen wird.

Das Plenum des Reichsparteitages wird am Donnerstag, den 21. April, mittags 2 Uhr, beginnen, und zwar mit dem politischen Bericht der Parteileitung und der Reichstagsfraktion, den in Anbetracht der großen Bedeutung, die gerade jetzt den Kulturfragen innerhalb der politischen Gesamtsituation zufällt, die Frau Reichstagsabgeordnete Dr. Gertrud Bäumer erstatten wird. Eine ausführliche Aussprache wird sich anschließen. Am Abend finden mehrere öffentliche Kundgebungen in Hamburg und der näheren Umgebung statt.

Auf Freitag, den 22. April, ist die Debatte über finanz-, wirtschafts- und sozialpolitische Fragen angesetzt. Eingeleitet wird sie durch eine große Rede des Reichsfinanzministers a. D. Dr. Reinhold, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal nach einer großen Reise zu der Entwicklung der deutschen Finanzpolitik seit seinem Abgang Stellung nehmen und darüber hinaus die finanz- und wirtschaftspolitischen Erfordernisse der nächsten Zukunft kennzeichnen wird. Als zweiter spricht Reichstagsabgeordneter Erkelenz über die Wirtschaftsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpolitik. Als dritter wird ein Redner aus Mittelstandskreisen sprechen, der noch nicht endgültig bestimmt ist. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wird dann das Agrarprogramm der Deutschen demokratischen Partei behandelt werden, über das Gutsbesitzer Dohrn-Hökendorf in Pommern referieren wird. Am Abend tagen die verschiedenen Ausschüsse der Partei.

Am Samstag, den 23. April, wird die große Debatte über das Problem des Einheitsstaates stattfinden. Die einleitende Rede wird Reichsminister a. D. Koch halten und dabei das Problem im großen politischen Zusammenhang behandeln. Als zweiter Redner ist der langjährige Staatsrechtlehrer an der Leipziger Universität und jetzige sächsische Staatsminister Dr Apelt in Aussicht genommen. Abends findet ein Festabend in sämtlichen Sälen des Curio-Hauses statt.

Am Sonntag, den 24. April, vormittags, werden die satzungsgemäß notwendigen Wahlen vorgenommen und die Anträge erledigt. Ferner wird der Organisationsbericht der Partei vom Hauptgeschäftsführer Stephan erstattet. Sonntagmittag findet eine vaterländische Morgenfeier statt und nachmittags wird zum Abschluß eine Dampferfahrt nach der Unterelbe veranstaltet.

Eine Reichsmittelstandstagung des Zentrums.

Berlin, 14. März. Am Montag fand in Berlin eine Reichsmittelstandstagung der Zentrumspartei statt, um Wünsche und Forderungen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes entgegenzunehmen. Reichskanzler Dr. Marx würdigte eingehend die Bedeutung des Mittelstandes für das Volks- und Staatsleben. Mit den vorgebrachten Wünschen wird sich Reichsarbeitsminister Brauns, Reichsfinanzminister Dr. Köhler und der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eingehend beschäftigen.

Der Feme-Mordprozeß Wilms.

Berlin, 14. März. In der heutigen Verhandlung wegen Erzordung des Feldwebels Wilms erklärte der Verteidiger des Angeklagten Fuhrmann, Rechtsanwalt Dr. Puppe, daß er seine Verteidigertätigkeit für Fuhrmann als abgeschlossen ansehe, da Fuhrmann ihm auf Grund weitgehender Differenzen über die Art der Verteidigung die Vollmacht entzogen habe. Der Vorsitzende beauftragte den zufällig anwesenden Rechtsanwalt Hildebrand mit der Offizialverteidigung. Der Verteidiger des Oberleutnants Schulz beantragte, den Hauptmann a. D. Gutknecht, der sich in Südafrika aufhält, konsularisch zu vernehmen und seine Stimme phonographisch aufnehmen zu lassen. Die Stimmprobe müsse das Gericht übergeben, daß die Stimmen Gutknechts und Schulzes zum Verwechseln ähnlich seien, und daß nicht Schulz, sondern Gutknecht den Oberleutnant v. Poser mit der Ausbeutung des Rathenower Waffenlagers beauftragt habe.

Das Agrément für Graf Limburg-Stirum.

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, hat die niederländische Regierung um das Agrément für den früheren Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Graf Limburg-Stirum, als Nachfolger des verdienstvollen Berliner Gesandten, Baron von Gevers, bereits nachgesucht.

Deutscher Sieg im Kattowitzer Stadtparlament.

Kattowitz, 14. März. In der ersten Sitzung des neugewählten Kattowitzer Stadtparlaments wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen, die überwiegend zugunsten der deutschen Parteien ausfiel. Nachdem es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und polnischen Abgeordneten gekommen war, ging aus der Wahl hervor als Stadtverordnetenvorsteher der Abgeordnete zum schlesischen Sejm Jankowski von der Deutschen Katholischen Volkspartei, worauf die Polen zum Zeichen des Protestes den Saal verließen. Da aber trotzdem noch eine Mehrheit bestand, wurde die Wahl fortgesetzt, die als Stadtverordnetenvorsteherstellvertreter den Kaufmann Wyduch von der Mittelstandspartei und als Schriftführer Redakteur Kustos von der Kustos-Partei ergab.

Eine neue amerikanische Seeabrüstungs-Note an Frankreich.

Paris, 14. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat heute im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine neue Note über die Seeabrüstungskonferenz überreichen lassen, in der die französischen Einwände behandelt werden. Sie erklärt, daß der amerikanische Vorschlag in keiner Weise den Arbeiten des Völkerbundes schaden könne und nicht bezwecke, die Organismen, denen das Abrüstungsproblem gegenwärtig unterbreitet sei, beiseite zu schieben. Die französische Regierung wird aufgefordert, sich irgendwie bei den Arbeiten der für Juni in Genf geplanten Konferenz vertreten zu lassen. Nach Havas wird die französische Regierung sich wahrscheinlich darauf beschränken, einen Beobachter zu entsenden.

Kantons Kampf gegen Peking.

London, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Schanghai berichtet wird, sprach der Kantoneser Außenminister Tschen in einem Interview die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten nicht in den britischen Fehler verfallen möchten, Unterhandlungen über die Revision bestehender Verträge gleichzeitig mit der Kantoneser und der Pekinger Regierung zu führen. Die nationalistische Regierung sei die einzig wirkliche Regierung in China. Gleichzeitige Verhandlungen Amerikas mit Kanton und dem „verantwortungslosen Schattenkabinett" in Peking würde die Sympathien Kantons für die Vereinigten Staaten schwer beeinträchtigen.

Nach weiteren Meldungen hat das Zentralkomitee der Kuomintang während seiner Hankauer Konferenz scharfe Angriffe gegen General Tschangkaischek gerichtet. Der General soll jedoch in seinem Amt bleiben; eine Anzahl seiner Anhänger, darunter der Leiter des politischen Bureaus, wurde verhaftet. Die Opposition stellte eine Reihe von Forderungen auf, die vor allem den Zweck haben, den revolutionären Charakter der Partei stärker zu betonen. Ferner wurde eine baldige gemeinsame Konferenz zwischen den Vertretern der Regierung und denen der Parteiorganisation gefordert.

Vor der Aufgabe Schanghais.

London, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach Schanghaier Meldungen hat General Tschangtsungtschang alle seine Unterführer wegen des Ernstes der Lage zusammenberufen. Wie verlautet, trifft er Vorbereitungen Schanghai aufzugeben und seine Truppen nordwärts zusammenzuziehen.

Tschangtsolin vor Tschangtau.

London, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Schanghai berichtet wird, bereiten die Nordtruppen den Angriff auf die Stadt Tschangtau energisch vor. General Tschang, Marschall Tschangtsolins Sohn, der die Nordtruppen in diesem Abschnitt führt, hat die Einnahme von Tschangtau innerhalb von fünf Tagen befohlen.

Aufruhr in der chinesischen Tsingtauflotte.

London, 15. März. Laut „Chicago Tribune" hat die in Tsingtau stationierte chinesische Flotte dem General Tschangtsungtschang mitgeteilt, daß sie sich weigere, nach Schanghai in See zu gehen, wenn nicht die Mannschaft vorher ihre seit drei Monaten fällige Löhnung und neue Uniformen erhalte.

Chinas Antwort an Rußland.

Moskau, 14. März. In ihrer Antwort auf die Note des Sowjetgeschäftsträgers teilt die Pekinger Regierung mit, daß die von den Behörden von Schantung angehaltenen drei sowjetrussischen diplomatischen Kuriere und die Gattin Borodins sich in der Stadt Tschinan außer jeder Gefahr befinden.

England und Rußland.

London, 15. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Die Sowjetregierung, die kurz vor dem letzten Notenwechsel mit Großbritannien einen Teil ihrer Golddepots aus Londoner Banken in Höhe von ungefähr 2½ Millionen Pfund Sterling zurückgezogen hatte, habe einen großen Teil dieses Betrages wieder eingezahlt. Moskau befürchte offenbar nicht länger einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Der lettländische Staatspräsident gestorben.

Riga, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Der lettländische Staatspräsident Tschakste ist heute abend 8 Uhr 45 Min. im 68. Lebensjahr gestorben.

Janis Tschakste gehörte als Abgeordneter der ersten russischen Reichsduma an und war während des Krieges in Petersburg und Dorpat Vorsitzender des lettländischen Flüchtlingskomitees, das später den Grundstock der ersten Regierung des 1918 proklamierten Staates bildete. Nach Ausrufung der Unabhängigkeit Lettlands wurde er Mitglied des Volksrates des provisorischen Parlamentes der konstituierenden Versammlung und 1922 schließlich zum ersten Staatspräsidenten gewählt.

Wiesbadener Nachrichten.

Plätze und Zensuren.

(Eine pädagogische Betrachtung.)

Der Erlaß des preußischen Kultusministers, der die Abschaffung der Rangordnung an den höheren Schulen verlangt, hat endlich einen alten Zopf abgeschnitten, der seit langem als Symbol einer uneinsichtigen Pädagogik gelten konnte. Die neue Maßnahme zeigt den ernsten Willen, mehr und mehr der Persönlichkeit, der Eigentümlichkeit des Schulkindes gerecht zu werden, zeigt die Erkenntnis, daß es ein arger Fehlgriff war, die Schüler durch die Plätze sozusagen abzustemveln, sie alle über einen Kamm zu scheren.

Es ist immer viel über die Zensuren-Mißstände in der „alten Schule" geklagt worden; aber bisher hatten nur ganz wenige Anstalten mit der alten, schlechten Tradition gebrochen. Die moderne Pädagogik erstrebt vor allem die individuelle Behandlung, die Berücksichtigung der Eigenart jedes einzelnen Menschen. Diese aber wird niemals möglich sein, solange ein Lehrer vor einer Klasse von 30 bis 40 Schülern steht, die er unmöglich genauer kennen kann, wenn er nicht geradezu ein psychologisches Genie ist, das ganz intuitiv den Schlüssel zu den gar so verschiedenen Persönlichkeiten findet. Die Schuljugend von heute soll es so viel besser haben, als die früherer Generationen, weil sie eine so viel größere Freiheit genießt. Der Erkenntnis, daß die Disziplin weniger streng ist, daß die Autorität der Lehrer im allgemeinen einen argen Stoß erhalten hat, kann man sich nicht verschließen, es ist aber mehr als fraglich, ob diese Lockerung als Fortschritt auf dem Wege zur ersehnten Individualisierung der Jugend anzusehen ist. Die Disziplinlosigkeit erschwert den Unterricht, der Lehrer hat oft so große Mühe, die Ordnung auch nur notdürftig herzustellen, daß er sich noch weniger mit dem einzelnen Schüler befassen kann. Wenn es gar zu schlimm wird, geht wohl auch einmal ein Straf-Hagel nieder, der aber nur gar zu oft die treffen kann, die es vielleicht weniger verdienen, als andere, die sich im entscheidenden kritischen Augenblick unsichtbar zu machen verstehen. Um das vorgeschriebene Pensum mit der Klasse zu erreichen, muß der Lehrer dann schnell vorwärtsgehen, worunter natürlich die weniger Begabten schwer zu leiden haben, während die Befähigten, die meistens die Unruhstifter sind, unbeschadet davonkommen. Die Radaumacher werden versetzt, sie erhalten die guten Zeugnisse, während die Schüchternen, Stillen, die durch die anderen in ihrer Aufmerksamkeit gestört werden, nur mit vielen Ermahnungen durchgelassen werden, oder gar noch ein Jahr länger die Schulbank drücken müssen. Wenn individuelle Behandlung der Schulkinder nottut, so an erster Stelle hier. Die Zensuren, die für die Leistungen gegeben werden, sind meistens gerecht, der Lehrer zieht die notierten Nummern zu Rate und berechnet darnach das Gesamtergebnis. Das ist ja an sich auch ganz richtig, denn eine objektive Form muß angenommen werden. Aber die im Notizbuch verzeichneten Nummern, besonders die für mündliche Leistungen, haben in sich eine Fehlerquelle. Wenn die Lehrer ihre Schüler wirklich kennen würden, so kämen sie oft zu ganz anderen Ergebnissen, ohne die Objektivität zu gefährden. In unserer Zeit, die so Großes auf dem Gebiet der psychologischen Forschung leistet, sollte es doch zum mindesten allen Pädagogen bekannt sein, daß es gewisse Hemmungen gibt, die ein Kind langsamer reagieren lassen, als ein anderes unbeschwertes, ohne daß es deshalb weniger begabt zu sein braucht. Wenn so ein Schüler, der nicht augenblicklich die Antwort herunterzuschnurren versteht, barsch angefahren wird und eine schlechte Nummer bekommt, so kann man darin selbst beim besten Willen nichts von der zu erstrebenden individuellen Behandlung entdecken, noch weniger, wenn Kinder einer nicht erkannten psychischen Eigenart wegen, sei es nun Angst oder Schüchternheit, sitzen bleiben. Gewonnen wird für sie dadurch gewiß nichts, sie werden nur noch den letzten Rest von Selbstvertrauen verlieren. Und ihre Kameraden, die den Mund auf den rechten Fleck haben, die sich durch einen ungeheuren Wortschwall auch dann noch herauszureden verstehen, wenn sie gar nichts wissen, tragen die Lorbeeren in Form einer guten Zensur heim.

Diese Zeugnisse sind häufig geradezu eine moralische Gefährdung der Jugend, weil sich ihr Werturteil dadurch von vornherein völlig falsch einstellt. Der erste, der gar oft ein unangenehmer Streber ist, fühlt sich in seinem Glanz, in seiner Unfehlbarkeit sehr wohl, überschätzt sich und seine Fähigkeiten in grotesker Weise; der letzte dagegen hält sich für minderwertig, weil er die Schulweisheit nicht so schnell herunterschlucken kann, während er vielleicht viel größere menschliche Reife besitzt, von der sich seine Klassenkameraden noch nichts träumen lassen. Goethe sagt einmal, daß in unserer Erziehung und in unseren bürgerlichen Einrichtungen leider vieles sei, wodurch wir uns und unsere Kinder zur Torheit vorbereiten. Zu diesen Einrichtungen sind in gewissem Sinn auch die Zensuren zu rechnen, die eine Reihe niedriger Instinkte, wie Eitelkeit, Ehrgeiz, Lobsucht, erwecken und großzüchten. Gut ist es nur, daß man heute in den Zeugnissen im allgemeinen nicht mehr die Rubrik „Fleiß" findet, denn nichts wurde wohl so unsachlich beurteilt, wie diese. Wer etwas konnte, und war er noch so faul gewesen, bekam „Fleiß sehr gut", wer versagte, und war er noch so gewissenhaft gewesen, fand da einen häßlichen Fleck in seinem Zeugnis, wo eigentlich die Belobung hätte stehen müssen. — Ebenso unzuverlässig sind oft die Noten für Betragen. Manches von Natur sehr lebhafte Kind wird eine schlechtere Nummer davontragen, als wirklich unartige dreiste Kinder, denen als oberstes Gebot gilt: Laß dich nicht erwischen! Die Erkenntnis, welche moralische Schädigung die Zeugnisse oft mit sich bringen, wie sie die Heuchelei, das ungesunde Strebertum fördern, hat mehrere Reform-Schulen veranlaßt, vollkommen von jeder schriftlichen Abstempelung abzusehen; nur Entlassungszeugnisse wurden ausgestellt. „Wir stellen fest", so schreibt ein Pädagoge, der darüber mancherlei Erfahrung hat, „daß die reinigende, gemeinschaftsfördernde und die Kinder zur größeren Selbstzucht bringende Wirkung eingetreten ist." Solche Schüler sehen in den anderen nicht mehr die Konkurrenten, der ungesunde Egoismus hört auf, sie helfen einander, so gut sie können, kommen einander menschlich näher.

Ein gar trauriges Kapitel sind auch die mündlichen Prüfungen, die die Schüler über sich ergehen lassen müssen, bei denen die Versetzung zweifelhaft ist, oder diejenigen, die in eine andere Schule aufgenommen werden wollen. Es gibt ja ausgesprochene Examenmenschen, aber bei den meisten ist es doch so, daß im Augenblick der Aufregung auch das letzte bißchen Wissen abhanden gekommen zu sein scheint. Wievielen prägten sich die Schrecknisse des Abiturienten-Examens so ein, daß sie noch nach vielen Jahren davon träumen! Als Beweis, welche Wirkungen diese Tortur hinterläßt, diene folgende Erzählung eines bekannten Gelehrten während des Weltkrieges: Er träumte, er stünde mitten im Abiturium und sollte in seiner großen Angst gerade mündlich geprüft werden. Da erwachte er durch lautes Krachen und war glücklich, nur — im Trommelfeuer zu sein. — Sehr scharf hat Strindberg die Mißstände des Abiturientenexamens ironisiert: „Jeder einzige von den Examinatoren würde durchfallen, wenn die Knaben sie examinieren dürften! Ist das Spiel gleich, wenn das ganze Lehrerkollegium gegen einen Knaben sich zusammenrottet, wenn eine Vereinigung von Spezialisten verlangt, daß ein Knabe gegen sie alle Bock stehen soll? Das ist ja unsinnig. Und ich begreife es nicht, wie ein Mensch Student werden kann; ich betrachte es als ein Wunder, daß ich Student geworden bin."

An manchen Schulen ist es jetzt üblich, den Eltern der Schüler, die sitzen bleiben, dieses den Tag vorher schriftlich mitzuteilen, um es dem Kind zu ersparen, selbst diese mehr als peinliche Eröffnung zu machen, die mancher empfindliche Schüler derart fürchtet, daß er sinnlos vor Angst sich nicht nach Haus wagt. Für derartige tieftraurige Vorkommnisse kann man aber natürlich nicht die Schulen allein verantwortlich machen wollen. Die Eltern selbst dürfen da die Zügel nicht zu straff anziehen, dürfen die Kinder nicht zu sehr verängstigen durch unüberlegte, gar nicht ernst gemeinte Drohungen. Sie sollten doch wahrlich wissen, daß es kein Zeichen von Minderwertigkeit ist, wenn ihr Kind einmal sitzen bleibt, und dieser Tatsache keine allzugroße Bedeutung beimessen. Die Lehrer freilich müßten heute mehr denn je sich überlegen, ob das Sitzenlassen nicht zu umgehen sei, denn, abgesehen von allen Schädigungen des Kindes, bedeutet es bei den heutigen materiellen Verhältnissen auch eine arge Belastung der Eltern.

Der neue Erlaß des Kultusministers, der die Ersten und die Letzten abschafft, wird hoffentlich nur der Auftakt sein zu einer tiefergreifenden Reform der Schülerbeurteilung. Freilich wird diese aber erst möglich sein, wenn es den Lehrern mehr als bisher gelingt, eine persönliche innere Beziehung zu jedem einzelnen zu gewinnen. Vielleicht werden dann die Streber etwas in ihrem Ehrgeiz nachlassen, wenn er nicht mehr prämiiert wird, die Stillen, die Schüchternen oder Verträumten aber werden erkennen, daß es auch für sie noch einen Platz an der Sonne gibt. S. L.

— **Witterungsaussichten** bis Mittwochabend: Trocken und meist heiter, nachts sehr kühl. Außerhalb der Stadt leichter Bodenfrost. In den Tagesstunden ziemlich mild.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte März.

Für das heute lebende Geschlecht war das eine Uraufführung im Berliner Staatstheater. Es findet sich in deutschen Landen kaum mehr einer, der Calderons „Andacht zum Kreuze" auf der Bühne gesehen hat. Die Schultungen hören vom spanischen Klassiker des 17. Jahrhunderts, der ein katholischer Geistlicher war, und mehrere hundert Tragödien und Lustspiele voll romantischer Frömmigkeit und realer Liebesleidenschaft geschrieben hat, und „Die Andacht zum Kreuze" wird ihnen neben „Leben, ein Traum", „Der Arzt seiner Ehre", „Donna Diana", „Der standhafte Prinz" und „Der Richter von Zalamea" als Schulbeispiel genannt. Eine Einreihung von fragwürdigem Recht, weil das Verdienst der „Andacht zum Kreuze" weit mehr als das jener anderen, noch heute lebendigen Dramen durch Zeitliches bedingt ist. Goethe, neben Gries für Deutschland der Entdecker Calderons und im Weimarer Theater sein erster deutscher Ferge, bezog freilich auch dieses Schauspiel ausdrücklich mit ein, als er dem Dichter einen zeitlich-überzeitlichen Strahlenkranz weihte. „Wäre nicht durch die romantische Wendung ungebildeter Jahrhunderte" — sagt Goethe, — „das Ungeheure mit dem Abgeschmackten in Berührung gekommen, woher hätten wir einen „Hamlet", einen „Lear", eine „Andacht zum Kreuze", einen „Standhaften Prinzen"?" Ja, es ergreift uns unmittelbar in mancher Höhenszene der „Andacht zum Kreuze" der tiefe Strom religiösen Gefühls, die Kraft der Leidenschaft, die Kunst des farbenreichen Gebildes, — und es ist bewundernswert, wie diese Feuergarben des Genies aus den Abgeschmacktheiten eines unaufgeklärteren Jahrhunderts sprühen. Doch uns der Dichtung völlig hinzugeben, daran hindern uns der Gespenster- und der Aberglaube, der sie beschattet.

Aber es ist erstaunlich, daß eines Dichters magische Gewalt über Phantasie und Gemüt solche Hochgebirge des Aberglaubens noch heute überwindet und uns, wenigstens in schönen Augenblicken, in Bann schlägt. Wir wandeln träumend im Märchen, wir reiten auf dem Pegasus durch bunt wechselnde Gefilde, wir empfinden wach die Wirklichkeit starker Gefühle. Die Künstler des Staatstheaters stützten das Menschliche in Calderons außermenschlichem Schauspiel und meisterten die blühende Dichtersprache, von Otto Zoff klangreich übersetzt. Voll Kraft und Musik, aber frei von süßlichen Melodien, war der Eusebio des Karl Ebert; Friedrich Kayßlers Curzio eine Gestalt von hartem, endlich schmelzendem Erz; Artur Kraußnecks Bischof eine lebendige Orgel; Gerda Müllers Julia blühend in heißem Blut, mit Willenskraft zur Frommheit gebändigt; und Bauer Gil, Doppelgänger des Sancho Pansa, der saftreiche Jakob Tiedtke. Die Regie Jürgen Fehlings hatte Stil und gab mit Hilfe des Malers Cesar Klein einen wunderschönen Rahmen.

Ein revue-ähnliches Gebilde im Großen Schauspielhaus — verdient es Beachtung? Aus diesen Gründen: Noch in der „Adaptierung" für den Tempel des Fleisches und des Prunkes, läßt Bernauer-Schanzers „Wie einst im Mai" die bessere Natur eines Volksstücks erkennen, und diese Mischung von Tanz, Operette, Radio und Rührstück ist das Podium einer Schauspielerin, die in der Verwandlungsrolle siebzehn- und siebzigjährig erscheint, und einen in der Flucht der Begebenheiten bleibenden Eindruck hinterläßt. Man nehme das Gute, wo immer man es findet! Die Idee des Stücks ist älter, als die Herren Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Durch vier Menschenalter zieht der rote Faden. 1845, 1865, 1890, 1927 sind die Stationen. Eine Familie steigt hinauf, eine kommt herab. Die Enkel der Alten, die sich 1845 geliebt und verloren haben, finden sich 1927. Die Biedermeierzeit rührt uns mit heimeligen Reizen, — wenn ihre Nachklänge in eine späte neue Zeit wehen. (In Walter Kollos schönem Lied „Wie einst im Mai".) Auch der Krinolinenball im Krollgarten, Anno 1865, ist zauberhaft; die Drehbühne öffnet Laubengänge im Lampenschmuck, darüber flimmert das Sternenfirmament. Das Hübscheste aber ist die Camilla Spira. Zuerst pubeljung, dann in der Reife der schönen Frau, dann im Silberhaar; ein schlichtes Mütterchen, nicht zappelig, nicht nach der Schablone gebrechlich; nur ein leiser Mensch. Auf ihrer blassen Stirn liegen Fältchen, die Runen ihrer Lebenskunde. Ihr Auge blickt verschleiert und lächelnd.

Der Rest war Abfall. Im Kleinen Theater hat man, um offenbar wieder einmal die Spezialität der Ilka Grüning zu zeigen, „Die goldene Galeere" des Hans Müller aufgeführt. Dieser Hans Müller wendet in seinen Kulissenreißern den Mantel nach dem Schlagwort des Tages. Er dichtet, wie Gustav Freytags Reporter schreibt: einmal links, einmal rechts. In der „Goldenen Galeere" bringt er es fertig sich in mehreren Streitfragen links und zugleich rechts zu manifestieren. (Zionismus und deutsch-patriotisches Judentum, weibliche Tugend als Selbstzweck und als Mittel zu angeblich höherem Handelszweck, das Geld verächtlich und des Schweißes der Edlen wert. . .) Der Dichter steht unbestochen über den Parteien. Seine Parteien lügen hundertmal mehr, als jemals andere Parteien vermocht haben. Jedes klatschende Wort des Schauspiels ist verlogen. Es gibt noch immer Leute, die dem Wahrheitskünder Beifall spenden. Leute, die es nicht stört, daß seine deutsche Hausfrau in die Junggesellenhöhle des Diktators der Börse (siehe Castiglioni!) heimlich geschlichen kommt, um das krachende Bankgeschäft ihres Gatten zu retten, — nein, um vor dem Schlafzimmer einen sinnlos provozierten Heldenkampf ihrer ehelichen Treue zu bestehen; derselben ehelichen Treue, die sie zwei Jahre zuvor an denselben Käufer bereits verkauft hat. . . In solcher Konsequenz bewähren sich sämtliche Konflikte und Effekte der dramatischen Galeerenstrafe.

Und Jo Lherman wagte es, Publikum und Kritik zu einer literarischen Matinee seiner „Jungen Generation" zu laden, um ihnen „Posada oder der große Coup im Hotel Ritz" vorzuführen, ein wahnsinniges Gelabbere des Oberbadas Walter Sevner. Nichts wurde in dem Stück verständlich, als die Intimitäten aufgebauter Damen. Ihre Inhaberinnen standen der Schauspielerei ebenso fern, wie die männlichen Kollegen. Lange vor dem Ende verließen die Kritiker das Haus.

Hermann Kienzl.

Konzerte.

„Zum Gedächtnis unserer Gefallenen" fand am Sonntag in der Marktkirche ein geistliches Konzert statt — eine würdige Feier des nationalen Trauertages. Herr Organist Friedr. Petersen leitete das Konzert durch Bachs Orgelphantasie G-Moll in ernst-feierlicher Weise ein, und ließ weiterhin durch die unter seiner Leitung stehende „Chorvereinigung der Marktkirche" eine Reihe altklassischer Kirchengesänge zur Ausführung bringen. Aus dem 16. Jahrhundert stammen diese, in ihrem strengen Stil so wundersam berührenden Motetten „Tenebrae factae sunt" von Ingegneri, „O bone Jesu" von Palästrina usw. Eigentlich sind Sopran und Alt für Knabenstimmen gedacht, — wie man es z. B. in den Konzerten des Berliner Domchores hört; doch blieb auch die Ausführung durch weibliche Stimmen sehr wirksam: der sanfte Wohllaut, die weihevolle Stimmung blieb gewahrt, zumal die Wiedergabe durch Reinheit, Treffsicherheit und Schattierung gekennzeichnet war. Lebhafter im Kolorit erschien die Brahmssche Motette

— **Der Wiesbadener Arbeitsmarkt.** Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarkts in der Woche vom 3. bis 9. März 1927 waren am 3. März als Arbeitsuchende vorgemerkt: 5479 männl. und 1917 weibl., zusammen 7396 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 435 männl. und 206 weibl., zusammen 641 Arbeitsuchende. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 406 männl. und 162 weibl., zusammen 568 Personen. Am 9. März waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 5277 männl. und 1912 weibl., zusammen 7189 Personen. Durch die Erwerbslosenfürsorge wurden am 9. März betreut: 4091 männl. und 920 weibl., zusammen 5011 Arbeitsuchende. In die Krisenfürsorge wurden 483 männl. und 151 weibl., zusammen 634 langfristige Unterstützungsempfänger, überführt. Außerdem waren bei den stadtseitig bereitgestellten Notstandsarbeiten 552 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, 241 Krisenunterstützte und 93 vom Wohlfahrtsamt Betreute, zusammen 886 Unterstützungsempfänger, beschäftigt.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 14. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 22 Ochsen, 20 Bullen, 63 Kühe oder Färsen, 167 Kälber, 29 Schafe, 168 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 264 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft; in Großvieh verbleibt etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 62—64, 2. 60—62, b) 1. 58—60, c) 50—54 Pf. Bullen: a) 52—54, b) 50—52, c) 46—48 Pf. Kühe: a) 46—48, b) 43—45, c) 35—40, d) 22—30 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 62—64, b) 56—60, c) 47—52 Pf. Kälber: a) 1. 71—73, 2. 64—70, d) 50—60 Pf. Schafe: a) 1. 46 bis 48, b) 40—44, d) 25—30 Pf. Schweine: b) 63—64, c) 65—66, d) 64—66, e) 63—64, f) 62—63 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 68 Rm. 5 Stück, 67 Rm. 16 Stück, 66 Rm. 2 Stück, 65 Rm. 33 Stück, 64 Rm. 39 Stück, 63 Rm. 7 Stück, 62 Rm. 22 Stück, 61 Rm. 3 Stück, 60 Rm. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bezw. Großhandelspreise am 15. März 1927, je Pfund, Gebund bezw. Stück in Pfennig: Weißkraut 15 (10), Rotkraut 15 (10), Wirsing 30 (25), Rosenkohl 30 (25), Grünkohl (Winterkohl) 15 (10), Gelbe Rüben 12 (8), Schwarzwurzel 30, Rote Rüben 20 (15), Endkohlrabi 10 (7), Spinat 25—30 (18—25), Blumenkohl, ausl., 50—100 (70—80), Meerrettich 20—40 (20—30), Sellerie 20—50 (20—40), Kopfsalat 25—35 (20—30), Endiviensalat 25—30 (20), Lattichsalat 120 (80), Feldsalat 80 bis 100 (60—80), Tomaten, ausl., 120 (100), Radieschen 18 (15), Rettich 15 (10), Lauch 6—10 (6), Zwiebeln 10—12 (8), Kartoffeln 9 (7,5), Petersilie 150 (120), Eßäpfel 35—60 (30 bis 45), Kochäpfel 35 (28), Kochbirnen 15 (12), Zitronen 8—10, Apfelsinen 8—15, Bananen 10—20.

— **Städtischer Omnibusbetrieb nach Schierstein.** Der Verkehr wird ab nächsten Sonntag, den 20. d. M., durch Aufnahme des 20-Minuten-Betriebes während der Nachmittagsstunden wesentlich verbessert. Der neue Fahrplan wird in der Samstags(Sonntags)-Nummer bekannt gegeben.

— **Verbot einer Wochenschrift im besetzten Gebiet.** Die Interalliierte Rheinlandoberkommission hat die in Berlin erscheinende politische Wochenschrift „Rheinischer Beobachter" vom 13. März auf die Dauer eines Monats vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

— **Wichtiger Steuertermin.** Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß heute der letzte Tag für die Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuererklärung ist.

— **Bezirksausschuß.** Im Oberwesterwaldkreis hat in den Gemarkungen der Gemeinden Korb, Norken, Stangenroth und Bölsberg der Fabrikant Artur Seydlitz zu Meyerbusch die Jagd gepachtet und wurde vom Kreisausschuß zu einer jährlichen Kreisjagdsteuer von 588 Rm., gleich 30 Prozent der Jagdpachtbeträge, herangezogen. Seydlitz erhob Widerspruch mit der Begründung, er sein Kreiseinheimischer. In der Gemarkung Norken besitze er Grundstück, und habe demgemäß nach der Kreisjagdpachtsteuerordnung nur 15 Prozent der Jagdpachtbeträge gleich 294 Rm. jährlich zu zahlen. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab. Nach einem ministeriellen Erlaß müsse der Jagdpächter, wenn er außerhalb des Kreises wohnt, aber im Kreis als Einheimischer betrachtet werden wolle, mindestens einen Grundbesitz von 75 Hektar sein eigen nennen, wo er das Jagdrecht ausübe. Das liege hier nicht vor. Im übrigen sei die vom Bezirksausschuß am 29. April v. J. genehmigte Jagdpachtsteuerordnung des Kreises Oberwesterwald, die am 19. Mai v. J. vom Oberpräsidenten die Zustimmung erhalten, mit dem ministeriellen Erlaß in Einklang zu bringen.

— **Schöffen und Geschworenen** wird jetzt bei der Berufung ein Merkblatt über ihre Rechte und Pflichten sowie ihr Verhältnis zu den Berufsrichtern zugestellt. Es belehrt über das Amt, seine Ablehnung, die Auslosung, die Hilfsschöffen oder Hilfsgeschworenen, die Versäumung einer Sitzung, das Zuspätkommen, die Beeidigung, Entschädigung, Unparteilichkeit, die Stellung im Gericht, die Abstimmung und die Amtsverschwiegenheit. Schon bei der Sitzordnung soll darauf geachtet werden, daß die Laienrichter der Verhandlung folgen und mit den Berufsrichtern in ständiger Verbindung bleiben können. Die Verhandlung muß ihrem Verständnis angepaßt werden. Nicht ohne weiteres verständliche Förmlichkeiten und Fachausdrücke sind zu erklären.

— **Volkstrauertag.** Unserem Bericht über die Gedenkfeier auf dem Südfriedhof ist noch nachzutragen, daß als zweiter Redner (nach Pfarrer v. Bernus) Bezirksrabbiner Dr. Lazarus sprach. Das Schlußwort sprach der stellvertretende Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge O. Kraß, worauf der erste Vorsitzende, Lehrer i. R. A. Capito, den Kranz der Ortsgruppe am Ehrenfriedhof niederlegte mit der Mahnung an das deutsche Volk, die Gräber seiner Helden nicht zu vergessen. An der Feier nahm auch die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz geschlossen teil.

— **Wilhelm-Geis-Ehrung.** Im Anschluß an eine Ehrung für die Gefallenen an den Heldengräbern auf dem Südfriedhof, wobei nach Absingung eines Chores der erste Vorsitzende, Herr Steinhauermeister Herrmann, nach einer kurzen Gedenkrede einen Kranz niederlegte, begab sich der „Schubertbund" am Sonntagvormittag geschlossen zum Grab des Mitgründers und Dirigenten des Vereins, Wilhelm Geis. Nach Absingung des Bardenchores „Stumm schläft der Sänger" widmete auch hier der erste Vorsitzende dem Entschlafenen einen ehrenvollen Nachruf. Er schilderte ihn als Komponisten, Dirigenten und Menschen, für den die Liebe und Verehrung in den Herzen der Schubertler nie erlöschen werde. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit legte er einen Kranz nieder. Unter der Leitung des Dirigenten Scherfius (Mainz) sang der Chor von Geis komponierte Lieder. Der Feier wohnten auch die Tochter des Verstorbenen, Studienrätin Cäcilia Geis (Frankfurt) und ein Sohn bei.

— **Rheinisches Land und rheinische Art im Lichtbild.** Zur Erlangung guter Lichtbilder schreibt der „Rheinische Verkehrsverband" — Bad Godesberg, einen Wettbewerb für Lichtbilder aus. Es wird damit bezweckt, einen künstlerisch wertvollen und eigenartigen Bildvorrat für die Tätigkeit des Verbands, der ihm angeschlossenen Städte, Gemeinden, Verkehrsvereine, Kur- und Badeverwaltungen zur beliebigen Verwendung im Interesse des rheinischen Fremdenverkehrs zu erhalten. An dem Wettbewerb können sich Berufs- und Liebhaberphotographen beteiligen. Zugelassen sind bisheran nicht veröffentlichte und nicht prämierte Originale und Vergrößerungen in beliebigem Format. Die Bilder müssen auf Karton (auf jedem Karton nur ein Bild) aufgezogen sein. Bromöl-, Pigment- und Gummidrucke sind zugelassen. Auf den Bildern ist anzugeben, was sie darstellen; sie sind in Umschlägen mit folgenden Aufschriften einzuliefern: a) Landschaftsbilder, b) Städtebilder, Baudenkmäler usw., c) Bilder aus dem Kultur- und Volksleben (Volkstypen und -Trachten), d) Bilder aus dem rheinischen Sportleben. Die Einsendungen sind mit einem Merkwort zu versehen. In einem mit dem gleichen Merkwort versehenen, verschlossenen Briefumschlag sind der Name und die Briefanschrift des Einsenders und der Ankaufspreis anzugeben. Letzter Einsendungstermin ist der 31. Juli 1927. Die Sendungen sind zu richten an den Rheinischen Verkehrsverband, E. V., Bad Godesberg, und müssen die Aufschrift „Lichtbilder-Wettbewerb 1927" tragen. Für Auszeichnungen usw. steht dem Preisgericht ein Betrag von 4000 Reichsmark zur Verfügung. Preise: 1. Preis 300 Rm., 2. Preis 150 Rm., vier 3. Preise je 100 Rm., sechs Preise je 75 Rm., zehn Preise je 50 Rm., vierzig Preise je 25 Rm., für Ankauf 1200 Rm.

— **Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V.",** besuchte am Samstag Darmstadt. Zunächst wurde die in den unteren Räumen des Gewerbemuseums ausgestellte Zusammenstellung: „Schrift und Handwerk" besichtigt. Rudolf Koch (Offenbach) gibt hier ein eindrückliches Bild seines Schaffens; die ausgestellten Schriftproben und Zeichnungen lassen seine und seiner Werkstatt Ideen und Absichten erkennen, die auf dem Gebiet des Schrifttums neue Perspektiven eröffnen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Vor allen Dingen geben die in Gobelinstich hergestellten Schriftteppiche als Wandbehang einen sehr starken Eindruck; solche Teppiche möchte man an mancher kahlen Kirchenwand hängen sehen! Die Anwesenden dankten Herrn Direktor Haupt, der sich zusammen mit Rudolf Koch so sehr um das Zustandekommen dieser vorzüglichen Übersicht bemüht hat für seine interessante Führung. Die Besichtigung des Hessischen Landesmuseums war als Hauptzweck des Besuchs von Darmstadt vorgesehen, veranlaßt auf Wunsch zahlreicher Mitglieder, welche durch die letzten Vorträge über mittelrheinische Kunst sich den reichen Besitz mittelrheinischer Kunstwerke des Darmstädter Museums im Original anzusehen gewünscht hatten. Die Führung hatte an Stelle des leider verhinderten Direktors Dr. Feigel (Darmstadt) der Vorsitzende der „Mittelrheinischen Gesellschaft", Regierungsbaumeister Zichner (Wiesbaden) übernommen. Dem Zweck der diesmaligen Besichtigung folgend, wurden hauptsächlich die mittelrheinischen Stücke bevorzugt. In der Halle der Plastiken fesselten besonders die aus Hochheim erworbene prächtig erhaltene „Immacolata", die aus dem Nahetal stammenden großen Barockplastiken, die fliegend bewegten Engel des Altars aus Bleidenstadt, sowie die beiden zu interessanten Vergleichen anregenden Altäre aus Heusenstamm und aus dem Reichen-Klarakloster in Mainz. Der große Renaissancesaal gab Gelegenheit, die Charakteristica der italienischen und deutschen Renaissance gegenüberzustellen, beide Richtungen hier in ausgesuchten Stücken vertreten, wie überhaupt das ganze Museum eine mit typischguten Originalen aufs beste illustrierte Kunstgeschichte bietet. Die selten reiche Sammlung frühmittelalterlicher Kleinkunst, die Elfenbeinarbeiten, die Grubenschmelzarbeiten von Limoges, das unvergleichlichschöne Turmreliquiar des Mönches Fridericus des Pantaleonsklosters in Köln, umgeben von den vorzüglichen Architekturfragmenten aus dem ehemaligen Kloster Lorsch bilden den Auftakt zu den hier folgenden Räumen asketer mittelalterlicher Kunst, in denen neben den hervorragenden frühgotischen Fenstern der Ritterstiftskirche in Wimpfen und den spätgotischen Glasmalereien der Peterskirche zu Partenheim (Rheinhessen) die Meisterwerke der Altartafelmalerei des Meisters des Wolfskehler Altars, des kleinen Friedberger Altars und des berühmten Ortenberger Altars den Beschauer zu andächtigem Sehen zwingen. Neben den mittelrheinisch-hessischen Meistern das köstliche Bild Stephan Lochners, die Darstellung im Tempel, das zu Vergleichen mit dem Kölner Dombild und den mittelrheinischen und niederländischen Werken erwünschte Anregung bietet. Ein flüchtiges Durchwandern der benachbarten Räume mit den Werken Riemenschneiders und vieler anderer, ein Bewundern verschiedener rheinischer Madonnenstatuen, ein Vergleichen der verschiedenen Auffassungen und Darstellungen, ein gleichsam Erdrücktwerden von der hier ausgestellten Fülle von Schönheit und künstlerischem Formwollen —, dann der Saal der Gemäldegalerie mit den Glanzstücken mittelalterlicher Malerei alle offenbaren eine solche Fülle des Hervorragenden, daß eine zweistündige Museumsführung die Aufnahmefähigkeit des interessierten Beschauers bis zur äußersten Grenze erschöpft, und in jedem nur der Wunsch erweckt ward, alle diese Herrlichkeiten des vorzüglichen Museums noch öfter eingehend besichtigen zu können.

— **Das deutsche Gesamteinkommen** berechnet jetzt das Statistische Reichsamt aus den Ergebnissen der Einkommen- und Körperschaftssteuerveranlagung, soweit es der Besteuerung unterliegt. Die Berechnung berücksichtigt nicht die Einkünfte, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen. Dagegen erscheinen die Kapitaleinkünfte doppelt, bei der Einkommen- wie bei der Körperschaftssteuer. Das Gesamteinkommen beträgt so 1925 ohne die Arbeitslöhne 14 618 Millionen, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb 9660, die aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft usw. 2120, die anderen selbständigen 942, die aus Vermietung und Verpachtung 555 Millionen. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen im Durchschnitt des Reiches aus der Landwirtschaft 34 M., aus dem Gewerbebetrieb 155, in Preußen 31 und 145, Bayern 51 und 137, Sachsen 22 und 250, Württemberg 43 und 156, Baden 36 und 144, Thüringen 47 und 154, Hessen 38 und 130, Hamburg 6 und 317, Mecklenburg-Schwerin 41 und 111, Bremen 7 und 322 usw.

„Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen" und in den geistlichen Volksliedern „Der Schnitter Tod" und „In dulci jubilo" —, darin der Chorklang durch natürliche Frische hervorstach. Eine besondere Anziehungskraft gewann das Konzert durch die Mitwirkung des Herrn Konzertmeister Joseph Peischer, der, von Herrn Petersen auf der Orgel begleitet, „Variationen" von Rheinberger und „Präludium und Fuge"" (aus der A-Moll-Suite) von M. Reger spielte, und durch den abgeklärten silberschimmernden Ton seines gesangsreichen und empfindungswarmen Vortrags gewiß alle Zuhörer gleicherweise entzückt haben wird.

Ebenfalls ein „Gedächtniskonzert für die Gefallenen" dirigierte am selben Abend Herr Karl Schuricht im Kurhaus. Auch hier mußten wohl die aufgeführten Werke — Beethovens „Coriolan-Ouvertüre" und die „Eroica-Sinfonie", vom Kurorchester mit Hingebung gespielt, tiefgehenden Eindruck bei der überaus zahlreich erschienenen Zuhörerschaft auslösen. Um die dem Gedenktag entsprechende Stimmung zu wahren, hielt sich das Publikum auf einen Wink des Dirigenten — man kennt ja die Beredtsamkeit seiner Zeichensprache — von allen Beifallskundgebungen fern. Was nur zu rühmen ist.

Ein Sinfonisches Konzert am Montag im Kurhaus bot Gelegenheit, nochmals den Sänger Herrn Dr. Heinrich Hermanns aus Berlin zu hören, der neulich durch seinen Abend „Völker in Liedern" Aufmerksamkeit erregte. Er war an diesem Abend gut bei Stimme, und die Stimme war gut bei ihm: ein profunder, klangreicher Baß von gleichmäßiger Rundung im ganzen Umfang. Für die beiden Arien des „Sarastro" aus der „Zauberflöte" von Mozart, hielt Herr Hermanns den warmen Herzenston bereit, den diese weihevollen, über alle Leidenschaften erhabenen Gesänge — das Gebet „O Isis und Osiris" und die ruhevolle Begrüßung „In diesen heil'gen Hallen" — zu ihrer vollen Geltendmachung erheischen. Er fand damit beifälligste Aufnahme. Das Kurorchester unter Herrn Schurichts Leitung hatte den Abend mit Händels in ehernen Rhythmen einherschreitenden, festlichen Ouvertüre D-Dur eröffnet, begleitete die Arien mit gewohnter Zuverlässigkeit und ließ aus Smetanas „Mein Vaterland" die beiden Hauptstücke „Wyshegrad" und "Die Moldau" folgen, besonders letzteres — eine Glanznummer des Orchesters! Herr Dr. H. Hermanns ließ noch die Buffo-Arien des „Kezal" (aus der „Verkauften Braut") und des „Falstaff" (aus den „Lustigen Weibern") folgen. Daß ihm der Ausdruck von musikalischem Witz und Humor frei zu Gebote steht, hat er schon bei dem erwähnten ersten Auftreten bewiesen.

Am gleichen Abend gab im Kasino Frau Anni Hans-Zöpffel ein Konzert, und hat mit ihren Liedervorträgen, wie immer, stürmischen Beifall bei ihrer Zuhörerschaft geweckt! Liedern von Brahms, Strauß usw., denen noch immer neue Zugaben folgen mußten, widmete die Sängerin eine bis ins kleinste Detail feinabgewogene, interessante Wiedergabe, und ihr wohlkonserviertes Organ ließ an Elastizität kaum etwas zu wünschen übrig. So ist sie als Gesangsmeisterin ein leuchtendes Vorbild für die jungen Sängerinnen, die aus ihrer Schule hervorgehen oder schon hervorgegangen sind, und von denen sich an diesem Abend mehr als ein Dutzend um sie geschart hatten, um das Programm zu vervollständigen. Es gelang ihnen nur zu gut: das Konzert dauerte bis 11 Uhr! Eine Extra-Zöpffel-Beilage müßte gedruckt werden, wollte man von all diesen trillierenden Nachtigallen einzeln Kunde geben. Viele von ihnen sind schon öffentlich aufgetreten; manche könnten es sofort riskieren; alle erfreuten durch frisch beherztes Zugreifen der Aufgabe, gesangstechnisch gesicherte Bildung und lebendiges Musikgefühl. Durch einen besonders sympathischen Mezzosopran ist Lotte Tarnogroski hervorgetreten; durch leichtflüssige Koloratur Grete Kaufmann: sie sang, von Herrn F. Danneberg meisterwürdig auf der Flöte assistiert, die Adamschen Bravour-Variationen über ein Thema von Mozart, das aber, wie uns der obengenannte Herr Dr. Hermanns belehrte, gar nicht von Mozart, sondern altspanischen Ursprungs ist. Ein Gastspiel auf Engagement könnten vertragen: Magda Borgards als „Rose Friquet", Ada Weyber als „Dalila" und Erna Vögtlin als „Micaela", — womit aber die Damen Richardson, Rosenstein, Sauer, Amthor, Minot, Steudter, Rohden und Herr Lus Müller in keiner Weise zurückgesetzt werden sollen. Sie machten ihrer Meisterin, Frau Anni Hans-Zöpffel, alle Ehre. An Beifall für die jungen, vielversprechenden Talente, die Herr Hans Göbel mit vorsorglichem Geschick am Klavier begleitete, ließ es der nahezu ausverkaufte Saal — Billett 3 M. — nicht fehlen! O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **„Tumbilts Sohn".** Schauspiel in 3 Akten von Franz Johannes Weinrich. (Uraufführung am Stadttheater in Freiburg i. B.) Nicht, weil das Staatstheater in Berlin Weinrichs „Columbus" herausgebracht und ihn dadurch auf einen weithin sichtbaren Platz gestellt hat, wollen wir von dieser Uraufführung berichten, sondern weil immerhin ein Dichter in Weinrich steckt — trotz Tumbilts Sohn. Das Stück ist nach dem Rezept: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen", gezimmert, aber, siehe, es brachte niemandem etwas. Der erste Akt ließ noch manches hoffen. Der kreusbrave Bauer hatte zwei Söhne im Krieg, der eine ist bei Arras gefallen, und der andere kehrt heim und mit ihm „die Kanaille" oder der „Böse" in Menschengestalt, der den guten Bruder hinterrücks erschießen sollte, was ihm aber nur halb gelang, denn der Erschossene hat sich retten können und erscheint nun drohend und düster wie der Fliegende Holländer. Die Auseinandersetzung hört nun der alte Bauer, schleudert einen furchtbaren Fluch und stirbt, ist aber im letzten Akt wieder springlebendig. Während er mit der letzten Ölung versehen wird, erbricht der böse Bruder die Geldlade und entfliebt mit seiner „Kanaille" wohl nach Berlin, wo er ein sehr nobler Schieber mit einer schlimmen wirklichen Braut und einer guten Geliebten wird, und wo sehr viel geschossen wird. Schließlich sind sie alle im Schwarzwald, wo der gute Sohn Hochzeit machen will, der nun wohl wieder erschossen werden soll, was auch im zweiten Akt in Berlin vorbeigeglückt ist. Aber die Bauern sind helle, überwältigen die bösen Kommunisten, und nun geht die Feme los. Da kommt ja auch der gute, ehrenhafte alte Bauer wieder! Die Kanaille und die anderen müssen dran glauben, und wir denken, na ja, er war von je ein Bösewicht, drum traf ihn dieses Strafgericht. Die gute Geliebte war natürlich auch im Schwarzwald und wurde von der „Kanaille" erstochen, aber sie hatte noch so viel Atem, daß sie den armen, bösen Sohn auf den Weg der Tugend zurückführen konnte. Und dann war es wohl aus. — Schade, daß ein Dichter sich als ein böser Stückeschreiber manifestierte. Die Aufführung konnte mehr befriedigen, als das Stück. G. L.

* **Strindberg-Uraufführung.** Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns aus Godesberg: Nachdem das Schwedische Musik- und Dichterfest in Bad Godesberg, über dessen Auftakt berichtet wurde, eine Reihe interessanter Werke von modernen nordischen Komponisten (u. a. Stenhammers A-Moll-Quartett, die stark persönliche Violinsonate E-Moll von Kallstenius und das stürmisch zupackende Quartett Op. 11 von K. Attenberg, denen Havemann, sein Quartett und die Pianistin Hoffmann-Behrendt eindringliche Interpreten waren) und die Uraufführung des belanglosen, zerfahrenen Einakters „Das Geheimnis des Himmels" von Pär Lagerkvist gebracht hatte, wurde es von der Schauspielbühne mit der Uraufführung des Märchenspiels „Die Schlüssel des Himmelreiches" von August Strindberg beschlossen. Die Theaterwelt ist seltsamer-

— **Die Schaffung von Heimstätten-Gartengebieten.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Volkswohlfahrtsministers auf eine Kleine Anfrage eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten entnimmt, ist von einer Anweisung des Deutschen Städtetags an die preußischen Städte, keine Heimstätten-Gartengebiete zu schaffen, oder von einer Stellungnahme des Städtetags überhaupt zu der Frage der Anlegung von Heimstätten-Gartengebieten amtlich weder dem Minister des Innern noch dem Wohlfahrtsminister etwas bekannt. Tatsache ist nur, daß die meisten Städte, und namentlich die Großstädte, der Ausweisung von Heimstätten-Gartengebieten durch Ortssatzung bisher ablehnend gegenüberstehen oder sich zum mindesten bisher auf diesem Gebiet zurückhaltend verhalten haben.

— **Messepostamt der „16. Frankfurter Internationalen Messe".** Für die „16. Frankfurter Internationale Messe" (27. bis 30. März) wird vom 26. bis 31. März im östlichen Flügelbau der Festhalle (Platz der Republik), eine Postanstalt mit Telegrammannahme, Fernsprechvermittlungsstelle und mehreren öffentlichen Sprechstellen eingerichtet. Sie erhält die Bezeichnung „Frankfurt (Main) Messepostamt". Postsendungen für die Messebesucher müssen, sofern sie bei dem Messepostamt abgeholt werden sollen, in der Aufschrift die nähere Bezeichnung „Frankfurt (Main) Messepostamt, postlagernd", tragen, anderenfalls müssen sie mit näheren Angaben versehen sein — Nr. des Messestandes usw. —, die ein Auffinden des Empfängers auf dem Messegelände ermöglichen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Aufschrift „Messepostamt" nicht etwa „Meßamt", lauten muß. Auswärtigen Ausstellern wird empfohlen, Pakete, die sie zur Einrichtung ihrer Messestände benötigen, so frühzeitig aufzuliefern, daß sie vor Beginn der Messe beim Messepostamt vorliegen können. Über den ungefähren Zeitpunkt der Auflieferung geben die Postämter am Wohnort des Absenders Auskunft.

— **Ausländische Fahrpreisermäßigungen für die Frankfurter Messe.** Italienische Besucher der Frankfurter Messe, die diesmal vom 27. bis 30. März stattfindet, genießen auf allen italienischen Strecken eine Fahrpreisermäßigung von 30 Prozent. Da auch die Schweiz für Durchreisende 20 Prozent Ermäßigung gibt, ist die gesamte Fahrpreisermäßigung für Besucher aus Italien beträchtlich, nachdem die deutsche Reichsbahn ausländischen Besuchern der Frankfurter Messe bekanntlich 25 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt.

— **Diebstahl.** Am 12. d. M. wurden aus einem Angestelltenzimmer eines hiesigen Hotels 1 goldenes Gliederarmband, 1 goldenes Zehnmarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm II., 1 goldener Anhänger mit 1 Saphir, 1 Rubin und 1 Simili und 1 lose kleine Perle gestohlen.

— **Tödlicher Baunfall.** Gestern nachmittag um 3.18 Uhr ereignete sich auf einer Baustelle an der Rückertstraße ein folgenschwerer Unfall. Der 53 Jahre alte Zimmermann Chr. Pfanzler wurde von einem Balken, der aus dem dritten Stockwerk herabstürzte, am Kopf getroffen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er inzwischen im Städtischen Krankenhaus gestorben ist.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 17. März Herr Ing. Karl Petri und Frau, Walkmühlstraße 62.

— **Reifeprüfung.** Am Mittwoch, den 9. März, fand an der Städtischen Studienanstalt unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Heineck die Reifeprüfung der Oberprimanerinnen statt. 11 Schülerinnen haben sich der Prüfung unterzogen und sie bestanden.

— **Im Vergnügungspalast** (Dotzheimer Straße) nehmen heute die Artisten ihren Abschied. Morgen folgt ein vollständig neues Programm. Die Ringkämpfe nehmen ihren Fortgang. Gestern rangen als erstes Paar Budrus (Litauen) gegen Schneider (Wiesbaden). Der Kampf wurde sehr abwechslungsreich geführt und endete unentschieden nach 20 Minuten. Küpper besiegte den sich tapfer wehrenden Rombrutz in 16 Minuten. Der Kampfleiter Reiner besiegte Cambier in 14 Minuten.

— **Volkshochschule.** Eine Fortsetzung der bisherigen Unterrichtskurse findet, bei genügender Beteiligung, für die Dauer von 4 Wochen statt. Der Stundenplan ist derselbe wie bisher. Anmeldungen täglich abends von 7 bis 10 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lyzeum 2, Boseplatz, Zimmer 23.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Das Curt Götz-Ensemble, das die neue Komödie „Hokuspokus" am Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. d. M., im „Kleinen Haus" zur Aufführung bringt, zählt die Damen Valerie von Martens, Tille Uhrig, und die Herren Curt Götz, Hermann Vallentin, Walter Steinbeck, Max Kaufmann, Willy Buschhoff, Carl Winter zu seinen Mitgliedern. Die Inszenierung des Stückes hat der Dichter Curt Götz selbst besorgt. — Von Herbert Scheffler, dem Dichter des Kammerspiels „Das Land im Rücken", das am Samstag, den 19. März, im „Kleinen Haus" zur Uraufführung kommen soll, sind bereits die Gaunerkomödie „Cagliostro" in Halberstadt und der Einakter „Unsterblichkeit" in Bremen erfolgreich zur Darstellung gelangt.

* **Kurhaus.** Thekla Hartmann, die am Donnerstag im Kurhaus singt, hat auch diesmal wieder ein interessantes reichhaltiges Programm von deutschen Liedern aus allen deutschen Gauen zusammengestellt. Sie singt u. a. alte Kinderreime und Reigen. — Der Solist des 7. Zyklus-Konzertes am Freitag dieser Woche ist der Violin-Virtuose Bronislaw Hubermann. Hubermann zählt zu den internationalen Berühmtheiten und es ist der Kurverwaltung nur mit großer Mühe gelungen, den Künstler diesmal zu verpflichten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein neuer Volkspark in Frankfurt a. M.

** **Frankfurt a. M.,** 14. März. Der v. Stumpf-Brentanosche Park an der Nidda im Stadtteil Rödelheim, der mit seinen mehr als 50 Morgen Fläche und wundervollen Baumbeständen, unter denen schon Goethe, Brentano und andere Dichter lustwandelten, einer der schönsten Parkanlagen Frankfurts ist, ging vor einigen Monaten durch Kauf in den Besitz der Stadt Frankfurt über. Nunmehr hat der Magistrat entschieden, daß das schöne neue Besitztum der Öffentlichkeit zugängig gemacht werden soll. An den Ufern der Nidda ersteht ein ausgedehntes Familienbad, wodurch das bisherige Rödelheimer Bad zur Aufhebung kommt. Die Gartenanlagen werden zu Schul- und Versuchsgärten umgewandelt, die übrigen noch verbleibenden 25 Morgen bleiben als Park erhalten. Die Gebäude, besonders das schöne Rokokoschloß sollen vorerst den seitherigen Bewohnern zur Verfügung stehen.

Ein Raubmord bei Höchst?

** **Frankfurt a. M.,** 14. März. Ein von Wiesbaden am Sonntagabend heimkehrendes Frankfurter Auto fand kurz vor 9 Uhr zwischen Weilbach und Hattersheim auf der Landstraße einen Mann mittlerer Jahre bewußtlos und blutend vor. Es nahm den Schwerverletzten mit nach Höchst und brachte ihn hier ins Krankenhaus, wo er schon kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Die vorläufige Untersuchung stellte fest, daß der Mann im Rücken eine Stich- oder Schußwunde hatte, durch die der Tod infolge innerer Verblutung herbeigeführt wurde. Außerdem wies der Kopf erhebliche Verletzungen auf. Dem Fremden fehlen sämtliche Papiere und Wertsachen. Der Tote wurde heute nachmittag als ein landfremder Handwerksbursche ermittelt. Die Sektion, die am Dienstag stattfindet, dürfte nähere Einzelheiten ergeben. — Die Kriminalpolizei gibt folgende Personalbeschreibung: 30—35 Jahre alt, 1.63 Meter groß, mittlere Statur, kartlos, Adlernase, dunkelblondes kräftiges Haar, grau-rötlich karierten Anzug, schwarze Schnürschuhe mit Lackspitzen, gelblich-braune Makosocken, weißleinenes Hemd, Vorhemd mit doppelten grünen Streifen, weicher gestreifter Umlegekragen, brauner Selbstbinder. Am linken Unterarm hat der Ermordete ein tätowiertes Frauenbildnis (Brustbild) mit der Unterschrift „Maria". Mitteilungen, die zur Auffindung des Mörders und zur Aufklärung der Tat führen können, sind an die Kriminalpolizei zu richten.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 14. März. Die hiesige Kriminalpolizei hat einen 47jährigen Heiratsschwindler, den Schlosser Frank Graulich, festgenommen. Graulich hat mit Mädchen in guter Stellung Verhältnisse angeknüpft und sich mit ihnen verlobt. Unter Heiratsversprechungen schwindelte er seinen Opfern dann erhebliche Summen ab. Um mit seinen verschiedenen Bräuten nicht in Konflikt zu kommen, erschwindelte er von einer Verlobten das Reisegeld nach Amerika, wohin er dieselbe zwecks Heirat nachkommen lassen wollte. Kurz vor seiner Abreise ins Ausland konnte er festgenommen werden. Geschädigte wollen sich an das Polizeipräsidium, Zimmer 400, wenden. — Ein unbekannter Mann, angeblich Hans Wörner, verkauft, wie er vorgibt, im Auftrage der Stadt Frankfurt und des Vaterländischen Frauenvereins Stoffgarne usw., um Mittel für ein Barackenlager zu sammeln, das zur Unterbringung von aus Polen ausgewiesenen Deutschen dienen soll und sich in schlechtem Zustande befinde. Die Sammlung ist Schwindel. Evtl. Meldungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 403. — Kriegstraße 31 hat sich ein Oberwachtmeister durch einen Kopfschuß in selbstmörderischer Absicht lebensgefährlich verletzt. Die Motive zu der Tat sind noch nicht aufgeklärt. Dienstliche Verfehlungen liegen, soviel bekannt, nicht vor. — Der Synodalvorstand hat beim städtischen Siedlungsamt aus Anlaß der Durchführung des Generalbebauungsplanes in Großfrankfurt Bauplätze für 7 evangelische Kirchen angemeldet. Auf den Stadtteil Sachsenhausen entfallen zwei, auf Bockenheim eine, auf Niederrad eine und auf den völlig neuerschlossenen Teil zwischen Eschersheim, Preungesheim und Eckenheim 3 Kirchen. Es handelt sich zunächst nur um die Sicherstellung der Bauplätze, die Bauten selbst werden erst im Laufe der Jahre errichtet. — Auf dem Wege von Fechenheim nach Offenbach geriet infolge des aufgeweichten Weges ein Auto ins Rutschen und überschlug sich. Der Fahrgast, ein junger Mann, wurde dabei auf der Stelle getötet. — Unter dem Namen Reichswasserbauinspektor Willy Vieser ließe sich ein bisher nicht ermittelter Mann aus allen Teilen Auswahlsendungen von Briefmarken schicken, deren Rücksendung er unterließ und für die er auch keine Zahlung leistete. Zahlreiche Briefmarkenhändler und Privatsammler sind durch den Schwindler geschädigt worden. — Mehr als 60 chinesische Studenten der Universitäten Leipzig, Jena, Göttingen und Halle und einiger technischer Hochschulen trafen heute vormittag hier auf Einladung des Chininstituts ein.

Professor Haussens Abschied im Theologischen Seminar zu Herborn.

** **Herborn,** 14. März. Mit dem Schluß des Wintersemesters am hiesigen Nassauischen Theologischen Seminar verabschiedete sich nach 36jähriger gesegneter Wirksamkeit und Leitung dieser wichtigen Bildungsstätte Professor D. Haussen von seinem Amt und trat in den verdienten Ruhestand. Nach einer ergreifenden Abschiedspredigt in der Kirche, der fast die gesamte Bürgerschaft beiwohnte, und in der der greise Seelsorger besonders der Gefallenen des Weltkrieges gedachte, versammelten sich in der Aula der Hohen Schule unter der Führung des Landesbischofs Kortheuer-Wiesbaden die Spitzen der Behörden und sonstigen Körperschaften zu einer akademischen Abschiedsfeier. — Als Nachfolger von Prof. D. Haussen tritt mit dem Beginn des neuen Studienjahres Pfarrer Schlosser-Wiesbaden in die Reihen der Dozenten der nassauischen Hohen Schule.

= **Bierstadt,** 14. März. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hielt im Gasthause „Zur Friedrichseiche" seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand wurde einstimmig und der Aufsichtsrat mit 3 Ausnahmen wiedergewählt.

= **Homburg v. d. H.,** 14. März. Im Werk I der hiesigen Holer-Schokoladenwerke brach in der Nacht zum Sonntag gegen Mitternacht ein großes Schadenfeuer aus. Es gelang den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren den Brand zu lokalisieren und ein Übergreifen auf das Hauptgebäude zu verhindern. Die eigentlichen Fabrikationsräume und die Maschinen haben durch das Feuer nicht gelitten, so daß die Weiterführung der Fabrikation gesichert ist. Der Schaden selbst ist durch Versicherung gedeckt.

= **Mainz,** 14. März. Bei einem über Ober-Olm niedergegangenen Gewitter schlug ein Blitz in die Leitung der Überlandzentrale und zerstörte den erst vor wenigen Tagen erstellten Transformator der Station Zahlbach.

!! **Niederwalluf i. Rhg.,** 14. März. Ein großzügiger Plan zur Behebung der Autoverkehrsschwierigkeiten wurde anfangs Januar von der hiesigen Gemeinde beschlossen. Man will an der Wallufbrücke drei alte Häuser niederlegen und auf unbebautem Gelände eine neue Straße anlegen, die eine Länge von 300 Meter erhalten soll. Dann hätte Niederwalluf stromabwärts zwei Verkehrsstraßen, auf welchen sich der Autoverkehr alsdann glatt abwickeln könnte. Gleichzeitig ist die Überbrückung des Wallufbaches auf etwa 100 Meter Länge vorgesehen. Für die niedergelegten Häuser sollen an dem so geschaffenen Platze Neubauten erstehen. Die diesbezüglichen Pläne liegen den maßgebenden Stellen schon seit Januar zur Genehmigung vor. Sofern das Projekt zur Ausführung gelangt, dürfte die Rheinuferstraße von Wiesbaden bis Eltville für den jetzigen und zukünftigen Autoverkehr in genügender Weise gesichert sein.

m. **Bingerbrück,** 14. März. In der Gemarkung Heddesheim (Nahe) im „Roten Pfuhl" stieß ein Landwirt bei Rodungsarbeiten auf die Fundamente und Überreste einer römischen Villa, die ein Alter von etwa 2000 Jahren haben dürften. An den Wänden sind noch Malereien erkennbar, auch wurde eine Heizungsanlage vorgefunden. Die weiteren Ausgrabungsarbeiten stehen unter der Leitung von Gymnasiallehrer Geib (Kreuznach).

!! **St. Goar,** 14. März. Im benachbarten Urbar geriet ein dortiger Landwirt in die Kreissäge, wobei ihm eine Hand vollständig abgesägt wurde. — In der Gemeinde Langscheid bei Oberwesel hat man mit dem Bau einer Wasserleitung begonnen.

!! **Boppard,** 14. März. Der Küster der hiesigen Kath. Pfarrkirche ertappte am Freitag einen Opferstockmarder auf frischer Tat, dem eine Reihe anderer Kircheneinbrüche in der Umgegend ebenfalls zur Last gelegt werden. Es handelt sich um einen aus der Fürsorgeanstalt Homburg-Saar entwichenen Fürsorgezögling, der sich bereits seit einem Jahre als Artist im Zirkus betätigt. Er hatte eine ganze Anzahl falscher Ausweispapiere bei sich, die er anfänglich der Polizei vorlegte.

** **Offenbach,** 14. März. Zwei höhere und zwei Volksschulen wurden in der Nacht zum Samstag von Einbrechern heimgesucht, die alle Pulte und Tischladen erbrachen und aus ihnen die vorhandenen Geldbeträge stahlen. Es handelt sich wahrscheinlich um die Bande, die seit Jahren Kreisämter, Gerichtsgebäude und andere öffentliche Institute nächtlicherweile ausplündert.

= **Bad Ems,** 14. März. Da unterhalb von Ems gegenwärtig neue Tore an den Lahnschleusen eingebaut werden, muß der Schiffsverkehr auf der Lahn vom 15. März ab auf die Dauer von 6 Wochen gesperrt werden. — Die Einbrecher, die im Herbst v. J. in die seit Kriegsbeginn unbenutzte russische Kirche eingestiegen waren, wurden dieser Tage in Mecklenburg festgenommen.

** **Usingen,** 14. März. Im nahen Friedrichstal fand der 23jährige Sohn des Schreiners Müller einen raschen Tod. Dem jungen Mann flog, während er an der Kreissäge beschäftigt war, ein Stück Holz mit großer Wucht an den Kopf und verletzte ihn schwer. Trotz einer im hiesigen Krankenhause vorgenommenen Operation erlag der junge Mann nach kurzer Zeit seinen furchtbaren Verletzungen.

= **Diez,** 14. März. Nachdem sich die Postverwaltung mehrmals geweigert hatte, zwischen Diez und Eppenrod sowie zwischen Diez und Schönborn Autolinien einzurichten, richtete der hiesige Einzelhandelsverband selbst einen Autoverkehr auf diesen Strecken ein, der nun, nachdem er sich bewährt hat, an die Postverwaltung übergeht.

---

weise an diesem Stück bisher vorübergegangen, obwohl es das Bild von Strindbergs Schaffen sinnfällig ergänzt. Bringt es doch —, in verkleinernder, weil intellektuell zersetzender Form —, den Beweis dafür, daß auch Strindberg versuchte, faustisches Ringen dramatisch zu gestalten. Ursprünglich hieß die Dichtung „Dr. Allwissend", und dieser steht denn auch als mephistophelisches Prinzip mit dem Schmied, der den von Petrus verlorenen Himmelsschlüssel neu anfertigen soll, im Mittelpunkt der Handlung. Menschliches Wünschen und seine Erfüllung und die aus beiden gewonnene tiefere Erkenntnis führen aber bei Strindberg nicht zur Erlösung, weil die einzig befreiende Tat fehlt. Die große szenische Schwierigkeiten bietende Aufführung fand in dem Intendanten Martin Ullrich einen Führer, dessen künstlerischer Wagemut ebensoviel Anerkennung verdient, wie sein regietechnisches Können, das mit geringen Mitteln geschlossene Eindrücke vermittelte. ck g.—

* **Uraufführung in München.** Die fünfaktige Tragödie „Saul" von Vittorio Alfieri ist in der Übertragung von Heinrich Simon vom Staatlichen Prinzregententheater mit gutem Erfolg uraufgeführt worden. Der Autor, ein Zeitgenosse Goethes und Schillers, ist der Klassiker des damaligen Italien. Sein Stück „Saul" verdient es, gehört und gesehen zu werden: von ihm her weht keine kalte Luft der Klassik, die uns verkühlt; es ist lebenswarm und echt, und seine Figuren greifen uns ans Herz. Menschengeschick von ewiger Moderne offenbart sich in diesen biblischen Figuren. Kein lautes, lärmendes Theaterrandalieren, keine Sache, mit der Auge und Ohr allein fertig werden: eine Tragödie, die Lyrik in uns erstehen läßt, Gefühle weckt und Echo findet. In der Hauptsache eine Familientragödie: der alte, mit Gott verfallene, dem Cäsarenwahn nahe Saul, der den von Gott begnadeten David liebt und haßt zugleich, — einmal ganz Vater und nichts als das, dann wieder nichts als herrschgieriger Monarch, der andere Götter neben sich nicht duldet. Von Friedrich Ulmer mehr als lebensgroß gestaltet. Dann dieser David, ein Held durchaus, demütig vor Gott und trotz Theater frei von jeglicher „Deklamation", frei von Kleinlichem und froher Vasall, der ihm von Gott geliehenen Kraft in jedem Augenblick bewußt. Von Ernst Martens überzeugend dargestellt, voll Kraft und innerer Würde. Die schöne ungeschraubte Übertragung hätte glauben lassen können, daß es sich um ein Stück aus unseren Tagen handelt. Dr. S. B.

Theater und Literatur. Das Sächsische Staatstheater in Dresden hat die dreiaktige Komödie „Ein Narr macht viel" von Fritz Peter Buch, der zurzeit als Regisseur am Frankfurter Schauspielhaus tätig ist, zur Uraufführung noch in dieser Spielzeit angenommen. — Der Schwank „7777" von Max Felmy, dem bekannten Opernsänger und früheren Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, erlebte am Mecklenburger Staatstheater in Schwerin seine erfolgreiche Uraufführung. — An der Wiener Volksoper kam aus Anlaß des 700jährigen Franziskus-Jubiläums die geistliche Oper „Franz von Assisi" von Viktor Lanyi mit der Musik von Hugo Bereipas, zur Uraufführung. Die Regie führte Rainer Simons, der dem Werk zu einem starken Erfolg verhalf. — In Darmstadt ist die offizielle Ernennung Karl Eberts zum Generalintendanten des Hessischen Landestheaters erfolgt. — Die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft findet in der Pfingstwoche, am 11. Juni, im Saal der Armbrust in Weimar statt. Den Festvortrag hält Universitätsprofessor Dr. Max Wundt (Jena) über „Goethe und seine Zeit". Dieser Veranstaltung wird am 10. Juni, nachmittags, im selben Saal eine Feier zum Andenken an den verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft, Gustav Roethe, vorausgehen. Daran schließt sich der geschäftliche Teil. Am Abend findet im Deutschen Nationaltheater die Aufführung der „Natürlichen Tochter" von Goethe statt, am Spätnachmittag des nächsten Tages eine Festaufführung von Goethes „Iphigenie" in Jena mit dem Ensemble des Dresdner Staatstheaters unter Paul Wiedes Leitung. — Im Würzburger Stadttheater wird am 29. März Grabbes „Herzog Theodor von Gothland" in der Bearbeitung von F. Walter Iges, uraufgeführt. Es folgen: Von Dauthendey die beiden Dramen: „Das Kind und Sun" (zum Gedächtnis des 60. Geburtstags des Dichters), Kebje: „Der Schah von Persien", L. Fr. Barthel: „Rhythmische Übertragung der Antigone von Sophokles".

Wissenschaft und Technik. Graf Hermann Keyserling, der zurzeit als Gast des deutschen Botschafters Nadolny in Konstantinopel weilt, hielt an der Stambuler Universität einen Vortrag über die neuentstehende Zeit. Ein zahlreiches Publikum, darunter viele türkische Damen, folgten den französisch vorgetragenen Darlegungen mit großer Spannung und spendeten Keyserling am Schluß langanhaltenden Beifall.

Sport.

Fußball.

Die A-Klasse im Nordrheingau.

Sp.-V. Biebrich 19 — Sp.-Vgg. Wiesbaden 0:1 (0:0); Sp.-V. Dotzheim — Sp.-V. Raunheim 2:3 (1:3)!; Sp.-V. Erbenheim — Sp.-V. Hochheim 5:1; Sp.-V. Idstein — Sp.-Vgg. Eltville: Ergebnis steht noch aus.

Das Ereignis des Tages war der Sieg und damit die Erringung des Meistertitels der Raunheimer in Dotzheim. Bereits einige Minuten nach Spielbeginn liegen die Gäste mit 2:0 in Führung. Dann kommt Dotzheim zu einem Erfolg, um wenig später durch ein Selbsttor den Sieg der Mainleute sicherzustellen. Nach der Pause ist Raunheim nur noch bestrebt, den Vorsprung zu halten. Zwar können die Dotzheimer ein weiteres Tor aufholen, aber zum Ausgleich langt es trotz vollständig überlegenem Spiel nicht mehr. Selbst ein Elfmeter wird leichtsinnig verschossen. Der Sieg der Gäste war insgesamt genommen verdient, wenn auch die Leistungen beider Mannschaften im krassen Gegensatz zur Bedeutung des Spieles standen. In Dotzheim hatte man scheinbar schon vorher den Sieg gefeiert. — Die Spiel-Vgg. Wiesbaden gewann in Biebrich knapp aber sicher und jederzeit verdient. — Erbenheim hat sich durch seinen glatten Sieg über Hochheim weiter aus der Abstiegszone entfernt. Idstein und Hochheim dürften über die beiden letzten Plätze nicht mehr hinauskommen, so daß die Lage nun ziemlich geklärt ist. Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Raunheim	20	15	3	2	61:24	33
Dotzheim	19	13	2	4	58:35	28
Geisenheim	17	11	1	5	48:21	23
Schierstein	18	9	4	5	36:29	22
Sp.-Vgg. Wiesbaden	17	10	—	7	34:29	20
Biebrich 19	16	7	4	5	41:26	18
Eltville	18	7	2	9	46:49	16
Nassau Wiesbaden	19	6	2	11	43:46	14
Erbenheim	18	4	2	12	29:64	10
Idstein	17	2	2	13	29:62	6
Hochheim	17	3	—	14	26:66	6

F.-Sp.-V. Mainz 05 II. — Nassau Wiesbaden 3:2 (1:0).

Gegen die Reservemannschaft des Bezirksmeisters von Rheinhessen-Saar lieferte Nassau in Mainz ein sehr gutes Spiel, das nicht ganz verdient knapp verloren ging. Nachdem die Hessen in der ersten Halbzeit in Führung gegangen waren, glich Nassau nach der Pause durch den Rechtsaußen aus und ging wenig später durch seinen Halbrechten in Führung. Doch Mainz holte sich bis zum Schluß durch zwei weitere Erfolge Ausgleich und Sieg. Ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte der Wiesbadener Mittelläufer Wilhelmi.

Biebrich 02 — Kreuznach 07 0:2 (0:2).

Biebrich, mit 4 Ersatzleuten spielend, konnte sich gegen die besser spielenden Gäste von der Nahe nicht durchsetzen und mußte eine verdiente Niederlage hinnehmen. Bereits vor der Pause erzielten die Kreuznacher ihre beiden Tore, während ein Elfmeter vom Biebricher Torwart sehr gut gehalten wurde. Nach der Pause hatten die Gäste das Spiel meist in der Hand, ohne aber die gute Abwehr von Biebrich nochmals überwinden zu können. Allerdings muß man berücksichtigen, daß zwei Biebricher infolge Verletzungen ausschieden.

Weitere Ergebnisse: Sp.-V. Darmstadt II. — Sp.-V. Wiesbaden II. 3:3. F.-Sp.-V. Schierstein — Sp.-V. Wiesbaden, Junioren, 2:1. Kastel — Mombach 1:1. T.- u. Sp.-G. Höchst — Union Niederrad 1:2. Merkur Frankfurt — Borussia Rüsselsheim 2:4. F.-V. Speyer — Borussia Neunkirchen 1:2. Schwaben Augsburg — B. f. R. Fürth 2:1. Belgien — Holland 2:0. Fortuna Leipzig — Tennis-Borussia Berlin 3:3.

Die Meisterschaftsspiele in den übrigen Landesverbänden.

Westdeutschland: Runde der Enten: Schalke 04 — K. f. R. Köln 3:2. Sp.-V. Duisburg — Kurhessen Kassel 4:1. Fortuna Düsseldorf — Hagen 05 2:2; Runde der Zweiten: Altenessen — Borussia Rheine 5:1. Duisburg 08 — Odenkirchen 5:1. Sportfreunde Siegen — Turn Düsseldorf 0:5. Durchweg die erwarteten Ergebnisse bis auf das Treffen Fortuna — Hagen 05. Die Hagener errangen damit ihren 1. Punkt, dank ihrer stabilen Hintermannschaft, die gegen die stürmisch drängenden Düsseldorfer erst kurz vor Schluß das Ausgleichstor zuließ. Duisburger Sp.-V. und Schalke liegen bereits hinter Arminia Bielefeld an 2. bezw. 3. Stelle. An dieser Reihenfolge dürfte sich kaum noch etwas ändern. Bei den „Zweiten" schlug Altenessen den Tabellenführer Rheine vernichtend in seinem ersten Spiel. Auch Turn siegte in Siegen überlegen. Wer das bessere Ende von beiden am Schluß behält, wird erst das Zusammentreffen dieser beiden Vereine zeigen.

Norddeutschland: Werder Bremen — Hamburger Sp.-V. 1:4. Kilia Kiel — Altona 93 4:2! Hannover 96 — Komet Bremen 1:0. Phönix Lübeck — Eintracht Braunschweig 3:1! Viktoria Wilhelmsburg — Holstein Kiel 0:6. Die erste Runde brachte zwei große Überraschungen, das Ausscheiden von Altona 93 und Braunschweig. Die 5 Sieger spielen nun nach dem Punktsystem in einer Runde den Meister aus. Hamburger Sp.-V. und Holstein Kiel dürften wie im Vorjahr in Front enden.

Mitteldeutschland: Runde der Meister: V. f. B. Leipzig — Wacker Gera 2:0. Dresdener Sp.-Kl. — V. f. L. Bitterfeld 2:0. B.-Kl. Chemnitz — Schwarz-Gelb Weißenfels 6:0. Sportfreunde Halle — Sp.-Kl. Oberlind 6:3. Meerane 07 — B.-Kl. Plauen 2:4. Die Favoriten bleiben weiter im Rennen.

Südostdeutschland: Breslau 06 — Preußen Glatz 2:0. Liegnitz — Sportfreunde Breslau 2:2. Gleiwitz — Breslau 08 2:4. Brandenburg Kottbus — Görlitz 5:1. Hier führen Kottbus, Breslau 06 und Sportfreunde Breslau, die allerdings gegen Liegnitz überraschend nur ein Remis erzielten.

Nordostdeutschland: Sp.-Kl. Stettin — Prussia Samland 3:2. Schupo Danzig — Titania Stettin 1:3. Titania ist an der Spitze.

Handball in der D. S. V.

V. f. R. Wormatia Worms 1. — Pol.-Sportverein Wiesbaden 1. 3:3.

Wormatia Worms empfing am Sonntag die hiesigen Polizisten zu einem Freundschaftsspiel. In der ersten Halbzeit entwickelte sich sofort ein flottes Spiel. Schon nach fünf Minuten acht die Polizei in Führung, Wormatia gleicht aus. Kurz hintereinander erhöht sich das Resultat auf 2:2. Nach Halbzeit gelingt es noch beiden Mannschaften, je ein Tor zu schießen. Wormatia war entschieden die schnellere Mannschaft, der Sturm sehr schußfreudig. Der Sturm der Polizei war nicht auf der Höhe. Der linke Flügel versagte und der Rechtsaußen konnte die von der Mitte gut vorgetragenen Bälle nicht verwerten. Läuferreihe und Verteidigung befriedigten.

Wiesbadener Sportklub — Polizeisportverein 2. 2:3.

Dieses Spiel hätte den Meister der B-Klasse des hiesigen Bezirkes feststellen können, wenn der W. S.-K. den einen noch fehlenden Punkt errungen hätte. Der Sportklub mußte Torwächter, rechten Läufer und Mittelstürmer ersetzen und spielte zeitweilig infolge von Verletzungen nur mit 10 Mann. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:1. Die Entscheidung fiel erst kurz vor Schluß, als es dem Halbrechten der Polizei gelang das dritte Tor unhaltbar einzusenden.

Schwimmverein „Mattiacum" Wiesbaden 1. spielte gegen Schwimmgesellschaft „Undine" 08 Mainz 1. 4:4.

Handball in der D. T.

Eintracht Wiesbaden I. — Tv. 1817 Mainz I. 3:3 (2:1). — Eintracht Wiesbaden II. — Tv. 1817 Mainz II. 5:1 (2:0).

Bei dem Tabellenzweiten des Gaues Rheinhessen weilte Eintracht mit 2 Mannschaften. Die 1. Mannschaft hatte einen schwarzen Tag und zeigte ein seit langem nicht mehr gesehenes schlechtes Spiel. Besonders der Sturm ließ jedes System vermissen, vom Zusammenspiel war recht wenig zu sehen, dagegen von einzelnen Spielern umsomehr Einzelspiel, das von der aufmerksamen gegnerischen Hintermannschaft immer leicht zerstört werden konnte. — Die 2. Elf der Eintracht dagegen war in bester Verfassung und erzielte gegen die durch den Tormann der 1. Mannschaft verstärkte zweite Garnitur der Mainzer 5 schöne Tore, an der die ganze Stürmerreihe gleichen Anteil hatte. — Eintracht, 1. Jugend, spielte gegen Turnerbund, 1. Jugend, 4:1. Sie steht damit an der Spitze der Jugendklasse.

* **Hockey.** Der Wiesbadener Hockeyklub, E. V., empfing am Sonntag Gäste aus Koblenz und Rüsselsheim zu den fälligen Rückspielen. Die 1b-Herrenmannschaft des Wiesbadener Hockeyklubs spielte gegen die 1. Mannschaft des Rudervereins Rüsselsheim und gewann 5:2. Das Spiel der Hiesigen konnte nicht besonders gefallen, die Gäste waren eifrig und fair. Die 2. Herren gewannen gegen die gleiche Mannschaft des Koblenzer Hockey- und Tennisklubs 3:0 nach einem flotten Spiel. Bei etwas mehr Eifer hätte der Sieg höher ausfallen können. Die Gäste hinterließen den denkbar besten Eindruck. — Der Wiesbadener Sportklub weilte mit seiner 1. Elf beim Hockeyklub Höchst in Höchst und gewann nach fairem Spiel 3:0. Der äußerst mäßige Platz, der eine Unzahl von Löchern aufwies, verhinderte einen höheren Sieg. Der Klub lag fast ständig im Angriff, wurde jedoch infolge der geschilderten Zustände oft im Torschuß gehindert. Die Höchster hatten in Verteidigung, Mittelläufer und linker Sturmseite ihre besten Leute, während der W. S. K. eine ziemlich geschlossene Leistung bot, ohne zu einer besonderen Form aufsteigen zu können.

* **Fußball.** Die 1. Jugend des S.-V. Wiesbaden weilte am Sonntag in Würzburg zu einem Propagandaspiel gegen die Meisterjugend des F.-K. Würzburger Kickers, die seit Monaten ungeschlagen aus Privatspielen gegen Fürth, Nürnberg usw. hervorging. Die Wiesbadener Jugend lieferte der technisch hervorragenden Bayernjugend ein zeitweise überlegenes Spiel mit dem Ergebnis 4:3. Bei Wiesbaden war kein schwacher Punkt; jeder Spieler füllte seinen Posten gut aus.

* **Die Interessengemeinschaft der süddeutschen Bezirksligavereine** tagte am Sonntag in Stuttgart. Nach längerer Verhandlung über die Frage des Spielsystems einigte man sich auf eine Resolution, die folgenden Wortlaut hat: „Die in Stuttgart versammelten Bezirksligavereine sind nicht in der Lage, dem vom Verbandsvorstand vorgelegten Vorschlag einer Zweiteilung der fünf Bezirke in je zwei Gruppen zu acht Vereinen anzunehmen. Sie machen folgenden Vorschlag, der lediglich von der Rücksichtnahme auf eine Verbreiterung der Bezirksliga — trotz mancher Bedenken — getragen ist. Das neue System wird auf 5 Jahre festgelegt. Die Zahl der Vereine wird auf 12 in jedem Bezirk festgelegt. Für das Spieljahr 1927/28 erfolgt die Auffüllung, wie vorgeschlagen: Platz 9 und 10 werden von Nr. 1 und 2 der Aufstiegskämpfe der Kreismeister besetzt. Nr. 9 und 10 der alten Bezirksliga spielen mit Nr. 3 und 4 der Kreismeister um den 11. und 12. Platz. Für später steigen die zwei letzten ab und zwei Kreismeister rücken auf. Der Verbandsvorstand möge einen außerordentlichen Verbandstag zur Besprechung des Spielsystems einberufen, damit die Qualifikationsspiele bereits im Mai beginnen können. Durch die Mehrung der Termine wird es nötig, daß die Spiele um den Verbandspokal abgeschafft werden." Dieser Vorschlag dürfte die größte Aussicht auf Annahme auf dem Verbandstag haben.

* **Gau-Turntag des Turngaues Süd-Nassau.** In der Turnhalle der Turngemeinde Schierstein fand am Sonntag der Gau-Turntag des Turngaues Süd-Nassau statt. Dem Turntage ging vormittags 9 Uhr eine Sitzung des Gesamt-Ausschusses voraus, um 1 Uhr leitete Gauvertreter Oswald den Turntag mit einer Begrüßung ein. 88 Abgeordnete aus 60 Gauvereinen waren erschienen. Die Gesangsabteilung der Tgde. Schierstein trug einen Begrüßungschor vor, wonach der Gauvertreter infolge des Volkstrauertages ehrend der Gefallenen deutschen Helden gedachte; stehend verweilte die Versammlung in stillem Gedenken im Geiste bei den Gefallenen. Anschließend gedachte der Gauvertreter der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Turnbrüder, darunter Kreisvertreter E. Schmuck-Darmstadt. Der Gauvertreter Hans Oswald, der 25 Jahre in turnerischer Treue für die Turnsache gearbeitet hat und dem Gau Südnassau zu seiner jetzigen Blüte verholfen hat, wurde durch Dankesworte und Jubiläumsgaben besonders geehrt. Hiernach wurde in die Geschäftlichen Verhandlungen eingetreten. Die Berichte des Gauausschusses, die im Jahrbuch des Gaues im Druck vorlagen, wurden genehmigt. Die Beiträge für 1927 wurden auf 1.60 M. festgesetzt, davon entfallen auf die D. T. 65 Pfg., Mittelrheinkreis 65 Pfg., Gau 30 Pfg., außerdem wurde ein Sonderbeitrag von 10 Pfg. für den Bau eines Jugendhauses auf der Lorelei festgesetzt. — Der Haushaltsvoranschlag für 1927, der Einnahmen und Ausgaben von 13 830.10 M. festsetzt, wurde einstimmig angenommen. Hierauf fanden Beratungen über die „Errichtung eines Turner-Jugendheims auf der Lorelei" statt. Der Bau wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen. Als Gau-Festort für 1928 wurde Geisenheim mit 54 Stimmen gegen Östrich (39 Stimmen) gewählt. Die Schaffung eines Gau-Ehrenbriefes wurde genehmigt.

* **Schwimmsport.** Klubkampf Schwimmverein Gießen gegen Schwimmklub Wiesbaden 1911. Der S. K. W. weilte am Sonntag zur Austragung eines Klubkampfes in Gießen und verlor mit seiner stark durch Ersatz geschwächten Mannschaft knapp mit 21:18 Punkten. Gießen verfügt bekanntlich über eine ganze Reihe hervorragender Schwimmer, hat aber seine Hauptwaffe wohl in seinen vorzüglichen Brustschwimmern, unter denen der Schwimmer Pascoe (zweiter Sieger bei den letzten Deutschen Kampfspielen und in der Deutschen Meisterschaft hinter Rademacher) besonders zu erwähnen ist. Gießen gewann daher erwartungsgemäß auch alle Brustkämpfe mit Ausnahme derjenigen der Knabenklasse, während Wiesbaden, trotz Fehlens von Altdorfer, in der Freistilklasse dominierte. Die Wasserballspiele endeten bei der Jugendklasse 5:1 für Wiesbaden und bei der Herrenklasse 6:3 für Gießen. In letzterer machte sich das Fehlen von Sander und Altdorfer empfindlich bemerkbar.

* **Schach.** Die Essener Schachvereinigung veranstaltete vor kurzem eine Werbewoche. Bei dieser Gelegenheit spielte Großmeister Réti 32 Partien zur gleichen Zeit, von denen er 26 gewann, 4 remis machte und nur 2 verlor. Auch Meister Schories, durch einen längeren hiesigen Aufenthalt bei uns bekannt, gewann gegen vereinte Gegner 3 gleichzeitig gespielte Partien. — Meister Wagner aus Hamburg, der vorjährige Halbsieger des Meisterturniers des Deutschen Schachvereins in Wien und bekannt durch seinen gemeinsamen Wettkampf mit Nimzowitsch in Hamburg gegen 25 Gegner, gab in Kiel eine Simultanvorstellung mit dem Ergebnis: 27 Partien + 20 = 6 — 1. — Großmeister Bogoljubow, der Moskauer Sieger, zeigte in Worms auch im Simultanspiel seine Kunst: 33 Partien, + 30 = 1 und — 2. Den 1. Preis im Winterturnier in Karlsbad sicherte sich Haberkorn-Breschau mit 11 gewonnenen und 2 Remispartien.

* **Das New Yorker Schachturnier.** Am Samstag wurde die 14. Runde ausgetragen. Vidmar hatte den Anzug gegen Nimzowitsch und gewann durch einen starken Angriff. Die Eröffnung war ein Damengambit. Spielmann siegte in einer schottisch eröffneten Partie gegen Marshall; die Partie hatte einen kurzen, aber lebhaften Verlauf. Die Partie Aljechin gegen Capablanca wurde beiderseits korrekt und vorsichtig gespielt und endete remis. Der Turnierstand ist: Capablanca 10, Aljechin und Nimzowitsch 7½, Vidmar 6½, Spielmann 5½, Marshall 5. — In der am Sonntag gespielten 15. Runde war Vidmar der einzige, der einen Sieg verzeichnen konnte. Er verteidigte sich französisch gegen Marshall und kam im Mittelspiel in entscheidenden Vorteil. Spielmann erlangte gegen Aljechin im Endspiel einige Gewinnchancen, aber Aljechin erzielte durch feines und zähes Spiel schließlich noch ein Remis. Die Partie Nimzowitsch gegen Capablanca wurde nach fünfstündigem Kampfe abgebrochen. Capablanca steht besser. Der Stand des Turniers nach der 15. Runde ist: Capablanca 10 (und eine Hängepartie), Aljechin 8, Nimzowitsch 7½ (und eine Hängepartie), Vidmar 7½, Spielmann 6, Marshall 5.

Gerichtssaal.

Jürgens freigesprochen.

Fünf Monate Gefängnis für Frau Jürgens.

Berlin, 14. März. Nach mehr als vierstündiger Beratung wurde im Jürgens-Prozeß am Montag gegen 7 Uhr abends folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte Marie Jürgens wird wegen Meineids nach § 157 des Strafgesetzbuches zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Im übrigen wird sie freigesprochen. Der Angeklagte Bernhard Jürgens wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden, so weit Freisprechung erfolgt ist, der Staatskasse auferlegt, im übrigen der Angeklagten Marie Jürgens. Die dem Angeklagten Bernhard Jürgens erwachsenen notwendigen Ausgaben werden der Staatskasse auferlegt. — Im Zuschauerraum löste die Urteilsverkündung stürmische Beifallskundgebungen aus. Der Vorsitzende forderte energisch, daß die Kundgebungen unterbleiben. — Landgerichtsdirektor Bombe erklärte in der Urteilsbegründung u. a., daß das Gericht den Meineid der Frau Jürgens für erwiesen halte. Da die Angeklagte bei Bekundung der Wahrheit sich eines Betruges gegen ihre Schwiegermutter bezichtigt habe, komme ihr die strafmildernde Wirkung des § 157 zugute. Für die einjährige Zuchthausstrafe sei daher eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten getreten. Die Hauptverhandlung habe bezüglich des in Stargard vorgetäuschten Einbruchs und Versicherungsbetrugs nicht so viel Material ergeben, um die Angeklagte dieser Tat zu überführen. Es brauche dabei nicht an einen Racheakt der Kommunisten gedacht zu werden. Die glaubwürdige Aussage einer Nachbarin der Angeklagten habe das Gericht zu der Überzeugung gebracht, daß tatsächlich eine fremde Person in der Jürgensschen Wohnung war. Im Falle Kolberg liege die Sache genau so. Damit entfielen auch bezüglich des Ehemannes die Anschuldigungen der Teilnahme, der wissentlich falschen Anschuldigungen und des Betrugs gegenüber dem Oberreichsanwalt. Von den angeblichen Kreditbetrügereien seien von 36 Fällen der Anklage nur 3 übriggeblieben, die schon deshalb für eine Verurteilung ausscheiden, weil eine Vermögensschädigung nicht hätte festgestellt werden können. Bezüglich des dem Angeklagten Jürgens vorgeworfenen Meineides habe die Verhandlung keinen Anhalt dafür gegeben, daß er in den ihm zur Last gelegten Punkten schuldig sei. Es sei anzunehmen, daß der Ehemann tatsächlich nichts von den Schulden seiner Frau gewußt habe. Bei seiner eidlichen Bekundung über die Vermögenslage seiner Frau sei ihm zu glauben, daß er subjektiv von der Richtigkeit seiner Aussage überzeugt war. Der Sachverhalt spreche hier für die Unschuld des Angeklagten. — Die Urteilsverkündung wurde von beiden Angeklagten ohne ein Zeichen der Erregung angehört. Kleine Ansammlungen, die sich während des Nachmittags vor dem Gerichtsgebäude gebildet hatten, wurden von der Polizei leicht zerstreut.

Fe. **Wiesbadener Strafkammer.** Wegen Urkundenfälschung, versuchten Betrugs und Beihilfe dazu waren Bürgermeister Georg Schneider, der Handlungsgehilfe Heinrich Markloff, Kaufmann Rudolf Schuck, Stukkateur Joseph Fuchs und der Gemeinderechner Giegerich, sämtlich aus Frauenstein, vor dem Erweiterten Schöffengericht (wegen Fälschung der Erwerbslosenlisten in der Separatistenzeit) angeklagt, aber freigesprochen worden, weil das Gericht teilweise die Angeklagten nicht als überführt ansah, teilweise zu dem Ergebnis kam, es liege zwar ein formeller Betrug vor, die Angeklagten hätten aber in einem moralischen Notfalle gehandelt. Die Gelder, insgesamt etwa 5000 Rm., waren für andere Gemeindezwecke verwendet worden. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hin hob die Große Strafkammer unlängst das Urteil auf, soweit es die Angeklagten Bürgermeister Schneider, Markloff, Schuck und Fuchs betraf, und verurteilte den Bürgermeister Schneider zu einer Geldstrafe von 750 Rm. und zu einer weiteren Geldstrafe von 100 Rm.; Markloff zu einer Geldstrafe von 130 Rm. und 30 Rm.; Schuck zu einer Geldstrafe von 80 Rm. und 30 Rm.; Fuchs zu einer Geldstrafe von 30 Rm. Der Angeklagte Bürgermeister Schneider war seit Oktober 1923, also während der Hochflut der Separatistenzeit, kommissarischer Bürgermeister von Frauenstein im Landkreis Wiesbaden. Ende Dezember 1923 wurde er von der französischen Besatzungsbehörde zur Amtsführung zugelassen. Der frühere mitangeklagte Giegerich war Gemeinderechner in Frauenstein und die übrigen Angeklagten Markloff, Schuck und Fuchs Vertrauensleute der Frauensteiner Erwerbslosen und als solche auf der Bürgermeisterei tätig. Das Gericht erwog lange, ob hier nicht eine Einstellung des Verfahrens auf Grund des Londoner Abkommens in Frage komme. Bürgermeister Schneider wehrte sich aber hiergegen entschieden. Die Große Strafkammer mußte demnach die oben angeführten Urteile aussprechen.

* **Die Urteilsverkündung im Disziplinarverfahren gegen Kölling-Hoffmann.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Disziplinarsenat in Naumburg in dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann nach mehrtägiger Verhandlung gegen Kölling auf einen Verweis erkannt und gegen Hoffmann auf Versetzung in ein anderes Richteramt vom gleichen Range sowie eine Geldstrafe von 200 Rm. Die Amtssuspension gegen Hoffmann ist aufrecht erhalten worden. — Der „Montagmorgen" veröffentlicht einen Auszug aus der Urteilsbegründung in dem Disziplinarverfahren gegen Hoffmann und Kölling in Naumburg a. d. S. Inbezug auf Kölling habe sich der Disziplinarsenat auf den Standpunkt gestellt, daß sein Mißgriff in dem Untersuchungsverfahren selbst überhaupt keiner disziplinargerichtlichen Beurteilung unterläge, weil Kölling in seinen dienstlichen Handlungen als Richter unabhängig sei. Für sein außerdienstliches Vergehen, d. h. die Aufputschung der Rechtspresse gegen die preußischen Verwaltungsbehörden, halte das Gericht die mildest zulässige Disziplinarstrafe, einen Verweis, für angebracht, weil Kölling hauptsächlich den Einflüssen des Landgerichtsdirektors Hoffmann, des eigentlich Verantwortlichen, erlegen sei. Bezüglich Hoffmann sage die Urteilsbegründung: Der Senat habe lange geschwankt, ob gegen Hoffmann nicht auf Dienstentlassung zu erkennen sei. Seine Disziplinarverfehlungen seien als außerordentlich schwer anzusehen. Insbesondere seien Hoffmann als hohem Justizbeamten die vollständig unberechtigten Angriffe gegen andere Staatsbehörden sehr zu verübeln. Wenn nicht auf Dienstentlassung, sondern nur auf die nächst niedrigere Strafe der Versetzung erkannt worden sei, sei dies in erster Linie wegen der bisherigen guten Führung und dienstlichen Unbescholtenheit des Verurteilten geschehen. — Schließlich teilt das Blatt noch mit, daß Hoffmann Berufung eingelegt habe, während Kölling sich mit dem Spruch des Disziplinarsenats abfinde.

* **Berufung des Generalstaatsanwalts im Disziplinarverfahren Kölling-Hoffmann.** Wie zuverlässig verlautet, hat der Generalstaatsanwalt gegen das Urteil des Naumburger Gerichtshofs in Sachen Kölling-Hoffmann Berufung eingelegt.

Neues aus aller Welt.

Verhaftungen wegen Durchstechereien. Großes Aufsehen erregt in Ludwigshafen die plötzliche Verhaftung des dortigen Fabrikanten Direktor Albert Wagner. Wagner, der in dem seinerzeitigen Prozeß gegen den verstorbenen Reichspostminister Höfle eine größere Rolle spielte, soll sich im Laufe der letzten Jahre größerer Durchstechereien schuldig gemacht haben. In Verbindung damit erfolgte weiter die Verhaftung des ehemaligen Vorstandes des Posthochbaubüros der Oberpostdirektion Speyer, Baurat Castell, wohnhaft in Ludwigshafen. Letzterer soll bei der Vergebung von Postbauarbeiten Wagner über die eingelaufenen Angebote unterrichtet haben, so daß sich letzterer danach richten konnte. Weiter soll die Verhaftung eines ehemaligen Beamten der J.-G.-Farbenindustrie bevorstehen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Auf der Zeche Radbod in Hamm stürzten zwei Bergleute, die mit Ausbesserungsarbeiten in einem Stapelschacht beschäftigt waren aus 90 Meter Höhe in den Schacht. Beide waren sofort tot.

Schweres Grubenunglück in Ostoberschlesien. Aus Beuthen wird uns gedrahtet: Auf der Kleophas-Grube ist am Sonntagfrüh um 6 Uhr ein Steiger mit 5 Mann in einer Strecke des Blücherschachtes, um eine in Brand geratene Strecke abzudämmen. Alle 6 gerieten dabei in den Schwaden. Sie wurden von einer Rettungsmannschaft tot als Leichen aufgefunden.

Schießpulver in der Tabakspfeife. Einem Dienstknecht in Ummerstadt bei Koburg hat ein noch Unbekannter in die Tabakspfeife heimlich Schießpulver gestopft, das bei Anzünden der Pfeife explodierte und den Knecht so schwer im Gesicht verletzte, daß das Augenlicht gefährdet ist.

Tödlicher Absturz des Fliegers Ungewitter. Aus Berlin wird uns berichtet: Auf dem Flugplatz Staaken ist am Montagnachmittag einer der ältesten und bedeutendsten deutschen Flieger, der Chefpilot der Albatros-Werke, Ungewitter, beim Ausprobieren eines neuen Sportflugzeuges tödlich verunglückt. Seine 200 PS.-Maschine überschlug sich, stürzte aus 80 bis 100 Meter Höhe senkrecht mit dem Propeller nach unten zur Erde und wurde vollständig zertrümmert. Ungewitter war etwa 38 Jahre alt.

Für 15 000 Mark Seidenwaren gestohlen. Am Sonntag erbrachen Einbrecher die Kontor- und Lagerräume einer Seidengroßhandlung im Stadtinnern Berlins und stahlen außer der Portokasse für zirka 150 000 Mark Seidenwaren. Zum Wegschaffen der Beute ist wahrscheinlich ein Auto benutzt worden.

Selbstmord aus Furcht, die Reifeprüfung nicht zu bestehen. Während des Abiturientenexamens erschoß sich in Neusalz a. d. O. der Oberprimaner Kuske aus Furcht, daß er das Examen nicht bestehen würde.

107 Typhusfälle in Glogau. Die Zahl der Typhuserkrankten in Glogau ist auf 107 gestiegen. Es ist ein weiterer Todesfall zu verzeichnen gewesen.

Ein Knabe von einer Handgranate zerrissen. Nach einer Meldung aus Schwerin fanden in dem Dorfe Barkow zwei Knaben eine Handgranate. Beim Spielen explodierte die Granate und verletzte den einen der beiden so schwer, daß er bald darauf starb. Der andere Knabe blieb unverletzt.

Ein Schloß des Exkaisers versteigert. Das ehemals dem deutschen Exkaiser gehörende Schloß Urville bei Metz ist versteigert worden. Es wurde für 347 000 Franken zugeschlagen.

Der Pariser Finanzskandal. Die Pariser Blätter beschäftigen sich weiter ausführlich mit der Angelegenheit Rochette. Der „Matin" stellt fest, daß der Fall an der Börse keine große Erregung hervorgerufen habe. Außerdem veröffentlicht eine Reihe von Gesellschaften, vornehmlich Kolonialgesellschaften, deren Papiere Rochette abgesetzt hat, Erklärungen, wonach sie mit dem Unternehmen Rochette nichts zu tun haben. Die Polizei hat die Filialen der Rochette gehörenden Zeitung „Bourse et Financal" in der Provinz geschlossen und amtlich versiegelt.

Ein neuer Lustmord in Rom. Ganz Rom, besonders das Quartier Trastevere, ist durch einen neuen Lustmord — begangen an einem 5jährigen Mädchen — in größte Aufregung versetzt worden. Es handelt sich um das 6. Verbrechen dieser Art, das innerhalb 14 Monaten von einem unentdeckt gebliebenen Unhold unter fast immer gleichen Umständen begangen wurde. Der Verbrecher, vermutlich eine jüngere Person, lockt gegen Abend Kinder auf der Straße mit Zuckerwerk an sich und verschwindet mit den Opfern in entlegene Gegenden. Die Regierung hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 50 000 Lire ausgesetzt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 15. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	12. März 1927 Geld	12. März 1927 Brief	14. März 1927 Geld	14. März 1927 Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.77	1.78	1.77	1.78
Canada . . 1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.19	4.20
Japan . . . . . 1 Yen	2.07	2.08	2.06	2.07
Kairo . . . . 1 £ Sterl.	20.96	21.01	20.96	21.01
Konstantinopel . 1 türk. £	2.11	2.12	2.11	2.12
London . . . 1 £ Sterl	20.43	20.44	20.42	20.47
New York . . . . 1 Doll.	4.21	4.22	4.20	4.21
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay . 1 Gold. Pes.	4.23	4.24	4.23	4.24
Holland . . 100 Gulden	168.47	168.89	168.44	168.86
Athen . . . . 1 Drachme	5.39	5.41	5.39	5.41
Belgien . . . . . 100 Fr.	58.54	58.68	58.51	58.65
Danzig . . . 100 Gulden	81.57	81.77	81.53	81.73
Finnland . . 100 finn. M.	10.59	10.63	10.59	10.63
Italien . . . . . 100 Lire	18.77	18.81	18.90	18.94
Belgrad . . . . 100 Dinar	7.39	7.41	7.39	7.41
Dänemark . . 100 Kron.	112.19	112.47	112.16	112.44
Lissabon . . 100 Escudo	21.57	21.62	21.56	21.61
Norwegen . . 100 Kron.	110.11	110.39	110.11	110.39
Paris . . . . . 100 Fr.	16.47	16.51	16.46	16.50
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.50	12.46	12.50
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.99	81.19	80.96	81.16
Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien . . . . 100 Pes	72.61	72.79	72.79	72.97
Schweden . . . 100 Kron.	112.56	112.84	112.60	112.88
Wien . . 100 Schilling	59.26	59.40	59.24	59.38
Budapest . 100 000 Kron.	73.53	73.71	73.49	73.67

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Samstag 12. 3. 27	Montag 14. 3. 27
Bk. f. Brauindustr	242.50	243.50
Barm. Bank-V. . .	175.50	173.–
Berlin. Handelsg.	258.–	258.50
Comm.- u. Priv.-B	212.–	213.50
Darmst. Nat.-Bk.	274.75	276.–
Deutsche Bank .	187.–	186.37
D. Eff.-u. W.-Bank	159.–	158.50
Deut. Vereinsbk.	123.–	124.–
Disk.-Gesellsch.	181.75	181.75
Dresdener Bank .	183.–	183.88
Frankfurter Bank	142.50	142.25
„ Hyp.-Bank	210.–	206.–
„ Pfandbr.-B.	188.–	186.50
Metallbank	158.–	157.50
Mitteld. Creditbk.	225.–	230.–
Oestr. Cred.-Anst	9.35	9.35
Reichsbank . . .	183.–	185.50
Rhein. Creditbk.	150.25	151.50
Südd. Disk.-Bank	152.–	172.–
Westbank	84.–	84.–
Wien. Bankverein	6.95	6.90
Bergw.-Aktien		
Berzelius	–.–	–.–
Bochumer Guß . .	185.75	186.–
Buderus	120.–	121.50
Deut.-Luxembg.	183.–	185.–
Eschweiler Berg	169.–	170.–
Gelsenkirchen . .	184.50	185.–
Harpener Berg .	–.–	224.–
Ilse Bergbau . . .	333.–	338.–
Kali Aschersleb.	202.25	204.–
Kali Westerrog. .	203.50	203.–
Klöcknerwerke .	175.50	178.–
Mannesmann . . .	211.–	210.–
Mansfeld	–.–	149.50
Oberschl. Eis.-B.	115.95	–.–
Oberschl. Id. Caro	–.–	–.–
Otavi Minen-Ant.	–.–	–.–
Phönix Bergbau .	133.70	135.75
Rh. Braunkohlen	291.–	291.50
Rhein. Stahl . . .	225.75	227.88
Rombacher Hütte	–.–	12.13
Riebeck Montan .	167.50	171.50
Tellus Bergbau .	128.–	128.–
Laurahütte	97.–	96.–
Brauereien		
Henng. Brauerei	–.–	–.–
Schöfferh.-Bindg.	345.–	345.–
Werger Brauerei	180.–	180.–
Industrie-Aktien		
Accumulatoren .	169.50	168.75
Adler Oppenh. . .	–.–	138.–
Adlerw. Kleyer . .	130.–	130.75
A. E.-G. (Stamm)	166.–	163.50
Anglo Guano . . .	–.–	–.–
Aschaffb. Buntp	166.–	169.–
Aschaffb Zellst.	175.25	175.–
Bayer. Spiegelgl.	73.–	72.50
Beck u. Henkel .	92.–	91.–
Bergmann-Elektr	186.–	185.–
Bing Metall. .	44.37	41.50
Brockhues	108.–	110.–
Cement Heidelbg	163.50	164.–
Chem. Karlstadt	181.–	180.–
„ Albert . .	–.–	171.–
„ Goldenbg.	–.–	–.–
„ Weiler . .	–.–	–.–
Daimler	115.25	115.50
D. Eisenhandel	101.50	–.–
Deutsch. Erdöl	190.–	190.50
Geld-u. Silb.-S.-A	231.–	230.25
Dingler Maschin.	–.–	–.–
Dyckerh. & Widm	50.–	50.50
Els. Kaiserslaut.	–.–	–.–
Eisen Meyer . . .	–.–	–.–
Farbenindustrie .	303.75	306.50
Licht u. Kraft .	195.50	195.–
Enzinger Werke .	96.–	96.–
Verein. Stahlw. .	144.75	145.–
Essling. Maschin.	82.–	84.–
Faber Bleistift . .	123.–	126.50
Faber & Schleich.	131.75	129.75
Fahr Gebr.	43.50	43.50
Felt & Guilleaume	167.–	160.–
Frankfurt. Hof!	113.–	111.50
Fkf. Masch. Pok.	106.75	107.25
Fuchs Waggonf.	0.52	0.52
Ganz, Ludwig .	–.–	–.–
Goldschmidt, Th.	148.10	151.–
Grittner Maschin	125.25	125.–
Grün & Bilfinger	188.–	188.25
Hammers. Spinn.	–.–	–.–
Heddh. Kupferw	–.–	–.–
Hindr. Aufterm.	–.–	120.–
Hirsch Kupfer . .	–.–	111.–
Hoch- u. Tiefbau	140.50	141.–

	Samstag 12. 3. 27	Montag 14. 3. 27
Holzmann, Phil.	187.–	188.–
Holzverkohlung	86.50	86.25
Hydrometer . . .	51.–	51.–
Karlsruh. Masch.	48.25	48.10
Konserv. Braun .	76.–	76.–
Krauß Lokomot.	–.–	–.–
Lahmeyer	174.–	173.37
Lech-Augsburg .	138.50	138.50
Led. Werke Rothe	36.75	–.–
Lingel Schuhe . .	–.–	–.–
Lüdenscheid . . .	–.–	–.–
Mainkr. W Höchst	135.25	135.50
Meguin	56.50	52.50
Metallges. Frkf. .	190.–	188.50
Miag	162.50	162.–
Moenus	–.–	–.–
Motoren Deutz . .	–.–	–.–
„ Oberursel	–.–	–.–
Gasawerke Frankf	–.–	–.–
Peter Union . . .	123.50	123.50
Pfälz. Nähm. Kels.	64.–	64.–
Porzellan Wessel	70.–	70.–
Rein, Gebbardt .	–.–	133.–
Rh. elektr. Mannh.	178.25	176.25
Rh. Maschin. Led.	47.–	48.–
Rhein. Metall (V.)	–.–	–.–
Rhenania	74.–	74.–
Rückforth	147.–	145.–
Rütgerswerke . .	131.50	132.75
Schnellpr. Frank.	114.–	117.50
Schriftg. Stempel	136.–	137.50
Schuckert	183.–	178.50
Schuhfabr. Herz .	–.–	79.50
Seiler & Co. . . .	2.25	2.20
Nordwestkraftw.	122.–	–.–
Siemens Glas-Ind.	–.–	–.–
Siemens & Halske	255.50	252.25
Südd. Immobilien	102.–	102.25
Thürg. Lieferges.	126.–	127.–
Verein chem. Ind.	130.75	130.25
Verein. deut. Oelf.	97.80	98.–
Voigt & Häffner	151.50	150.50
Wayss & Freytag	199.25	198.–
Wegelin	–.–	139.–
Zellstoff Waldhof	264.–	265.50
Zuck. Waghäusel	–.–	–.–
„ Frankenthal	–.–	–.–
„ Heilbronn	–.–	–.–
„ Offstein . .	–.–	–.–
„ Rheingau .	143.–	143.–
Frkf. Allg. Vers.	163.–	162.–
Transport-Aktien		
Schantungbahn .	–.–	11.05
Hamb.-Amer. Pak	148.50	148.50
Nordd. Lloyd . .	144.50	145.–
Baltimore Ohio .	–.–	–.–
Staatspapiere		
a) Deutsche		
4% Reichsanl. 1-9	24.25	24.13
4% Schutzgeb.-A.	12.40	12.60
Sparprämien 19 .	–.–	–.–
b) Ausland		
4% Oester. Goldr.	–.–	27.25
4% Oest. Staatsr.	–.–	3.–
5% amort. Rum. R.	–.–	–.–
4½% Rum. Goldr.	21.63	22.25
4% amort. Rente	–.–	–.–
4% amort. Rente 90	–.–	–.–
4% Türk. Adm.-A.	–.–	–.–
4% Türk. Bagd. I	26.25	26.25
4% Türk. Bagd II	20.63	20.60
3% Portugiesen .	–.–	–.–
4% Türken 11 Zoll	15.50	15.50
4½% Ung. Staatsr.	22.75	23.55
4% Ung. Goldr. .	25.90	26.–
4% Ung. Staatsr.	–.–	22.75
5% Mexikan. inn.	–.–	–.–
5% „ äuß. 99	43.75	–.–
4½% Irrigat.-Anl.	32.63	33.–
4½% Anatolier I	28.75	28.75
Obligationen		
Nass. L.-B Ausg. 26	9.–	9.–
8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. S I	–.–	104.90
8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. S. II	106.75	107.25
8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. S. III	104.–	103.–
8% Nass. Komm.-Gold-Anl. S. I	104.10	104.25
7% Nass. Komm.-Gold-Anl. S. II.	101.–	100.50

= **Frankfurt a. M.,** 14. März. Tendenz: Befestigt. — Die neue Woche eröffnete die Börse zunächst weiter zurückhaltend bei kaum veränderten Kursen. Im Verlaufe aber wurden Deckungen für zum Medio getätigt und Blankoabgaben vorgenommen, so daß sich auf allen Gebieten Kursbesserungen durchsetzen konnten. Viel beachtet wurde ein Artikel der „Essener Bergwerkszeitung" über die Versuche der Reichsbank, einen Druck auf die Banken bezüglich der Bereitstellung von Reportgeldern auszuüben, wobei besonders Reichsbankpräsident Dr. Schacht heftig angegriffen wird. Die Umsatztätigkeit daraufhin war etwas größer, hielt sich aber immer noch in engen Grenzen. Die Kursbesserungen erreichten auf allen Märkten für die führenden Papiere 2 bis vereinzelt 3 Proz. Renten weiter sehr still. Ablösungsschuld nachgebend. Später wurde das Geschäft sehr klein, nur in J.-G.-Farben wurden mit Unterbrechungen weitere Deckungen vorgenommen. Auch Montanwerte blieben fest. Geld war ziemlich angeboten. Man gewinnt allmählich die Überzeugung, daß die Befürchtungen hinsichtlich der Entwicklung des Geldmarktes zum mindesten übertrieben waren. Tägliches Geld 3½ Proz.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Dadurch, daß das Geschäft im Frühverkehr mehr und mehr zusammenschrumpft, wird der Kreis der vormittags ausgesprochenen Kurse immer kleiner. Umsätze sind heute noch kaum getätigt worden. Die Tendenz bleibt abwartend. Man ist sich nicht darüber klar, ob die gestrige Aufwärtsbewegung nicht zunächst im Zusammenhang mit dem heutigen Medio börsentechnisch zu begründen ist. Am Geldmarkt hat sich nichts geändert. Tagesgeld bleibt mit 4 Prozent eher angeboten. Am Devisenmarkt hörte man Paris mit 124,85, Mailand mit 106,50, das Pfund 485,35, und den Dollar gegen Mark mit 4,213—4,214. Am Effektenmarkt hörte man die nachstehenden Kurse: J.-G.-Farben 305—306 ca., Rheinstahl 226 ca., Harpener 225 ca.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Samstag 12. 3. 27	Montag 14. 3. 27
Ablösungsschuld	–.–	–.–
Bank-Aktien	In %	In %
Berl. Handelsges.	258.50	261.–
Com.- u. Priv.-Bk.	212.13	213.50
Darmstädt. Nt.-B.	275.–	276.–
Deutsche Bank .	187.–	186.63
Disc.-Gesellsch.	181.–	181.50
Dresdner Bank . .	182.–	183.25
Mitteld. Creditbk.	226.50	229.50
Oest. Kred.-Anst.	9.37	9.30
Reichsbank	–.–	186.–
Industr.-Aktien		
Albert, Ch. Werke	172.–	172.–
Adlerwerke . . .	130.25	132.–
Allg. Elektr.-Ges.	164.–	162.63
Aschaffenb. Zellst	173.–	178.–
Angsb.-Nürnb. M.	136.13	139.75
Bergmann Elektr.	184.–	185.25
Bingwerke	43.88	40.–
Bochum. Gußstahl	185.25	185.25
Buderus Eisenw.	120.–	123.–
Deut.-Lux. Bergw	185.–	185.50
Deutsche Maschin	–.–	122.–
„ Erdöl .	129.25	189.–
„ Kalliwerk	154.50	154.50
Daimler	115.25	116.25
Farbenindustrie .	301.–	306.50
Elektr. Licht u. Kr.	–.–	196.–
Fest. & Guilleaume	168.25	160.75
Gelsenk. Bergw. .	185.13	186.–
G. f. elektr. Unt.	–.–	251.–
Gotha Waggon . .	–.–	26.–
Hackethal	–.–	103.–
Hirsch Kupfer . .	111.75	112.75
Hartmann Masch.	–.–	66.–
Holzmann, Ph. . .	187.–	188.50

	Samstag 12. 3. 27	Montag 14. 3. 27
Hann. Waggon .	–.–	–.–
Humbold Masch.	50.63	51.–
Harpener Bergb.	219.25	223.50
Hohenlohewerke	30.–	30.25
HöschStahlwerke	196.25	198.–
Ilse Bergbau . . .	–.–	334.50
Kali Aschersleben	204.50	202.–
Kosth. Cellulose .	–.–	125.–
Kattowitz. Bergb.	–.–	–.–
Körting Gebr. . .	–.–	98.50
Köln-Rottweiler .	–.–	–.–
Laurahütte	98.75	95.13
Linke-Hoffmann	85.75	86.–
Lindes Eismasch.	192.–	192.25
Loewe u. Co. . . .	328.25	326.–
Mannesmann . . .	209.50	210.75
Oberschl. Eisenb.	118.–	120.–
„ Eis.-Ind.	–.–	–.–
„ Koksw.	126.88	127.25
Orenst. u. Koppel	129.–	128.–
Phönix	134.75	135.50
Rh. Braunkohlen	291.–	291.75
Rheinstahl	225.–	227.88
Riebeck Montan .	170.–	173.–
Rombacher Hütte	12.50	12.13
Rhein. Metall . .	–.–	–.–
Rathgeber Wagg.	–.–	110.–
Sachsenwerk . . .	130.25	132.25
Schuckert	184.50	177.50
Siemens u. Halske	267.–	257.37
Sarotti	–.–	220.13
Thür. Gas Leipzig	–.–	153.25
Westereg. Alkali	207.50	204.–
Zellstoff Waldhof	266.25	262.–
Otavi Minen . . .	40.25	40.–
Hamb. Paketf. . .	151.75	149.75
Hamb.-Südamer.	197.75	200.–
Hansa	222.–	–.–
Nordd. Lloyd . .	143.50	144.50

$ **Berlin,** 14. März. Am Geldmarkt scheint eine Entspannung eingetreten zu sein. Tagesgeld war zum Teil unanbringlich und für die Medioliquidation scheint genügend vorgesorgt zu sein. Die Sätze stellten sich allerdings noch auf 7¾—8¼ Proz., und vereinzelt sollen die Großbanken bei ihrer Kundschaft auf Verringerung der Engagements hingewirkt haben. Die Spekulation verhielt sich aber abwartend und auch von auswärts lagen nur geringe Kaufaufträge vor. Der wenig befriedigende Bericht des Kohlensyndikats vom Samstag mahnt zur Vorsicht und darin wollte man hauptsächlich die Ursache erblicken für das beim Beginn des Geschäfts in Erscheinung getretene Überangebot, namentlich in einigen wichtigen Montanpapieren. Doch bestand Widerstandsfähigkeit genug, um erheblichere Kursrückgänge zu vermeiden. Entschieden feste Haltung bekundeten die Bankaktien, von denen Berliner Handelsgesellschaft mit einer Besserung um 5½ Proz. einsetzten und Commerzbank etwa 2 Proz. gewinnen konnten. Im übrigen hielten sich die Besserungen in ziemlich bescheidenen Grenzen. Durch Festigkeit zeichneten sich auch einige Maschinenfabrikaktien aus, so Berliner Maschinen, die 4 Proz. gewannen und Gebr. Körthing mit einer Besserung um 1¾ Proz. Auch für Nürnberger Maschinen zeigte sich eine solche um 1½ Proz. Interesse bestand ferner für Papier- und Zellstoffwerte, von denen Zellstoff Waldhof 1¾ Proz. höher einsetzte. Von Textilwerten zogen Vereinigte Glanzstoff um 8 Proz. an. Am Elektrizitätsaktienmarkt ging es verhältnismäßig ruhig zu. Gebessert waren Gesfürel um 4 Proz., Rheinisch-Westfälische Elektrische Werke um 2 Proz. Akkumulatoren stiegen im Verlauf sogar um 4 Proz. Am Montanmarkt schwankten die Kurse in mäßigen Grenzen. Harpener befestigten sich nach anfänglicher Abschwächung. Riebeck Montan gewannen 4 Proz., Mansfelder Bergbau 2¾ Proz. Schiffahrtsaktien bröckelten um Kleinigkeiten ab. Erbebliches Geschäft entwickelte sich zeitweilig in Farbenindustrie, die bis 305½ anzogen und in Rheinstahlaktien, die 2 Proz. gewannen. Deutsche Fonds waren fest, ohne besonderes Geschäft zu haben.

Wasserstand des Rheins.

am 15. März 1927

Biebrich:	Pegel 2.30	m gegen	2.35	m gestern
Mainz:	„ 1.57	„ „	1.62	„ „
Caub:	„ 3.03	„ „	3.07	„ „
Köln:	„ 3.88	„ „	4.12	„ „

Schutz vor Ansteckung durch Formamint
Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Grippe, Halsentzündungen u. dergl.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien
F 180

An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz, Beweis 11000 Zeugnisse
F 180

Frostbeulen! Deperniol
Salbe und Tabletten sind ein zuverlässiges Mittel geg. Frostbeulen. Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Wiesbadens älteste Apotheke. 138

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Lekisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: L. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Neue Mantelstoffe zum Frühjahr!

Kasha u. Shetland — die bevorzugten Gewebe ca. 130 cm breit . . . Meter 10.50, 9.80, 6.90, — 5.75

Kasha-Fantasie — sehr gute Qualitäten ca. 130/170 cm breit . . . . Meter 7.80, 6.90, — 6.25

Fresko — die neue Moderichtung ca. 130/140 cm breit . . . Meter 12.50, 10.80, — 9.25

Imprägnierte Mantelstoffe — in Riesenauswahl 130 bis 150 cm breit Meter 17.90, 14.75, 9.75, — 6.80

Blumenthal

K 44

1 Elfenbein-Schlafzimmer mit Spiegelschrank 250 Mk., ein schwer Eichen-Eßzimmer 450 Mk. Roonstraße 13, Schreinerei.

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihige moderne Formen aus guten blauen und dunkelfarbigen Stoffen

Mk. 26.- 32.- 36.- 42.- 48.- 54.- 68.- und höher.

Kommunikanten-Anzüge

viele kleidsame zweireihige Jacken-, Gürtel- und Original Kieler-Formen

Mk. 22.- 26.- 32.- 36.- 42.- 46.- 52.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 24

„Ach was muß man oft von bösen Buben hören oder lesen" — — Dieser hier ist ausgenommen. Ueberall ist er willkommen!

Der Vetter Büffel-Bleicher ist das Kind seiner Eltern und berechtigt deshalb zu den schönsten Hoffnungen. Auch er „büffelt". Büffel-Bleicher ist nämlich ein flüssiger Parkettreiniger. Er reinigt linderleicht und in kürzester Zeit auch den ältesten Parkettboden gründlich von jeglichem Schmutz ohne Staubentwicklung. Er bleicht das Parkett zugleich, daß es seine Naturfarbe wieder erhält und wie frisch abgesogen aussieht. Büffel-Bleicher unterscheidet sich durch seine besondere bleichende Wirkung von handelsüblichen Parkettreinigern. Nach der Reinigung wird das Parkett mit Büffel-Glanz gebohnert. Lassen Sie sich beim Einkauf ja nichts anderes als ebensogut oder besser aufreden und machen Sie auch einen Versuch mit dem neuen Parkettreiniger Büffel-Bleicher und der neuen Spezialbohnermasse Büffel-Glanz!

F 40

Warum den Kopf zerbrechen?? Es gibt so billige Schuhe bei G. Strauss Kleine Webergasse 11 neben Hotel „Zum Bären".

Kaufen Sie nur die weltberühmten „Naether"-Fabrikate!

Kindermöbel
Laufgitter
Laufstühle
Leiterwagen
Selbstfahrer
Trittroller
Fahrräder
Automobile
Klappstühle

Kinderstühle von 4.90 Mk. an.

Alle Preise verbilligt.

H. Schweitzer Ellenbogengasse. 496

Badhaus „Zwei Böcke" Häfnergasse 12. Badezellen mit Chaiselongues Vorzügl. geeign. zur Kur für Einheimische. 414

Resonaphon

Die beste Resonanz-Sprechmaschine

Alleinverkauf

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

Kerostr. 1-3, Am Kochbrunnen Ecke Saalgasse. Gegr. 1889

Transporte mit Lieferwagen führt aus zu billigsten Preisen in u. außerhalb d. Stadt. Pathjaner u. Co. Blücherstr. 34. Tel. 4312.

Herrenstoffe

Elegante Frühjahrs-Neuheiten.

Gebrüder Stern

Neugasse 13 Ecke Ellenbogengasse.

503

Ausland- und Uebersee- Speditionen

L. Rettenmayer

Gegr. 1842.

Vertreter erstklassiger Schiffahrtslinien. Agenten an allen Weltplätzen 383

Ca. ½ Million Seefrachten sofort zur Hand.

Der gute Zobel-Tauf überall zu haben

Frühjahrs-Modellhüte

Neuheiten in Seide und Stroh in feinst. Ausführung

Fertige in einem Tag durch elektr. Kraftanlage jeden Hut nach der neuesten Fasson u passender Kopfweite an.

Kuss Rheinstraße 43.

Mazzes sowie sämtliche Kolonialwaren f. Pesach liefert frei Haus

Neudorfer Straße 4 Ebbe Telephon 2832

Verkauf ab 22. März 1927 Gerichtsstr. 3, Pt.

Bestellungen schon jetzt erbeten.

Back- u. Grillvorführungen

Die steigende Beliebtheit, deren sich meine regelmäßigen Back- u. Grillvorführungen im vergangenen Jahre erfreut haben, veranlassen mich, auch in diesem Jahre wieder

regelmäßige Back- u. Grillvorführungen

jeden Mittwoch, ab 4 Uhr nachmittags, in meinen Geschäftsräumen, Hochstättenstr. 2, abzuhalten.

Zur Vorführung gelangen nur

Qualitäts-Gasherdmarken.

Besichtigung zwanglos. — Erste Vorführung: Mittwoch, den 16. März 1927.

Jacob Post.

502

Vermischtes.

Americancan.

Einen neuen Rekord stellte Herr Earl Smith aus Sioux City im Staate Iowa auf. Er bekam es fertig, in 6 Stunden 132 Tassen Kaffee zu trinken, und behauptete, sich niemals in seinem Leben so wohlgefühlt zu haben. Nur drei Wettbewerber in dem interessanten Match hielten die gleiche Zeit mit ihm, jedoch brachte es keiner auf dieselbe Anzahl Tassen.

In Toledo im Staate Ohio starb der Junggeselle Burgert. Er hinterließ 50 000 Dollar, deren Nutznießerinnen zunächst zwei Schwestern sind. 50 Jahre nach seinem Tode soll jedoch aus diesem Kapital ein Haus gebaut werden, das ein Heim für schlanke Mädchen werden soll. Das Testament bestimmt ausdrücklich, daß Frauen, die fett sind, sich garnicht erst zu melden brauchen. Die Insassinnen des in 50 Jahren zu gründenden Heimes müssen schlank, ehrgeizig, klug und hübsch sein. Ein vorsorglicher Herr, dieser Herr Burgert.

Aus New York wird gemeldet, daß 200 Amerikaner eine Lebensversicherung von je einer Million und darüber eingegangen sind. Der Höchstversicherte ist Herr Wanamaker, der bekannte Warenhausinhaber mit 7½ Millionen Dollar; ihm folgt der Film-Magnat William Fox mit 6 Millionen Dollar; 3 Hypothekenmakler in Detroit mit je 5 Millionen Dollar, 3 große Filmdirektoren, darunter Adolph Zuker, mit ebenfalls 5 Millionen Dollar, ein Hotelbesitzer mit 4 Millionen Dollar und Herr Kettering, Vizepräsident der General-Motors-Corporation, ebenfalls mit 4 Millionen Dollar. Frau Mollie Newbury, Besitzerin des Boston-Laden in Chicago, hat sich mit 3 Millionen versichern lassen, und Frau Marshall Field mit 2 Millionen. Die deutschen Versicherungsagenten, die diese Ziffern lesen, werden hoffentlich nicht von einer Gallenkrankheit befallen werden.

Rockefeller ist der Ölkönig der Welt und einige 80 Jahre alt. Bisher war er gewohnt, auf allen Gebieten zu siegen. Neulich aber erlebte er eine herbe Enttäuschung. In dem neuen Spiele Ballongolf, das eine Kombination aus dem üblichen Golfspiel und Bogenschießen nach kleinen Ballons ist, wurde er von einigen Damen glatt besiegt. Er soll diese erste Niederlage seines Lebens mit gutem Humor aufgenommen haben.

Eine geschäftstüchtige Frau scheint Frau Walsh in Washington zu sein. Sie hat ihren Friseur auf 5000 Dollar Schadenersatz verklagt, weil er ihr beim Bobben des Haares ein Stückchen ihres Ohres abgeschnitten hat. Bei der bekannten Mentalität amerikanischer Richter den Damen gegenüber, ist anzunehmen, daß der unglückliche Friseur wird bluten müssen.

---

* **Wie das Geheimgrab von Gizeh entdeckt wurde.** Die wichtigste archäologische Entdeckung, die seit dem Grabe des Tutanchamon in Ägypten gemacht wurde, ist die Auffindung des 5000 Jahre alten Geheimgrabes der Königin Hetepheres, der Mutter des Pharao Cheops. Eine eingehende Schilderung des dramatischen Vorganges, der zu dieser Entdeckung führte, gibt der Leiter der amerikanischen Grabungen, Dr. George A. Reisner, in der „Times". Die Auffindung dieses Grabes war die Krönung einer langen methodischen Ausgrabearbeit, die von der Expedition der Universitäten Harvard und Boston seit 1902 durchgeführt wird. Die ägyptische Regierung hatte den Amerikanern die Erlaubnis erteilt, zwei Drittel des großen Gräberfeldes westlich von der Cheopspyramide zu durchforschen. Straße auf Straße, Feld auf Feld wurden ausgegraben, aber alle Gräber bis auf eins waren von Räubern der alten oder der neueren Zeit geleert worden. Die einzige Ausnahme war das Grab des Impi, eines Direktors der öffentlichen Arbeiten unter dem Pharao Pepi II. Erst im Jahre 1924 konnte mit der Ausgrabung des östlichen Gräberfeldes der Cheopspyramide begonnen werden, wo sich die drei kleinen Pyramiden befinden, die die Gräber der drei Königinnen des Cheops enthalten. Als die Trümmer eines Schachtes im Nord der Gräberstraße der Königinnen am 9. Februar 1925 entfernt wurden, bemerkte der Photograph, der eine Aufnahme machen wollte, einen Anstrich aus weichem Gips auf der Oberfläche der Felsenböschung, die den südlichen Rand des Schachtes bildete. Nachdem die Aufräumungsarbeiten weiter fortgeschritten waren, erschien ein unregelmäßiger rechteckiger Gipsfleck, nach dessen Entfernung sich ein rechteckiger Einschnitt in den Felsen auftat. Der Einschnitt war mit weißen Sandsteinblöcken, die in Gips lagen, sorgfältig verschlossen; die Steine wurden Schicht nach Schicht entfernt, bis am 23. Februar sich eine Treppe von 12 Stufen auftat, die durch einen kurzen Tunnel in die Nordseite eines senkrechten Schachtes führte. Auch hier mußten erst die Steine, mit denen er ausgefüllt war, fortgeräumt werden, und man entdeckte nun einen Verschluß mit unregelmäßigen Steinen, die täuschend die Oberfläche des umgebenden Felsens nachahmten. Nun war man sicher, daß man ein unberührtes Grab von großer archäologischer Bedeutung vor sich hatte. Dieses Geheimgrab unterschied sich von allen anderen Gräbern, die man bei Gizeh gefunden hat. Während diese aus 2 Teilen bestehen, der unterirdischen Grabkammer und einem Oberbau in Form einer Pyramide oder Mastaba, hat dieses Grab keinen Oberbau. Die beiden Öffnungen an der Decke der Grabkammer waren unter der Oberfläche der Straße der Königinnen verborgen. Alle anderen Gräber, die man bei Gizeh ausgegraben hatte, waren geplündert worden, weil die Oberbauten den Anhalt für die Öffnungen gaben, die zu den Grabkammern führten. Die Öffnung des Geheimgrabes aber war so sorgfältig versteckt, daß sie durch die Jahrtausende unbemerkt geblieben war. Nun drang man weiter zu dem kostbaren Funde vor. Je tiefer man kam, desto schwieriger wurden die Arbeiten; alle Steine und Gipsstücke mußten an Seilen in Körben herausgezogen werden. In 10 Meter Tiefe fand man eine Nische, die den Schädel und drei Beine eines Stieres, in eine Matte gehüllt, zwei Gefäße und etwas Holzkohle enthielt, Überreste eines Opfers. In 17 Meter Tiefe stieß man auf Kupfergegenstände, in 22 und 25 Meter Tiefe auf Sarkophagsteine, und dann begann die sorgfältige Mauerarbeit, die zu dem Dach der Grabkammer führte. Zunächst sahen die beiden Assistenten Reisners, die die Entdeckung machten, im schwachen Lichte einer Kerze nur in ungefähren Umrissen einen Sarkophag und viele Gegenstände. Als aber am nächsten Tage das Sonnenlicht mit Hilfe eines Spiegels in dem tiefen Schacht aufgefangen wurde, da erblickten die Ausgräber durch die kleine Öffnung einen wundervollen Alabastersarkophag, 20 goldene Stangen, Teile eines großen Baldachins, goldene, mit Fayence eingelegte Platten und auf dem Boden eine Menge von goldbedeckten Möbelstücken mit Löwenbeinen, Palmkapitälen und anderem Schmuck, sowie zahlreiche Gefäße aus Alabaster, Kupfer und Ton. Das Datum des Grabes war durch die Inschriften auf den Goldplatten des Sarkophages gegeben: „Der Herr der zwei Kronen, Snofru; der Horus, Neb-ma'at." Zum erstenmal in der Geschichte der ägyptischen Ausgrabungen war das Grab eines Mitgliedes des Herrscherhauses aus der Zeit um 3000 v. Chr. aufgedeckt, 1500 Jahre älter als die Königsgräber des neuen Reiches. Man hielt es zunächst für das Grab des Snofru selbst, des ersten Königs der 4. Dynastie, des Vaters des Cheops, des Ahnherrn der Könige, die die großen Pyramiden von Gizeh und Abu Roasch bauten. Erst nach der Bergung des Fundes konnte Reisner nachweisen, daß es das Grab der Königin Hetepheres ist, der Frau des Snofru und Mutter des Cheops, der bedeutendsten weiblichen Persönlichkeit jener Tage in Ägypten.

Die 5 Pfg.-Zigarette der Verwöhnten

Corry Bell

Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München

F96

Turnanzüge

schwarz wie Abbildung
je nach Größe

für Kinder	**2.20-2.60**
für Damen	**2.80-3.40**
Weiß ohne Ärmel	**2.20-3.10**

Schweneck
Mühlgasse 11-13

K39

Zur Konfirmation
Zur Kommunion

empfehle mein großes Lager in
Spitzen ❖ Besätzen ❖ Bändern
Taschentüchern u. d. m. ❖ ❖ ❖

Gustav Gottschalk
Kirchgasse 25.

404

Damen-
Strümpfe, fein u. zart, Herrensocken jeder Art, Kinderstrümpfe für j. Alter Hosenträger, Sockenhalter Sportstutzen, Gürt. v. Leder u. Ia Strickwolle, das weiß jeder. Kauft immer noch am besten man, Bleichstraße 35, bei
Carl J. Lang.

Daunendecken
und
Steppdecken
in bekannt bester Ausführung u. reichster Auswahl kaufen Sie am besten und billigsten beim Spezialisten
Betten-Schupler
Kirchgasse 51
Telephon 5989

Autoscheiben
sowie Ersatzgummi
— in allen Profilen —
liefert fertig eingesetzt
Karl Riesner, Hintere Viktoriastraße.

Kölner Brot, frisch geschnitten
Kölner Platz, Grahambrot,
Butter-Zwieback, frisch geröstet
Wiener u. **Sächsische Stollen,**
Kissinger Gebäck,
Fritz Bossong Vers. v. Gebäck n. all. Stadtteilen (gegenüber dem Mauritiusplatz).

Brennholz
(Anzünde-, Hartz- und Weichholz), gemischt, zu verkaufen. à Ztr. 1 Mk.
Klingerstraße 4.
Telephon 5224.

BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

F69

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Verkäuferinnen
für
Haushaltungsgeschäfte
Kolonialwaren-
u. Delikatessen-Geschäfte,
Drogen
und erste Kraft für
Schweinemetzgerei
sowie
Bügelerinnen f. Neuwäsche
(Oberhemden)
sucht F324
Städt. Arbeitsamt
Frauen-Abteilung.
Rheinstraße 38.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseuse
gesucht. **Karl Zimmer,** Friseur, Römerberg 5.

Für Anstalts-Waschküche (elektr. Betrieb) und Wäschekammer wird ein tüchtiges, evgl. christlich gesinntes
Mädchen,
nicht unter 25 Jahren, für sofort gesucht. Meld. m. Lohnanspr. u. Zeugn.-Abschr. u. S. 141 T.-Bl.

Anständ. Mädchen
zum Milchtragen gesucht bei **Reifenberger,** Scharnhorststraße 12.

Hauspersonal

Wegen Erkrankung der jetzigen, suche selbständige zuverl., sehr saubere
Köchin
mit guten Zeugn., zum 1. April, eventl. früher.
Frau L. Kornbusch, Hohenlohestraße 3.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche per 1. April
zuverlässige Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt. Zweitmädch. vorhanden. Grillparzerstr. 9.

Tüchtige Köchin
für vormittags auf sofort gesucht. **Meyer,** Leberberg 11a.

Köchin
die etwas Hausarbeit übern., bei gut. Lohn in Villenhaush. nach Saarbrücken gesucht.
Frau Prof. Dr. Groß, Saarbrücken, Nußbergtreppe 10.

Gebildetes Mädchen
welches das Kochen erl. will u. die Kaffeeküche zu versehen hat, gesucht.
Hotel Adler, Badhaus.

Einfache zuverl. Stütze gesetzten Alters, perfekt im Kochen u. Haushalt, nach auswärts gesucht. Näheres zu erfr. Taunusstraße 78, Part.

Suche zum 1. April für hier zustehende Familie ein tücht., im Kochen und allen hausarbeiten bewandertes
Alleinmädchen
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Wilmer-Tillmanns, Schlichterstraße 3, 2.

Anständ. Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse besitzt, sofort gesucht Nußbaumstr. 5, an der Biebricher Straße.

Alleinmädchen
das alle Hausarbeit übernimmt und etwas kochen kann, für heil. Haush. gesucht. Näh.
Philippi, Viktoriastraße 9, 1.

Mädchen
auf sofort ges. Bertramstraße 12, Part. r.

J. Mädch. in kl. Haushalt sofort gesucht. Landmädchen bevorz. **Lubasch,** Weidenstraße 19, P. lks.

Für Küche u. Hausarb. **erfahrenes Mädchen** gesucht Forststr. 23. Haltestelle Tennelbachstraße der Linie 2.

Tüchtiges Mädchen
mit gut. Zeugnissen tagsüber gesucht.
Hohn, 20 Kirchgasse 20.

Frau oder Mädchen 3—4mal 2 Std. in der Woche gesucht Biebricher Straße 19, 1.

Wir suchen zum 1. April für tagsüber zum Bedien. der Patienten
ein älteres und ein jüng. Hausmädchen
Nur Mädchen mit guten Zeugnissen können sich vorstellen Dienstag, den 15. 3. u. Mittwoch, den 16. 3., von 7—8 Uhr abends.
Dr. Staffel, Mainzer Straße 13.

Saub. beitempf. Stundenfrau 3mal wöchtl. vorm. gesucht. Vorzust. Kaiser-Friedrich-Ring 58, 3 r.

Monatsfrau
von 8—10 und 2—3 Uhr gesucht. Sprechzeit von 5—6 Uhr. Markttr. 29, 2.

Saub. ehrl. Monatsmädchen oder -frau tägl. v. 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags gesucht. Näh. im Tagbl.-Bl. Xx

Saubere ehrl. Putzfrau, täglich von 9 bis 10 Uhr ges. Wellritzstr. 41, Laden

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tuch-Großhandlg.
mit Herren-Roupeautes würde **tücht. Reisenden,** seriösen geb. Kaufmann als **tätigen Teilhaber** aufnehmen. Ausführl. Off. mit Bild unter **R. 955** an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter
für das von jedermann leicht zu führende, daher leicht verkäufliche
Umsatz- und Einkommensteuer-Kassabuch
übersichtlich nach den neuesten Steuerbestimmungen für die Jahre 1927 bis 1930 eingerichtet, gegen hohe Provision **gesucht.** Nur zuverlässige Herren woll. sich wend. an
Hinderer-Verlag, Stuttgart, F153
Friedrichstraße 23 B.

Croupiers
für auswärts gesucht. Nur erfahrene, mit guten Empf. wollen Bewerbung mit Gehaltsanspr. einreichen unter **T. 138** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit mind. Obersekunda-Reife von Kurzwaren- u. Textil-Großhandl. gesucht. Off. unt. **E. 142** an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Perfekte Links-links-Stricker
sucht F324
Städt. Arbeitsamt
Dotzheimer Str. 1.

Jüngerer tüchtiger Tapezierer-Gehilfe
sofort gesucht.
R. Möbus, 14 Stiftstraße 14.

Jüngerer Hausbursche
ges. **C. Witzel,** Michelsberg 11, Kolonialwaren.

Junger Mann
für leichte Arbeiten, vorl. für halbe Tage gesucht.
Kohlen-Hieb, Kaiser-Fr.-Ring 59.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Erf. Buchhalterin sucht Stellung, auch für halbe Tage. Offerten unt. **G. 138** an den Tagbl.-Bl.

Fräul. sucht Stellung
als Verkäuferin oder Kassiererin. Offerten unt. **H. 139** an den Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Gebildete Dame
von guter Familie sucht Stellung bei Kindern. Ist befähigt Elementarunterricht zu ert., ganz- oder halbtäg. Off. **F. 138** T.-B.

Geb. Fräulein
evangel., 28 Jahre, sucht Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts in nur gut. Hause. Beste Zeugn. vorh. Off. unter **A. 961** an Tagbl.-Verlag.

Feingeb. tücht. alleinsteh. Ingenieursfrau. 36 J., sehr erfahren in Küche u. Haus, Franz. sprech., gewandt, frohlinn. Mensch, sucht wieder Tätigkeit in **Pens.** (evtl. spät. Uebernahme) o. **frauenl. Hause. Ang. erb. Frau Littmann, Limenau,** Schwanitzstr. 1,2

Suche für meine Nichte, 22 J., pass. Stelle als
Haustochter
oder als Stütze in nur gut. Hause. Zu erfr. bei
Frau Brod, Mainz, Löhrstraße 69, 1.

Fräulein
27 J. alt, sucht Stelle in Haushalt. Gute Zeugn. vorh., 2¾ J. im Ausland tätig, gew. franz. u. russ. Sprachkenntnisse. Off. u. **R. 141** an Tagbl.-Verlag.

Fräulein
sucht Stellung als Alleinmädchen in gut. bürgerl. Haushalt ohne Kinder. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **B. 140** Tagbl.-Bl.

Suche Stelle als
Kochlehrfräulein.
Brückner, Frankfurt am Main, Taunusstraße 31.

Mädchen vom Lande sucht Stellung. Offerten u. **F. 135** Tagbl.-Verlag.

Besseres Hausmädchen, perfekt im Nähen, sucht bei guter Familie Stelle. Off. u. **U. 137** Tagbl.-Bl.

19j. Mädchen v. Lande mit guten Zeugn. u. etw. Kochkenntn., sucht Stelle zum 1. April. Offerten u. **S. 137** Tagbl.-Verlag.

Ordentl. selbst. Mädchen sucht zum 1. od. 15. April Stell. in ruhigem herrschaftl. Haushalt. Off. u. **Z. 140** an Tagbl.-Verlag.

Solides Mädchen, 25 J. alt, kann bürgerl. kochen und bügeln, sucht Stellung, tagsüber oder fest. Offerten u. **D. 142** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbständ. Fräul. sucht Stellung bis über Mittag. Offerten unter **T. 139** an den Tagbl.-Bl.

Ehrl. fleiß. Mädchen sucht stundenweise Beschäftigung. Offerten unt. **J. 131** an den Tagbl.-Bl.

Unabhängige Frau sucht Stundenarbeit oder tagsüber. Offerten unter **K. 142** an den Tagbl.-Bl.

E. l. Frau s. 3—4 Std. morg. Monatsstelle. Näh. Rauenth. Str. 12. H. P. r

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Friseur mit Ia Empfehlungen sucht Stellung. Angebote u. **E. 139** Tagbl.-Verlag.

Chauffeur
gestützt auf gute Zeugnisse sucht Stellung auf Pers.-, Liefer.- oder Lastwagen, geht auch nach auswärts. Offerten unter **W. 132** an den Tagbl.-Verlag.

Bäckergehilfe
sucht für weitere Ausbild. in Feinbäckerei unterzukommen. Zuschriften nach Hofnergasse 14.

Mann, in mittl. Jahren, längere Jahre im Laboratorium tätig, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Gutes Zeugn. vorh. Off. u. **Z. 139** Tagbl.-Bl.

Erste Rheinische Sektkellerei
sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt
Dame
— nicht über 30 Jahre —
welche in Kurz- u. Maschinenschrift durchaus gewandt ist, höhere Schul- u. gute Allgemeinbildung besitzt.
Gute englische Sprachkenntnisse Bedingung.
Bei Anerbieten erwünscht: kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild (letzteres Bedingung), sowie Gehaltsanspr. — Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.
Zwecks rascher Bearbeitung ist Angeboten unfrankierter Umschlag mit genauer Adresse beizufügen. F101
Angebote erbeten unter **F. H. L. 505** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Sie können sich bestimmt täglich 15 bis 20 Rmk. verdienen, wenn Sie den Verkauf meines ganz hervorragenden Kochbuches übernehmen. Zu diesem Zweck suche ich eine
Dame
welche in der Lage ist, den Verkauf an Privat energisch in die Hand zu nehmen.
A. Heinig, Generalagentur u. Buchvertrieb, Wiesbaden, Marktstraße 27.

Tüchtige
Verkäuferinnen
für meine Abteilungen
Leinenwaren, Kleiderstoffe, Gardinen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Nur durchaus branchekundige Damen, die bereits in flotten Betrieben tätig waren, wollen sich melden.
JOSEPH **Wolff**

Vornehme Reisetätigkeit und hoher Verdienst.
Suche für Wiesbaden u. Umgegend tücht. Damen und Herren für den Verkauf meines **1a gez. Kaffees** an Private. Event. wird kleines Kommissionslager gestellt. Offerten unter **O. 139** an den Tagbl.-Verlag.

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Errichtet 1866
Für eine Werbegruppe suchen wir noch einige tüchtige verkehrsgewandte u. arbeitsfreudige
Mitarbeiter
Wir zahlen auch Nichtfachleuten von vornherein **festes** Einkommen. Persönliche Vorstellung m. Zeugn. u. sonst. Nachw. üb. bish. Tätigk. erb. am Mittwoch, d. 16. 3. 27, vorm. ½11 Uhr, bei Herrn Subdirekt. Junghanns i. Wiesb. Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 32
F47

Welcher tüchtige
? Vertreter ?
bei **Drog. u. Putzmittelgeschäften** bestens **eingeführt,** übernimmt noch provisionsweisen Vertrieb eines **allerersten** Markenartikels (Weltmarke) für Mainz-Wiesbaden. **! Großzügige Reklameunterstützung!** Offerten unter **F. T. 4620** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.** F47

Damenschneider
erste Kräfte, gesucht.
G. August, Wilhelmstr. 44.

Lehrling
aus achtbarer Familie für unser Büro gesucht. Vorerst nur schriftl. Bewerbungen an
Fa. Jacob Beckel Erben, Ziegelei, Sand- u. Kiesgruben, Wiesbaden, Adolfshöhe.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Büro- und Geschäftsräume
Webergasse 19, 3. Etage
vollständ. neu hergerichtet, zu verm. Näh. zu erfrag. Webergasse 17, Laden.

Ein Raum,
geeignet für Lad., Büro oder Lager, per sofort od. später zu vermieten. Näh. Göbenstraße 16.

Große helle Werkstatt od. Lager zu vermieten Hellmundstraße 49.

2 Büroräume zu verm. Näh. Rheinstr. 40, 2 r.

Metzgereiladen
mit Kühlraum u. Wurstküche, nebst 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör geg. eine 3—4-Zim.-Wohn., Vdh., zu vermieten. Off. unter **K. 128** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Schön, sonn. Zim., Hochp., das seit Jahren a. Büro verm. war, ist zu gl. Zweck anderw. abzugeb. Näh. im Tagbl.-Bl. Xl

Werkstätten / Lager
in belieb. Größe, Nähe Rheinbahnh. **Biebrich** (Wäsjerstr.), Neubau, und ähnl. Lokalitäten, geeign. für Wein- oder Biergroßh., mit Autog., Kellern, gr. Hofraum, äußerst **billig** von Behörde zu vermieten. **Anfragen Telephon 2343.**

4 Zimmer

Neuherger. Wohnung 4 Zimmer u. Zub.
in bester Geschäftslage, sof. zu verm., geeignet auch für Arzt od. Zahnarzt. Preis 1800 Mk. Näh. unter **H. 142** an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Blumenstraße 7
hochherrschaftl. moderne
7-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung zum 1. April zu v. N. 1. St.

Hochherrschaftliche
7-Zimmer-Wohn.
Kaiser-Fr.-Ring 65, 2. Zentralheiz., mit allem Komfort, per 1. Juli, evtl. früher, zu verm. Näh. daselbst Part.

Herrsch. Wohn., 1. St.
Nerotal 19, am Kriegerdenkmal, 7 Z., Bad, gr. Balkon u. reichl. Zubeh. Näh. dal. Hochp., 10—1.

8 Zimmer

8-Zimmer-Wohnung
Kaiser-Friedrich-Ring 56 ist der 3. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, Badez., 2 Klosetts und Zubehör, sofort zu verm. F357

Wohnungen ohne Zimmerangabe

Wohn., 500 Mk. Fried.-M. zum 1. 4. zu verm. an Inhaber roter Karte; Ferner Werkstätte und Garage. Näh. **Ballmann,** Leberberg 1, Part.

Möblierte Wohnungen

Eleg. möbl. 3—4-Zimmer-Wohn. m. Küche zu vm. Bahnhofsnähe. Oranienstraße 52, 2 r. Anzusehen von 2—4 Uhr.

In bester Wohnlage, 1. Etage, Südseite, 3 sehr gute möbl. Zim., gr. Veranda, Bad, Tel., Küchenb., an 1 od. 2 Pers. zu verm. Zu sehen 10—4 Uhr. Näh. im T.-Verl. Xv

Hochherrsch. möbl. 4-Zim.-Wohn.
Adolfsallee, best. o. **Speise-, Herren- u. 2 Schlafz., mit Bad, ist sof. od. 1. April, mit od. ohne vorz. Verpfl. od. event. mit Küchenmitben.,** zu verm. Offerten unter **H. 140** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 31, 1. Sonnenseite, W.- u. Schlafzim., 2 Betten, gut möbliert, evtl. Kochgelegenheit, zu verm. Anzuf. bis 3 Uhr.

Adelheidstraße 80, 2.
gut möbl. Zim. bei guter Familie zu verm.

Adolfstr. 6, 1. gut möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, pass. Pension, billig.

Dotzh. Str. 18, 1 l., möbl. Mans. an berufst. Fräul.

Dotzheimer Str. 68, 1 l., möbliert. Wohn- und Schlafzim., auch eins. abzugeben.

Friedrichstr. 44, 3 l., gr. gut möbl. Z., 2 Betten, Kochgel., sofort zu vm.

Helenenstr. 2, 2 r., Ecke Bleichstr., möbl. Zim.

Karlstr. 30, 1 r., g. m. Z.

Kirchgasse 64, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Betten zu vermieten.

Mauritiusstr. 12, 2. Mitte gut möbl. Zimmer frei.

Rüdesh. Str. 9, 1 r., sch. m. Zim. m. **eig. Kochgel.** an Dame zu vermieten.

Gut, möbl. Zim. zu verm. Albrechtstraße 24, 1.

Gut möbl. Mans. bill. zu verm. Arndtstr. 8, 1 l.

Möbl. W. u. Schlafzim., 2 Betten, Balk. zu vm. Biebricher Str. 39, 1.

Wirkl. sch. m. Zim. bill. Bismarckr. 11, 3 rechts.

Möbl. sonn. Balkonzim. zu vm. Bülowstr. 15, 1 l.

Möbl. Zim., 1—2 Betten, ev. Kochg., an sol. Leute zu vm. Bleichstr. 13, 2 l.

Gr. sonn. Wohnschlafzim., gut möbl., sogl. zu vm. Bülowstraße 1, 1 links.

Sch. möbl. Zim., Sonnenseite, Kochgel. Kleine Burgstraße 1, 2 rechts.

Schönes, neuherger. Zim. mit bequemer Kochgel., möbl. zu verm. Dotzheimer Str. 68, 2, Mtür.

Gr. sonn. Wohnschlafzim. mit Balkon zu vermiet. Drudenstraße 5, 2.

Eleg. möbl. Schlafzimmer mit fließendem Wasser und Telephonbenutzung zu vm. Emser Str. 5, 1. Telephon 6688.

Direkt a. Kurhaus möbl. Zimmer zu vermieten Erathstraße 11.

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu v. Göbenstraße 10, 1 r.

Möbl. heizb. Zimmer zum 1. 4. zu verm. Jahnstraße 25, 2 r.

Gut möbl. Schlafzimmer, 2 Bett., m. voll. Pens. zu vm. Kapellenstraße 47.

Schön möbl. Frontspitzzimmer mit voller Pens. an soliden Herrn zu verm., monatl. 75 Mk. Kaiser-Fr.-Ring 32, P. l

Schön möbl. Zim. frei Kirchgasse 11, 3 links.

Gut möbl. Zim. an anst. Herrn zu verm. Näheres Moritzstraße 22, 2.

Möbl. Zim., eventl. mit Kochgel., zu vermieten Moritzstraße 44, Hth. 1.

2 gut möbl. schöne
Vorderzimmer
in vorn. ruh. Hause, an besseren Herrn zu verm. Nikolasstraße 41, 1 l.

Möbl. heizb. Mansarde an anständ. Fräul. vm. Oranienstraße 6, 2 r.

Bess. möbl. Zim. an berufst. bess. H. 1. 4. zu v. Oranienstraße 8, 1 lks.

1 schön. möbl. Zim. mit ein od. zwei Betten zu vm. Oranienstr. 47, 2 r.

Möbl. Wohn- u. Doppelschlafzim. mit Kochgel. in gut. Hause zu verm. Oranienstraße 52, 3 r., Ecke Goethestraße.

Schön möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vm. Rauenthaler Str. 11, 1.

Gut möbl. Zimmer zum 1. April zu vm. Rheingauer Straße 20, 3 l.

Saub. möbl. Zim. zu vm. **Reichert,** Rheinstr. 15, 4.

Möbl. Zimmer, sep., sof. zu verm. Röderstr. 20.

In gutem Hause schönes ruh. Zimmer an berufstät. Herrn zu vermieten Scheffelstraße 5, 2 lks.

Möbl. Zim. a. H. zu vm. Schierstein Str. 5, 3 r.

Schön möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Bett., v. Pens., v. 4 Mk. an zu vermiet. Bad. Aufzug. Telephon. Taunusstraße 11, 1.

Gut möbl. sonniges
Wohn-Schlafzim.
elektr. Licht, Bedienung. Telephon 8802. Taunusstraße 83, 1, zu verm.

Schön möbl. Zimmer frei, 1 oder 2 Pers., Dauermieter bevorz. **Müller,** Wagemannstr. 31, 2.

Gut möbl. sonniges
Wohn- u. Schlafzim.
mit 1 od. 2 Betten, mit Kochgel. u. kl. Keller an r. Dauerm. zu mäß. Pr. z. vm. Walkmühlstr. 26, 1

Großes sonnig. gut möbl. Zimmer an besseren sol. Herrn zu vm. **Heidinger,** Webergasse 3, Eth. 1.

Schön möbliertes Vorderzimmer sofort zu verm. Yorkstraße 3, Part. r.

Gemütl. gut möbliertes Balkonzimmer mit oder ohne Pension zu verm. Yorkstraße 8, 1 l.

Sch. gr. möbl. Zim. zu verm. Yorkstraße 12, 2 l.

Schön möbl. Zim., 2 B., sep. Kochgel., zu verm. Zietenring 14, Hoho. l.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. mit Kochgel., zu verm. Adr. im Tagbl.-Verl. Xn

Schlaf- u. Speisezimmer m. Alleinkoch., el. mbl., vom 1. 5. bis 30. 9. 1927 zu vermieten. Off. unt. **S. 138** an den T.-Verl.

1 möbl. Zimmer in ruhig. hess. Hause mit Badben., vord. Dambachtal. Preis 45 Mark. zu vermieten. Offerten unter **M. 141** an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. heizb. Mans. ist geg. werktägl. 2 Std. Hausarb. abzug. Zeugn. od. Empf. erfordert. Off. u. **M. 141** Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer u. Mans.

Zietenring 17, Lad., leer. Zim. mit Herd u. Wass. an einzel. sehr anständ. Fräulein zu verm.

Ein sehr großes leeres Part.-Zim. in herrschaftl. Hause (Südv.) zu vm. Off. u. **S. 115** T.-Verl.

L. Z. m. Kochgel. an sol. D. Adr. Tagbl.-Bl. Wg

2 schöne Zimmer
in tadell. Zust., in bester ruh. gesunder Lage, m. Zubeh. u. etg. Kochgel., leer od. teilw. möbl., sof. od. 1. 4. zu vm. Off. u. **D. 141** Tagbl.-Verl.

Keller, Remisen, Stall.

Niederwaldstr. 11 Autog.

Garagen
neuzeitlich erbaut, per 1. April günstig zu vermieten.
Jos. Blumenthal, Schwalbacher Str. 38.
Telephon 2578.

Fremdenheime

Fremdenheim
Augustastraße 9,
in ruhigster Lage, neu hergerichtet, empfiehlt einige noch freie Zim. mit Verpflegung, sehr preisw. Krankenschwester (staatlich geprüft) im Hause, sorgt für kurgem. Behandlung nach ärztlicher Vorschrift.

Mietgesuche

Alleinsteh. anständ. Frau sucht 1 Zimmer, Küche u. Mansarde, evtl. Frontspitze. Rote Karte vorh. Offerten unter **E. 130** an den Tagbl.-Verlag.

Einzel-Dame sucht **Zimmer** mit Küche in ruhigem Hause. Offerten m. Preis u. **L. 125** an Tagbl.-Verl.

Suche 2-Zim.-Wohn.
Dringlichk.-Karte vorh. Offerten unter **B. 134** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsinhaber jüngeres Ehepaar sucht beschlagnahmefr. Wohn., 3 bis 4 Zimmer, Küche. Vorort bevorzugt. Off. u. **G. 137** an Tagbl.-Verlag.

3—4-Zim.-Wohnung mit Werkstatt für ruhigen Betrieb gesucht. 3-Zim.-Wohn. kann in Tausch gegeben werden. Rote Karte vorhanden. Off. m. Preis u. Lage unt. **U. 140** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht **2—3 l. Räume.** Evtl. kann Hausmeisterstelle u. Hausarb. übern. werden. Off. unt. **K. 120** an den Tagbl.-Bl.

Suche für zwei ältere Damen
3-Zimmer-Wohn.
mit Dringlichk.-Karte. Off. u. **W. 133** Tagbl.-Bl.

Engl. Offizier verheiratet, ohne Kinder, sucht möbl. oder unmöbl. Wohnung in Biebrich, am liebsten Rheingauer Str. Aussicht auf den Rhein. Offerten unter **B. 136** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht zum 25. März
möbl. Schlafzimmer
mit 2 Betten, in nur ruh. Lage, untere Dotzheimer Straße und deren Nähe; am liebsten 3. Etage, auch Gartenhaus. Offerten u. **M. 139** an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer ungestört, mögl. Bad und Tel. von solid. Herrn per 1. April gesucht. Gef. Preisofferten u. **B. 138** an den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Frau, ruh. geb. Hausgenossin, sucht z. 1. April **kl. möbl. Zim. od. Mansarde.** Off. unter **M. 140** an den Tagbl.-Bl.

Für eine ält. Dame wird
rituelle Pension
eventl. mit Familienanschluß gesucht. Nähe Taunusstraße bevorzugt. Off. u. **K. 138** an Tagbl.-Bl.

Wo finden 6 pensionierte Beamtinnen **Einzelzim.** mit einf. Verpflegung? Offerten unter **M. 138** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn-Schlafzim. in gut. Hause (Kochgel. separ.) von jung. kinderl. Ehepaar sofort gesucht. Off. mit monatl. Preisang. u. **P. 139** Tagbl.-Bl.

Vom 19. cr. ab für 6 Wochen **2bettig. Zim.** in zentr. Lage u. gut. H. gef. Ang. m. Monatspr. u. **A. 962** Tagbl.-Verlag.

Bess. berufst. Handw. s. **möbl. Zim. od. Manj.** Preis-Off. **K. 141** T.-Bl.

Suche 2—3 leere Zim.
(evtl. Mansarden), Nähe mittlerer Rheinstr. (auch Teilwohnung). Off. unt. **S. 140** an den Tagbl.-Bl.

2 junge Herren suchen
2 unmöbl. Zimmer
am liebsten in Villa, per 1. 4. 27 als Dauermieter. Offerten an
Johannsen u. Heuser, Friedrichstraße 42.

1-2 leere Zimmer
evtl. Frontspitze, mit Kochgel., von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter **F. 141** an den Tagbl.-Verl.

Berufstät. Fräulein sucht **leere Mansarde** zu mieten. Offerten unter **U. 139** an den Tagbl.-Bl.

2—3 unmöblierte Zimmer
in vornehm. Hause von eins. Herrn gesetzten Alters
gesucht.
Bedienung, elektr. Licht u. Zentralheizung muß vorhanden sein. Offerten mit Preisang. unter **F. 142** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei möbl. Zimmer
für Büro im Zentr. der Stadt, auf sofort gesucht. Off. u. **U. 141** Tagbl.-Bl.

Laden zu mieten ges.
für Herren- u. Damen-Friseurgeschäft. Off. unt. **R. 140** an den Tagbl.-Bl.

Laden
Bleichstr., Schwalbacher Straße, zu mieten gesucht. Off. u. **B. 966** Tagbl.-Bl.

Kleiner Laden im Zentrum der Stadt gesucht; eventl. mit zwei Büroräumen. Off. unter **U. 138** an den Tagbl.-Bl.

Suche große, helle Lager- oder Fabrikräume (ca. 200 qm) zu mieten, mögl. mit Büro. Angeb. an **Kuh,** Schwalbacher Str. 4. Tel. 4917.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche
2 gr. Zimmer u. Küche, Winkeler Str., geg. zwei kleinere Zimmer u. Küche im Abschluß. Off. unter **G. 141** an den Tagbl.-Bl.

Biete schöne gr. sonn. 2-Z.-Wohn., Bleichstr., Vdh., bill. Miete. **Suche** schöne 3—4-Z.-Wohn. Offert. u. **B. 142** an Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohn. (nur 1. Et., P.) ev. bis zu 800 Mk. Fr.-M., gesucht. Geboten wird bill. 4-Z.-Wohn., Nähe Bismarckr., Vdh. 3. St., 720 Mk. Fr.-Miete. Angebote unter **J. 141** an den Tagbl.-Bl.

Geboten 6 Zimmer,
gesucht 3 Zimmer, Part., mit Zentralheiz., in guter Lage. Angeb. m. Preisang. u. **D. 128** Tagbl.-Bl.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
Gegr. 1864 Bahnhofstr. 6

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Geld a. Sicherh. zu hab. d. **Andrae, Biebrich,** Neugasse 5, P. 10—7 Uhr.

Hypotheken-Kapital
zu 6½ % Zinsen. Auszahlung in einig. Tagen, direkte Bankvertretung. Offerten unter **E. 140** an den Tagbl.-Verlag.

Fachmann sucht mit 2500—3000 Mk. tät. Beteiligung a. Hotel-Restaurant oder Weinstube. Evtl. Einheirat n. ausgeschl. Kap. m. unbed. sichergestellt werden. Off. u. **K. 139** an Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

500 Mk. von tüchtig. Geschäftsinhab. sofort von Selbstgeber zu leihen gesucht gegen Sicherheit. Off. u. **O. 140** Tagbl.-Bl.

15—20 000 Mark 1. Hypothek. gesucht. Off. u. **E. 138** an Tagbl.-Verl.

Zur Ausnutzung eines Patentes
im Ausland gymnastischer Massenartikel wird
finanzielle Beteiligung
gesucht. Offerten unter **L. 140** an den Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa
Nähe Kurhaus, 10 Zim., 4 Mansarden, schöner Garten, für 56 000 Mk. zu verk.
J. Schottenfels & Co.
Gegr. 1875.
Theat.-Kolonnade 29/31.

Wegen Wegzugs schöne frei geleg. Villa, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubehör, Garage für nur 31 000 Mk. sof. zu verk. **Immobilien-Büro Engel,** Adolfstraße 7. R. D. M.

27 000 Mark schöne kl. Wohnvilla, fünf Zim., Bad usw., hübscher Obstgart., m. 8000 ℳ Anzahl. zu vk. **Immob.-Büro Engel,** Adolfstr. 7. R. D. M.

Hotel-Restaurant
„Im Salamander", Spiegelgasse 3, ist sofort preiswert zu verk. Näh. d. Verwalt. **L. Schneider,** Blücherplatz 4.

Immobilien-Kaufgesuche

Villa 6—8 Zimmer, nach Biebrich zu bevorzugt, 1- od. 2-Familien-Villa mit groß. Wohnungen zu kauf. ges. Off. u. **M. 142** Tagbl.-B.

Kl. Haus
in Wiesbaden od. Nähe zu kaufen gesucht. Preis u. Anzahl.-Bedingungen nur vom Eigentüm. Off. u. **O. 141** Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
in Villenviertel, für kl. freistehende Villa geeign., Adolfshöhe bevorzugt, sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 139** an den Tagbl.-Bl.

Bauplatz
10—15 Ruten, an d. Aarstraße, gegen bar zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. **J. 142** an Tagbl.-Bl.

150 000 Mark Privatgelder
sowie Bankgelder von Mk. 10 000.— an, schnellstens und billigst durch:
M. Schmidt & Co.
Telephon 4956
Wilhelmstraße 60 (gegenüber Berliner Hof).

Geld schnellst. für Hypothek., Bauzw., Geschäfts- und Privat-Kredite zu günst. Zins. aus Interessentenkreisen erh. Näh. bei **J. Thimm, Frankfurt a. M.,** Kurfürstenstraße 50, 1. Rückporto erbeten. F182

Zu kaufen gesucht
Villa
freistehend, 8 Zimmer und Zubehör, möglichst erhöhte Lage, bei größerer Anzahlung.
Offerten mit genauer Angabe und Photo unter Chiffre **G. 10310 Lz.** an die **Publicitas Luzern (Schweiz).** F182

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Sichere Existenz. Kolonialwarengesch. in vorzügl. Lage, monatl. 5000 ℳ Umsatz, billige Miete, m. 10 000 ℳ zirka inkl. Ware zu verkaufen. **Immobilien-Büro Engel,** Adolfstraße 7. R. D. M.

Zigarren-Geschäft in gut. Lauflage, üb. 30 Jahre beteb., m. 6000 ℳ Ums. zu verk. **Immobil.-Büro Engel,** R. D. M., Adolfstraße 7.

Milchgeschäft
m. gut. Kundschaft, Pferd u. Wagen, auch ohne Pferd, zu verk. Off. unt. **O. 138** an Tagbl.-Verlag.

Ia Existenz
Gewürzmühle, kompl., m. Maschinen u. sämtl. Zubehör wegzugshalb. spottbillig abzugeben.
Immobilien-Demont, Blücherstraße 27.

Günstige Gelegenheit für Kolonialw.-Händler.
Größerer Posten
Ia ger. Kaffee
billigst abzugeben. Off. unter **S. 139** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein trächtiges **Mutterschwein** zu verk. Näh. **Bierstadt,** Wiesbadener Str. 5.

Ferkel zu verkaufen. **Köhler,** Fasanerie.

Boxer-Rüde m. Stammb., gelb. m. schw. Maske, 13 Mon. alt, stock-, schuß- u. mannfest vk. Erfr. Dotzh. Str. 75, H. 1. **Steinbrenner**

Kl. niedliches Aeffchen zu verkaufen Karlstr. 38, Mittelbau 2 rechts.

2 Glucken, Orpington, festsitzend, zu verkaufen Lahnstraße 74.

Kanarien goldgelbe 1926er n. einige prachtv. Hähne u. beckr. Weibch. verkäufl. **Kleinmann,** Michelsberg 28, Hth. 3 l.

Neues helles **Sportkostüm** bill. zu verkaufen Moritzstraße 10, 2.

2 guterhalt. Maßanzüge Gr. 1.77, blau u. Som.-Stoff bill. vk. **Thümmel,** Kaiser-Friedr.-Ring 38.

Elegante **Herren-Garderobe** Frack, Gehrock, Cutaway, Ueberzieher, schl. mittl. Figur, preisw. abzugeben Walkmühlstraße 48, 2.

Frack u. Weste, Anzüge, Ulster, Schuhe, H.-Wäsche, m. F., D.-Mant., Jackenkleid bill. vk. **Würtenberg,** Wielandstraße 1, 2 r.

Briefmarken
gibt Sammler aus groß. Dubletten-Beständen äußbillig ab. Alt-Deutschland und Alt-Europa. Gef. Anfragen unter **L. 138** an Tagbl.-Verlag.

Noten!
Neue Tanzschlager für Salon-Orchester billigst zu verkaufen Rauenthaler Straße 24. Wirtschaft, von 12 bis 3 Uhr.

N. Banjo 25 ℳ, Photo-Apparat 15 ℳ. Thümmel, Kaiser-Friedr.-Ring 38.

Empire-Zimmer
prachtvoll, dunkel Mah., wie neu, umständehalber billig zu verkaufen, evtl. **gegen Wechsel.** Gef. Anfragen unter **G. 142** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes komplettes **Schlafzimmer** zu vk. Händler verbeten. Anzul. v. 10—12 u. 2—4. **Scherf,** Kirchgasse 11.

2 Chaiselongues sehr gut erhalten, äußerst preiswert abzug. Nerostraße 19, Hth. 1.

Guterhaltenes Sofa und lack. 2tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen Jahnstraße 25, 2 rechts.

Guterhaltene Küche bill. zu vk. **Holzmann,** Gr. Burgstr. 19, Laden.

Guterhalt. weiße Küche bill. zu verk. Albrechtstraße 28, 3 links.

Auszugtische Herrenzimmer
günstig zu verk. Jahnstraße 10, Schreinerei.

2 Dipl.-Schreibtisch, Eichen, neu zu verk. **Roßbach,** Schulberg 13, 2.

Neu! Waschtom., Nachtschränkchen u. Schuhschr., nicht lack., Kinderbett m. Patentrahmen, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Xw

Schöne alte **Truhe** zu verkaufen Näheres im Tagbl.-Verl. Xz

Versch. Ausstellbrötchen usw. billig abzugeben. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verl. Xt

Sehr gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** (Stoewer-Greiff), fast neue Bereifung, mit Zub. zu verkaufen Nassauer Straße 13, Adolfshöhe.

Kinderwagen gut erh., zu vk. Anzul. b. 3 Uhr Stiftstr. 16, H. 2 r.

Guterh. Kinderwag. bill. zu verk. **Biebrich a. Rh.,** Wiesbadener Str. 23, Stb.

Guterh. bl. Klappwagen mit Verdeck zu verkaufen Ellenbogengasse 15, P. 3 l

Rolle zu verk. **Rambach,** Gartenstraße 2.

Ein schöner **Gas-Kronleuchter** eine **Gashängelampe, ein Kassenschrank** zu verkauf. Augustastraße 1, 1.

Amerik. Füllofen
Prachtstück, umzugshalber billig **zu verkaufen** Adelheidstraße 40, 1.

Obstkörbe zu verk. Kleine Langgasse 2, Ecke Wagemannstraße 24.

Abbruch
Eine große Holzhalle
wie neu, Kanthols, Brett., Backsteine, sowie Brennholz billig zu verkaufen gegenüb. der Manteuffelschule. **Adolf Schäfer,** Sedanstraße 11.

Türen, Fenster, gebr. Bauhols, Rolläden, Bretter, Eichen-Treppen, Balustrade, Leiter zu verkaufen Waldstraße 49, Schreinerei.

Mehrere Fuhren **Pferdemist** abzugeben. **Eifert,** Jahnstraße 14, 3.

Händler-Verkäufe

Zwei prachtvolle wenig gebrauchte
Pianos
sehr preiswert zu verkaufen.
Musikhaus Ernst Schellenberg
Große Burgstraße 14
Telephon 7622.

Zwei sehr gute Damenräder (gute Marken), 35 und 40 Mark zu verkauf. Dotzh. Str. 86, Mtb. P. l.

Mod. Herrenzimmer (dunkel Eiche), in guter Ausführung, komplett. **285 Mark.**
prachtv. Küch.-Einrichtung (natur-lasiert), fast neu **225 Mark.**
nußb.-pol. Büfett 125 Mk.
zu verkaufen Bertramstr. 19, Mtb. 2 l.

Speisezimmer
(Modelle), komplett, mit 6 Lederstühlen, f. **nur 495 ℳ u. 575 ℳ** abzugeben. Obige Modelle gehen ein, daher der billige Preis.
Deutschlands größte Möbelfabrik.
Generalvertreter:
E. C. Urban,
Taunusstraße 43.
Fernsprecher 7340.
Zahlungserleichterung.

Schlafzimmer
hell Eiche, extra schwere Arbeit, mit reich. Schnitz., mit groß. Tür. Spiegelschrank, Waschtoilette mit Marmor, Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen m. Marm. u. 2 Bettstellen 400 Mk. **Rosenkranz,** Blücherpl. 3.

Küche, natur-lasiert,
Schrank, mit Hohlgläsern, messinggefaßt, Platten m. Linoleumb., Anr. 165 Mk. **Rosenkranz,** Blücherplatz 3.

Küchen-Einrichtung 45 ℳ, Küchenschr. 30 ℳ, Bett 15 ℳ, Deckb. 15 ℳ, Sofa 20, Chaisel. 30, Waschk. 20 ℳ, Tische vk. **Holland,** Sedanstraße 5.

Nußb.-poliertes
Büfett
Ausziehtisch in Nußb. u. Eich., **egale pol.** Bettstellen, weiß lackierte **Kinderbetten, Kleider-, Wäscheschränke, Chaiselongue** billigst zu verk. **Bischer,** 2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in groß. Auswahl billig **Bismarckring 43, Part.**

Kräft. Fahrrad preisw. **Mayer,** Wellritzstr. 27, Hof

Prachtvolles schweres Herrenzimmer
Bibliotheksschrank, 2,20 Mtr. breit, mit schöner Schnitzerei und Facettengläser, groß. schwerer Schreibtisch mit Zügen, runder Herrentisch, hoher Armlehnschreibsessel mit echtem Rindleder, 2 echte Rindlederstühle, zum Spottpreis von nur 550 Mk. zu verkauf. Webergasse 21, 2. Eing. Dreililienquelle. Tel. 8745

3½ T. Benz-Wagen

mit oder ohne Anhänger, fahrbereit und in guter Verfassung preiswert zu verkaufen, ebenso einen

kompletten 30 Ps. Fiat-Motor.

Offerten unter **J. 136** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche

Kleider, Wäsche
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Coulinstraße 3. Tel. 3490.

Herren-Anzüge
Möbel, Deckbetten usw
zu kaufen ges. Tel. 4878
Riehlstr. 11, P.

Höchst-zahlender!
Getragene Herren-Gard., Jackett-Anzüge, Frack-Anzüge, Smok.-Anzüge, Schuhe, Wäsche, Koffer, Pfandscheine kauft
nur Mesch
15 Wagemannstraße 15. Tel. 8215 od. Postkarte.

Frack-Anzug
gut erhalten, Größe 1.70, schlanke Figur zu kaufen gesucht. Off. unt. J. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Ankauf von
Kupferstichen und Büchern
Wertvolle Bücher und alte Kupferstiche, schwarze od. in Farben gedruckte, einzeln und in Sammlungen, werden zu wertentsprechenden Preisen angekauft im
Antiquariat Jacob Levi, Taunusstraße 30.

Zu kaufen gesucht
ält. gut. Piano
2 Metallbett., Kleiderschrank, Waschtisch und Chaiselongue. Offert. unt. D. 137 an Tagbl.-Verlag.

Guterhaltenes
Schlafzim. und Speisezimmer
v. Priv. geg. bar zu kauf. gesucht. Fräulein **Müller**, Bärenstraße 2, 3.

Guterhaltenes modernes Speisezimmer
2 Zeiß- oder Soennecken-Bücherschränke zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. D. 119 an den Tagbl.-Bl.

Gebr. Büroschrank sucht Kretzschmar, Webergasse 49.

Glas-Ausstellschrank
zu kaufen gesucht. Off. u. H. 141 an den Tagbl.-Bl.

Laden-einrichtung
zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter H. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Reisekoffer
größeren, oder
Schrankkoffer
gut erh., preisw. gesucht. Off. u. T. 141 Tagbl.-Bl.

Suche Motorrad
350 bis 500 ccm, engl. Maschine, 1 Zylinder, gegen bar zu kaufen. Angebote mit Preis u. Baujahr unter T. 137 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gasofen, Waschtisch für fließendes Wasser zu kaufen gesucht Weinbergstraße 3.

Zu kaufen gesucht:
2 sehr große
Fenster
(auch mit Buntglas verglast). Angebote mit Preisangabe und Angabe der Maße an
Rheinterrass.-Hot. Nassau Biebrich. F182

Flaschen-
An- und Verkauf.
Eugen Klein, Dorkstr. 7, Westendstraße 12, 3.
Telephon 5173.

Gebr. Roßhaar und Wolle aus Matr. zu kaufen gesucht Schwalb. Straße 73, 1.

Verpachtungen

Gartengrundstück
55 Ruten Bahnhofsnähe, Obst, Wasser, zu verpacht. Angebote unter J. 138 an Tagbl.-Verlag erbet.

Lagerplatz
a. d. Schiersteiner Str., gegenüb. d. Kaserne zu verp. Näh. b. **Meier,** K.-Friedr.-Ring 48. T. 6601.

Unterricht

Engländerin
oder Engländer zwecks Konversation ges. Off. nebst Preisangabe unter M. 140 an Tagbl.-Verl.

Gebildete junge Dame wünscht franz. Konversation. Offerten unter D. 138 an Tagbl.-Verlag.

Gründl. Unterricht in Mandoline, Gitarre und Laute in und außer dem Hause wird erteilt. Off. u. M. 139 an Tagbl.-Bl.

Englisch
in kleinen Zirkeln p. St. Mk. 1.— bei engl. Lehrer. Absolute Garantie in 20 St. perfekt sprechen, lesen und schreiben. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Ebenso Privat-Unterricht. Erfolgreichste Methode. Offerten unter **M. 137** an Tagbl.-Verlag.

Italiener ert. Unterr. Konversation. Off. unter E. 126 an den Tagbl.-Bl.

Gebl. Klavier-Unterricht ert. Musiklehrer, m. 8 Mk. Off. u. D. 115 Tagbl.-Bl.

Gymnastik-Kurse
„Institut „Bobo".
Wilhelmstraße 60, 1. St.

Putzkursus!
Wo kann Dame a. Abend-Putzkursus teilnehmen? Off. m. Preisang. unter G. 135 an Tagbl.-Verlag.

Privat-Tanz-Unterricht
in der mod. Tanzweise zu jeder Zeit pro Std. 2 Mk. erteilt **Wilh. Wetzel,** Rathausstraße 5.
NB. Zu dem morgen Mittwoch beginnend. Ehepaarzirkel können auch eins. Ehegatten teilnehm.

Neuklassische Tanzschule

Leiterin: **Lotte Neelsen.**

Kurse in Rhythmik und Tanz
Berufsausbildung
für Lehrerinnen und Lehrer mit
Abschlußprüfung u. Berechtigungszeugnis.
Lehrgang: a) **Rhythmische Gymnastik,**
b) **Neuklassischer Tanz**
Beginn d. Ausbildungkurse **1. April** — Albrechtstr 17.

Verloren • Gefunden

Verloren v. Eltvill. Str. b. Turnhalle, Hellmundstr., Anhänger m. dopp. Photogr. Da Andenk. an Verst. bitte g. Bel. abz. Eltviller Str. 14, **Hell.**

Ratskeller Sonnt. abd.
Stock vertauscht
(Malagarohr m. Doublé-Verzier.). Da Andenken, bitte geg. Bel. umtausch. **Schaaf,** Blücherstr. 38.

Die kleine braune gefundene Geldtasche sofort bei Pieter abgeben.

Entlaufen
schwarz-weiße Katze. Geg. gute Belohnung abzugeb. Theat.-Kolonnade 29/31.

Kätzchen, schwz. Rücken, weiße Pfoten, a. „Hexe" hörend, entlaufen. Gegen Belohn. abzug. b. **Blum,** Blücherstraße 36, Part.

Geschäftl. Empfehlungen

Guter bürgerl. Mittags- und Abendtisch, 1 Mark, Abonnement 90 ₰ Bertramstraße 12, Part.

Best. Priv.-Mittagstisch Luisenstraße 3, 1. Etage, an der Wilhelmstraße.

Gebildete Dame
m. eig. Schreibmaschine übern. schriftl. Arb. aller Art, Vervielfältigungen usw. Näheres Taunusstraße 83, 1. Tel. 8802.

Tücht. ehrl. Köchin empf. sich zu Konfirmationen. Off. u. J. 140 Tagbl.-Bl.

Schreibmaschinen-Reparaturen
bill. **W. Grafe,** Luisenstraße 3, Telephon 3325.

Zimmer-, Decken- und Küchenweißen in mod. Leim- u. Oelfarbe, Decken von 6 ℳ an, Küchen von 15 ℳ an. Dotzheimer Straße 18, Mtb. 2 r.

Perf. Weißzeugnäherin und -Stickerin, welche auch Wäsche ausbessert, sucht noch Kundschaft. Off. E. 141 T.-Bl.

Wäsche w. zu d. bill. Pr. auf dem Lande gewaschen u. gebügelt. Offerten unt. A. 960 an Tagbl.-Verlag.

Maniküre
Adolfsallee 33, Parterre.

Verschiedenes

Welche Lebensmittelfirma wäre geneigt, ein gutgehendes Ladengeschäft in guter Lage Biebrichs
neu einzuricht.
Näheres zu erfahren in Biebrich, Armenruhstr. 17 (Wirtschaft).

Heimarbeit vergibt F43 **P. Hollier, Breslau Sb.**

Lungenkranken
gibt Naturalist wertvolle Ratschläge zur Heilung. Neue Gesichtspunkte. Anfr. vertrauensvoll u. A. 956 an den Tagbl.-Verlag.

Piano mietweise abzug. Off. E. 115 T.-Bl.

Welcher Tierfreund
nimmt deutsche Dogge in bill. gute Pflege. Off. m. Preisangabe pro Tag unter T. 140 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Mich einsam fühlend
suche Gedankenaustausch mit tiefempf. feingeistig. Manne. Nach einer ideal. Ehe steht mein Verlang., suche nicht Versorgung, sondern Herzensheimat. Bin Ende 30, evangel., bel. eig. Heim u. refl. nur auf einen Herrn best. Kreise, der auf eine heit., feinf. Frau Wert legt. Offerten unter G. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Alleres Fräulein, noch als Wirtschafterin tätig, sucht einen Herrn von nur gutem Charakt., in den 50er J., kennen zu lernen, zw. Heirat. Off. u. D. 140 Tagbl.-Verlag.

Witwer,
Anf. 50, gesund, mit 3 wohlerzog. Kindern v. 16 bis 20 Jahren, in sicherer Stell., möchte mit ält. evangel. Fräulein oder unabh. Witwe
zwecks Ehe
bekannt werden. Offerten u. G. 140 an den T.-Bl.

Bekanntschaft
mit reif. Dame wünscht Junggeselle, freidenkend, gesund und kräftig,
zwecks Heirat.
Vermittler zwecklos. Off. u. B. 139 an den T.-Bl.

Junggeselle
47 Jahre, Akademiker, jugendl. eleg. Erschein., hier zur Kur weilend, wünscht passende Damenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Gefällige Offerten unter L. 142 an den Tagbl.-Bl.

DURCH REKLAME-
Drucksachen der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt fördern Sie Ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 17. März,
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich im **Versteigerungslokale**

10 Kleine Schwalbacher Str. 10

(Zugang von der Kirchgasse und Mauritiusstraße)
nachverzeichnete, gut erhaltene Mobiliargegenstände:
1 eichen-lack. mod. Schlafzimmer, best. aus zwei Betten, 2tür. Spiegelschrank, Waschtoilette mit rötl. Marmor, 2 Nachtschränkchen, 1 pol. **Tochter- oder Fremdenzimmer,** best. aus 2tür. Kleiderschrank, 1 Bett mit Roßhaarmatr., 1 Waschkom. mit weiß. Marm., 1 Nachtschränkchen, **1 Motorrad** (Cockerell), 1½ PS., mit Wasserkühlung, fahrbereit, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Küchenschränke, Tannen-Büfett, Kommoden, Schreibtisch, Dipl.-Ausziehtische, pol. u. lack. Betten, eis. Betten, Federzeug, Diwan, Sofa, Tische und Stühle, Hausapotheke, Spiegel, Bilder, elektr. Beleuchtungskörper, Gasöfen, elektr. Ofen, Schülerpult, Ladentheke, Erker, 2 große Arbeitstische, Gartenmöbel u. noch vieles hier nicht Benannte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Klapper
Auktionator und Taxator,
Telephon 8458 Kleine Schwalbacher Str. 10.

NB. Uebernahme von Versteigerungen jeglicher Art unter **kulanten** [illegible] **Große Ausstellräume.**

Weingut Michelsberg
Ernst Muth
Gutsbesitzer u. Bürgermeister in **Mettenheim**
Fernruf Amt Osthofen 43.

Wein-Versteigerung

am **Dienstag, den 12. April 1927,** vormittags 11 Uhr, in der „Liedertafel", Gr. Bleiche 56, in **Mainz.** Zum Ausgebot kommen:
22 Halbstück verbesserte 1925er Weißweine
16 Halbstück und 12 Viertelstück 1925er,
naturreine Auslesen und Spätlesen.

Probetag ausschl. für die Herren Kommissionäre in Mainz am Dienstag, den 22. März 1927, im Traubensaal in der „Liedertafel" von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr.

Allgemeine Probetage in Mainz am Montag, den 28. März 1927, im Traubensaal der „Liedertafel" von vormittags 9 bis nachmitt. 4 Uhr, sowie am Versteigerungstage, Dienstag, den 12. April 1927, im Traubensaal der „Liedertafel" von vormittags 9 Uhr ab. F3

Weiterer billiger
Schweinefleisch- u. Kalbfleisch-Verkauf
Prima Schweinefleisch von besten Schweinen!
Schinken und Bauchlappen Pfund 95 Pf.
Koteletts und Kammstück Pfund Mk. 1.20
Flomenschmalz Pfund 90 Pf.
Kalbfleisch Pfund 60 und 70 Pf.
Nur Keule Pfund 75 Pf.
Kalbslungen und Herz Pfund 50 Pf.
Kalbsleber Pfund Mk. 1.40
Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn Pfund 35 Pf.
Mastochsen-Gefrierfleisch Pfund 56 und 60 Pf.
Prima Ochsenfleisch Pfund 90 Pf.
Frisches Rindfleisch Pfund 70 Pf.
Hugo Keßler Hellmundstraße 22.

PLAKATE in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Spanische Weinstube
Michelsberg 7 ◇ Telephon 8220

Morgen, **Mittwoch, den 16. März,** ab 8 Uhr
Ehren-Abend
der beliebten Schlager- und Stimmungskapelle **„Berton"**
unter gefl. Mitwirkung erster Kunstkräfte, u. a. des Internat. Artisten-Verbandes „S. w. J.", Sektion Mainz und Wiesbaden.
Eintritt frei!
Keine erhöhten Preise! ◇ **Verlängerte Polizeistunde!**

F 92

Jüdisches Lehrhaus.

Heute
Dienstag, den 15. März, abends 8¼ Uhr, spricht im Festsaale der Loge „Plato"
Frau Helene Lilien
(Braunschweig) über die
Werke des Malers E. M. Lilien
(mit Lichtbildern).

Die **Nassaulog**e, die Veranstalterin dieses Vortrages, hat die Mitglieder des **Jüdischen Lehrhauses** dazu eingeladen.

Wir bitten der freundlichen Einladung zahlreich zu entsprechen. F376
Der Vorstand.

Adolfshöhe Biebrich-Wiesbaden
Wiesbadener Allee 92
Mittwoch: **TANZ**

Adelheidstr. 53, Scharnhorststr. 27, Emserstrasse 2, Wiedrichstr. 12, Herderstrasse 10 — Wiesbaden — Faulbrunnenstr. 11, Taunusstrasse 60, Sedanplatz 3, [illegible], Kleiststrasse — E.G.M.B.H. Sitz Wiesbaden

la Pflaumen-Marmelade per Pfund **-.38**
la Rheinisches Apfelkraut per Pfund **-.48**
la Apfelgelee per Pfund **-.54**
la Aprikosen-Konfitüre per Pfund **-.70**
F 379

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1529) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) sowie der Verordnung der Reichsregierung über Vermögensstrafen und -bußen vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt Seite 44) wird für den Umfang des Stadtbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. § 36 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 wird aufgehoben und erhält folgende Fassung:

Alle bewohnten Gebäude sind spätestens vor 9 Uhr abends abzuschließen und dürfen erst von 5 Uhr morgens ab wieder geöffnet werden.

Mit Eintritt der Dunkelheit sind die zu den Wohnungen führenden Räume, also namentlich der Hausflur, die Treppen und Torfahrten bis 9 Uhr abends mit ausreichender und einer eine Feuersgefahr ausschließenden Beleuchtung zu versehen, sofern nach Eintritt der Dunkelheit die Gebäude nicht dauernd gegen die Straße zu abgeschlossen gehalten werden.

Für Erfüllung dieser Vorschrift sind die Hauseigentümer bezw. die von diesen bestellten Hausverwalter haftbar.

Jeder Hausbewohner, der das Haus nach dem ordnungsmäßigen Abschluß betritt oder verläßt hat für sofortigen Türabschluß Sorge zu tragen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 13. August 1926.
Die Polizeiverwaltung. J. V.: Beudt.

Café Odeon

Mittwoch, den 16. März

Ehren- u. Abschiedsabend

von dem Stimmungsmeister Hugo Trost

Grosse Ueberraschungen — Tanz

Film-Palast

Nur bis einschließlich Donnerstag!

Die beiden großen Filme!

Lady Windermeres Fächer

Der Ernst-Lubitsch-Film

Das Meisterwerk der Lichtbildkunst

ferner

Der Feldherrnhügel

Eine heitere Angelegenheit nach Roda Roda

mit **Harry Liedtke**

Olga Tschechowa

Roda Roda

Opel-Wochenschau

Ein Programm das den größten Beifall fand!

Reitturnier

der „Reitergruppe Wiesbaden"

Im Tattersall Weiss, Saalgasse 36.

Am 16. März 1927, 3 Uhr nachmittags

Vorprüfung

Am 20. März 1927, 2½ Uhr nachmittags

Hauptturnier

Karten im Vorverkauf jederzeit im Tattersall, nur an den Turniertagen auch beim Eintritt.

Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Straße 19.

Täglich 8 Uhr:

I. Teil

Das Weltstadtprogramm

Haben Sie Hans Hauser und die beiden Hofelim's gehört?

Fortsetzung der Intern. Ringkämpfe

Heute Großkampftag!

1. **Rombruts** Belgien gegen **Cambier** Frankreich
2. Revanchentscheidung **Schoppe** Hannover gegen **Schneider** Wiesbaden
3. Protestentscheidung **Küpper** Rheinland gegen **Budruß** Litauen

Preise von 80 Pf. an.

Kurhaus Wiesbaden

Freitag, den 18. März 1927, 7.30 Uhr, im großen Saale:

VII. Zyklus-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht.**

Solist:

Bronislaw

Hubermann

(Violine).

Peter Tschaikowsky:

Ouvertüre zu Shakespeares „Hamlet"; Violin-Konzert D-dur; Symphonie Nr. 5 E-moll.

Eintrittspreise: 2½, 3, 4, 5 Mark F325

Garderobegebühr u. Wiesbadener Nothilfe: 30 Pf.

Ufa-Palast

DAS THEATER FÜR ALLE!

Nur noch bis einschließlich Donnerstag!

Das ganz große Doppel-Programm:

SIE,

DIE EINZIGE!

Sechs frohe Akte von Liebe zu Lande, in Wasser und Luft.

„SIE": VERA WORONINA.

MOANA

DER SOHN DER SÜDSEE

Der märchenhaft schöne Film vom Leben und Lieben auf den Südsee-Inseln.

PLAKATE mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

CLOU

WEBERGASSE 37 FERNRUF 8677 EINTRITT FREI

DAS FÜHRENDE HAUS KABARETT-TANZ VARIETÉ-ANFANG 8¼

Das **glänzend** beurteilte **Programm!**

Neu! **Das zweite Ich!** Neu!

Der beste Sketch mit Hannah Fritzel, Klink und Kante.

Neu! **PAUL GOEBEL** Neu!

der berühmte sächsische Komiker.

Klink, Kante, Fritzel, Linder, Lange, Liberty Girls, Werners.

Sämtl. Künstler m. vollständ. **neuem** Repertoire.

Tanz-Kasino, der große Betrieb!

Sprechapparate

in allen Preislagen.

Äußerst günstige Zahlungsweise.

Schallplatten

in größter Auswahl.

Separater Vorspielraum.

Ewald Stöcker

52 obere Webergasse 52

Telefon 3498.

Bierstall

Bärenstraße 6.

Mittag- u. Abendessen à 1.-

Gepflegte Biere u. Weine.

Alex Barth.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 16. März 20. Vorst. Stammreihe C „Bei uns . . ."

Eine Wiesbadener Revue in 12 Bildern von Bernhard Herrmann. Musik von W. Wembeuer. Inszen.: Carl Hagemann.

1. Bild: Bei uns . . . im Theater-Restaurant. — 2. Bild: Bei uns . . . vor dem Vorhang. — 3. Bild: Bei uns . . . vor dem Kurhaus. — 4. Bild: Bei uns . . . im Weinsaal des Kurhauses. — 5. Bild: Bei uns . . . vor dem Vorhang. — 6. Bild: Bei uns . . . am Kochbrunnen. — 7. Bild: Bei uns . . . im Neroberg-Tempel. — 8. Bild: Bei uns . . . gibt es denn das? — 9. Bild: Bei uns . . . im Kabarett. — 10. Bild: Bei uns . . . im Verkehrsauto auf der Rheinfahrt. — 11. Bild: Bei uns . . . am Rhein. — 12. Bild: Bei uns . . . im „Großen Haus".

Entwurf u. Einstudierung d. Tänze: Lindgu-Godard. Bühnenbilder G. T. Buchholz. — Techn.-Dekorative Einrichtung: Th. Schleim. Entwurf und Einrichtung der Trachten: Kurt Palm. Inspizient: Ed. Kossegg. Musik. Leit.: Wembeuer.

Nach dem 2. Aufzug 10 Minuten Pause.

Anf. 7. Ende gegen 9½.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 16. März

Bei aufgeh. Stammkarten Erstes Gastspiel des Curt Götz-Ensembles unter Mitwirkung von Hermann Vallentin.

Was sollen wir spielen oder: **Hokuspolus.**

Komödie in 3 Akten, einem Vor- u. Nachspiel von Curt Götz.

Personen des Vor- und Nachspieles:

Theaterdirektor Vallentin
Schauspieler W. Buschhoff
Kritiker M. Kaufmann
Der Justizrat Steinbeck
Kassierer Carl Winter
Der Dichter Curt Götz

Personen des Spieles:

Gerichtspräsident Severin Gandrup W. Steinbeck
Olaf Linboe Carl Winter
Diener John Kaufmann
Peer Bille Curt Götz
Frau Kierulf v. Martens
Verteidiger H. Vallentin
Staatsanwalt Buschhoff
Die Zofe Tilla Ubria

Nach dem 2. Akt Pause.

Anf. 7½. Ende etwa 10.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 16. März vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel. Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Der Wildschütz" v. Lortzing
2. Myrthenblüten, Walzer von Joh. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Boheme" v. Puccini
4. Der letzte Gruß von Leon.
5. Potpourri aus der Operette „Boccaccio" von Suppé.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 16. März

Konzerte

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister Wilfried Hanke.

1. Ouvertüre zu „Ilka" von Doppler.
2. Serenade, op. 8 von Beethoven. a) Marsch, b) Adagio, c) Menuetto, d) Polonaise.
3. Ständchen v. Schubert
4. Fideles Wien, Walzer von Komzak.
5. Cagliostro in Wien. Ouvertüre v. Strauß.
6. Potpourri aus der Operette „Paganini" von Lehar.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister Wilfried Hanke.

1. Prelude aus „Romeo und Julia" v. German
2. Larghetto, D-dur von Handel.
3. Ungarische Tänze Nr. 7 und 2 von Brahms.
4. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer.
5. Der Kobold von Cullodin, Ouvertüre von Berlyn.
6. 2. Suite aus „König Christian" v. Sibelius
7. Imperial, Marsch von Elgar.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 16. März

Frankfurt (W. 428). 1.30 bis 4 Uhr Die Stunde der Jugend. Aus dem Buch der Sage und Geschichte. Vortr.: Heinrich IV. Kampf mit den deutschen Fürsten und mit seinem Sohne. 4.30 bis 5.45 Uhr Konzert des Hausorchesters. Alte Opereten. 5.45 bis 6.05 Uhr Die Bücherstunde. 6.15–6.45 Uhr Senckenbergvortrag: Das Zentral-Nervensystem und die Sinne. 6.45–7.15 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Die Wohnung vom gesundheitlichen Standpunkt. 7.15–7.45 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Neuere Seelenforschung. 7.45–8.15 Uhr Italienischer Sprach-Unterricht. 8.15 Uhr Gastspiel „Ein Walzertraum". Operette in 3 Akten von O. Straus.

Stuttgart (W. 379.) 1.10 Uhr Schallplatten-Konzert. 3 Uhr Jugendstunde. 3.30 Uhr Landwirtschaftsfunk. 4.15 Uhr Nachmittags-Konzert. 6.15 Uhr Vortrag: Durch den Märchengarten der Welt. Südländisch-finnische Märchen. 6.45 Uhr Vortrag: Empfangsstörungen. 7.15 Uhr Englisch Sprachunterricht. 8 Uhr Uebertragung aus Freiburg i. B. Aus der Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Anschließend aus Stuttgart „Goethe". Eine Szene von Egon Friedell und Alfred Polgar.

Berlin (W. 483). 1.30–2 Uhr Uebertragung des Glockenspiels von der Parochialkirche Berlin. 3.30 Uhr: Frauenfragen und Frauensorgen. Vortrag: Wege des Erfolges. Glück oder Verdienst? 4.30 Uhr Jugendbühne. Unterhaltungsstunde. 5–6 Uhr Für unsere Jugend. Anschließend: Ratschläge fürs Haus, Theater- und Handelsteil. 6.15 Uhr Vortrag: Oeffentliche Eheberatung. 6.40 Uhr Die Sportschau des Monats. 7.05 Uhr Vortrag: Aufgaben und Entwicklungstendenzen der deutschen Presse. 7.35 Uhr Vortrag: Naturerkenntnis und Kulturfortschritt. 8.10 Uhr Hörspiel „Der Rattenfänger". Operette in zwei Teilen von F. Lehár. 10.30–12.30 Uhr Tanzmusik.

Unsere Sparkasse nimmt
Spareinlagen von jedermann entgegen
und fördert hierdurch die
Wirtschaft des Mittelstandes
Wiesbadener Bank E. G. m. b. H. 20 Friedrichstraße 20
Eigenes Vermögen und Haftsummen RM. 4,155 000 F28₁

Auto-Versteigerung!

Mittwoch, den 16. März 1927, mittags 12 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden

Nerostraße 44

in der Garage Ruppert:

1 Eintonner Schnellastwagen

in sehr gutem Zustande, neu bereift.

1 Personenwagen 4-Sitzer 6/19 PS.

1 Benz Innensteuer Limousine 14/30 PS.

mit allen Schikanen

zufolge Auftrags freiwillig gegen Barzahlung. Die Wagen sind alle fahrbereit. Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.

Supe, Obergerichtsvollzieher.
Adelheidstraße 50. Telephon 3785.

Bekanntmachung!

Am Mittwoch, den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Kath. Gesellenhaus,** Dotzheimer Straße 24, folgende Gegenstände:

1. **zwangsweise:**
   3 Schraubenautomaten, 4 Schreibmaschinen, 1 Schreibmaschinentisch, 5 Dipl.-Schreibtische, 1 Herren-Fahrrad, 1 Transport-Rolle, 1 Lastkraftwagen, 1 Kronleuchter, 1 Rohrplattenkoffer, 1 Kommode, 1 Wasch-Toilette, 50 Hühner, **eine größere Partie emaillierter Töpfe, Pfannen, Milchtöpfe, Kaffee- und Teekannen, Eimer, Essenträger, Kaffeekessel, Bräter und dergleichen mehr, 1 Einkochapparat, 20 Stück Kastenschlösser, 7 Fleischhackmaschinen, Kuchenformen, Beile, verzinkte Wannen, 460 Gel. reinmessing. Möbelbeschläge;**
2. **freiwillig:**
   8 diverse Schränke (teilweise Mahagoni), ein Ausziehtisch, Schreibtische, Waschtische, Stühle, Sessel, Sofas, Servier-Tische, Bauerntische, Betten, Nachttische, Kommode, Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Etagere, 1 Anrichte und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Die Versteigerung zu 1 findet teilweise, zu 2 bestimmt statt.

Budesheim,
Obergerichtsvollzieher.
Telephon 5525.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. März, nachmittags 3 Uhr, werden hierselbst

Dotzheimer Straße 24

127 Flaschen div. Rheingauer Weine, Jahrgang 1920, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sekretär, 2 Schränke, 1 Vertiko, 1 Küchen- u. 1 Eisschrank, 2 Sofas, 2 Chaiselongues, 1 Diwan, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 2 Regulatoren, 2 Teppiche, 1 Rollschrank, 3 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 2 Kassen, Regale, 4 Theken, 1 Warenschrank, 1 Erkerumbau, 1 Wage, 1 Faß und 160 Flaschen div. Weine, 1 gold. Herren-, 1 gold. Damenuhr, Radio-Apparate u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Habermann,
Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 12.

Bekanntmachung.

1. Am **Mittwoch, den 16. März, nachmitt. 4 Uhr,** werde ich **Dotzheimer Straße 24:**
   1 Elektromophon mit 50 Platten, 1 Ledersofa, 2 Ledersessel, 2 Klaviere, 1 Sekretär, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 1 Theke, 2 Pelzschals, 1 Photo-Apparat, 1 Kassenschrank, 1 Warenschrank, 1 Flügel, 4 Bilder, 1 Chaiselongue, eine emaill. Badewanne, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Schreibtischsessel, 3 Bronze-Kronen, 4 Warenschränke, 1 Oelgemälde, 1 Ladeneinricht., 200 Fläschchen Parfüm u. a. m.;
2. 4 St. Herrenstoff, 2 Leuchter, 1 Schlafsim., best. aus 2 Bett., 2 Nachtschränkchen, 1 2tür. Kleiderschrank, 1 Waschkom. mit Spiegel u. Marmorpl., 2 Stühle, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 2 kl. Sessel, 1 Bank, 1 kl. Tischchen, 1 Geschäftslampe, 2 Korbsessel, 1 Sofa, 1 rd. Tisch, 1 Bücherschrank, 3 Schreibtischsessel, 4 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, 1 Rollschrank, 1 kl. Formularschrank, 1 Schreibmaschinentisch u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahl. versteigern. Versteigerung zu 2 findet voraussichtl. best. statt.

Weite, Obergerichtsvolls., Rüdesh. Str. 33.

Salon Seguli

Coulinstraße 3
Ecke Michelsberg

Telephon 3097
1—2 Uhr geschlossen

Kopfwaschen / Ondulation
Bubikopfbehandlung
Schönheitspflege / Maniküre

Mäßige Preise *Mäßige Preise*

Verdingung.

Das **Anliefern** von Bindestoff (Steinbruchgeröll) und Gestückelsteinen für die außergewöhnliche Instandsetzung der Landstraße Wiesbaden—Langenschwalbach (Aarstraße) soll öffentlich vergeben werden.

Die vorgeschriebenen Angebotsvordrucke sind am 17. März von 2—5 Uhr nachmittags bei dem Landesoberwegemeister **Senske** in Wiesbaden, Riedricher Straße 7 und Landeswegemeister **Meier** in Langenschwalbach zum Preise von 30 Pf. zu haben.

Die ausgefüllten und verschlossenen Angebote müssen bis zum 21. März d. J., abends 6 Uhr, dem Landesbauamt, Luisenstraße 24, vorliegen. F380

Wiesbaden, den 14. März 1927.

Landesbauamt.

Konkurs-Versteigerung

von Tapeten
Linoleum, Teppichen usw.

Im Auftrage des Konkursverwalters über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Zimmermann,** versteigere ich **morgen Mittwoch, 16., und Donnerstag, den 17. März cr., jeweils vormittags 9½ und nachm. 3 Uhr beginnend,** in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

die **gesamten Warenbestände,** als:
Tapeten, Borden, Lincrusta, Grundier-Papier usw. **(ca. 8000 Rollen), Holz- und Goldleisten, Filz- und Unterlege-Papier, Linoleum-Läufer und -Vorlagen, Wolltepiche und Vorlagen, Stoff- und Kokosläufer und -Matten, Diwan- und Tischdecken, Wachstuch** usw., **China-Matten und -Decken** usw.,

ferner am **Freitag, den 18. März cr., vormittags 11 Uhr,** im Laden

12 Marktstraße 12

die **Laden- und Geschäftseinrichtung,** als:
Regale, Theken, Tische, Mustergestelle, Leitern, Handwagen, Tapetenreste u. -Muster, Makulatur, Rollschreibpult, Schreibsessel, Stühle, Glasabteilungswand u. dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator.
Telephon 2941 Schwalbacher Straße 23.

Haar-Ersatzteile

Nur der Wechsel ist beständig. Sie tun gut, wenn Sie sich jetzt schon aus Ihren **abgeschnittenen Bubikopfhaaren** Knoten oder Locken anfertigen lassen. Sie werden gut u. billig bedient. **W. Sulzbach,** Atelier für künstl. Haararbeiten, Bärenstraße 4.

Stempel u. Emailschilder aller Art liefert schnell, gut u. billig WALTER GRASE Wiesbaden Luisenstr. 3 · Telefon 3325

Schreibmaschinen sowie Regenmäntel Büro-Möbel Sämtliche Büro- Bedarfsartikel bill.
Walter Grase
Luisenstr. 3. Tel. 3325.

Tüncher-Gerüststangen

v. Mk. 1.— bis Mk. 1.60
pro Stck., in jeder Menge.
Dotzheimer Str. 116, P.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Gas-Lehrvorträge

über sparsamen Gasverbrauch mit **Schaukochen** auf den **modernsten**

Gaggenauer Gasapparaten

finden am **Mittwoch,** den 16. März d. J., **nachmittags 4** Uhr und **Donnerstag,** den 17. März d. J., **abends 8** Uhr im Saale der **Loge „Plato",** Friedrichstraße 35, durch die Vortragsdame der Eisenwerke Gaggenau, Fräulein Querbach statt.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Gratisverteilung von Kostproben.

Zu den Vorträgen ladet freundl. ein

M. & E. Kirchhan, 10 Hochstättenstr. 10.

494

Bekanntmachung.

Für das **Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstiftung** dahier soll die Lieferung der **Wirtschaftsbedürfnisse,** als: Brot, Brötchen, Milch, Butter, Eier, Käse, Fleisch, Wurst, sämtliche Kolonialwaren, Zucker, Seife, Seifenpulver, Stearinlichte, mel. Kohlen, Briketts und Koks für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 im Submissionswege vergeben werden.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: Submission auf Wirtschaftsbedürfnisse nebst Proben sind bis F208

Montag, den 21. März d. J., mittags 12 Uhr,

in dem Mutterhaus (Haupttreppe) abzugeben. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.

Der Hausvorstand.

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag,

den 17. März, vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir zufolge Auftrags **wegen Abreise** u. a. m. in unserem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

Nähe Wilhelmstraße

nachverzeichnetes, sehr gut erhaltenes Mobiliar:

1 **mod. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,** best. aus 2 Betten mit Roßhaarmatratzen, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen mit Marmor und Aufsätzen, 2 Stühlen;
1 **Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung,** best. aus 1 Bett mit Roßhaarmatratze, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttisch mit Marmor;
1 **mod. Nußbaum-Speisezimmer-Einrichtung,** best. aus Büfett, Kredenz, Auszugtisch und 6 Stühlen;
1 **Nußbaum-Piano, Fabr. Schal, Frankfurt** (sehr gutes Instrument);
1 **moderne Kücheneinrichtung** (rund vorgebaut), best. aus Küchenschrank mit Aufsatz, Anrichte mit Aufsatz, Tisch, 3 Stühlen,
1 **weißlackierte Kücheneinrichtung,** best. aus Küchenschrank mit Aufsatz, Anrichte mit Aufsatz, Tisch, 2 Stühlen;
1 **fast neuer weißemaill. Küchenherd,**
1 **fast neue weißemaill. Badewanne;**

Wohn- und Schlafzimmer-Möbel:

2 **antike, sehr gut erhaltene Garderobe-Schränke,** Biedermeier-Kommode, Nußbaum-Büfett, Nußb.-Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Nußb.-Vertiko, Nußb.-Ausziehtisch, diverse andere Tische, Nipp-, Näh- u. Bauerntische, Etageren, Nußb.-Pfeilerspiegel mit Trumeau, Gold- und andere Spiegel, Rohr- u. andere Stühle, Kommoden, 1- und 2tür. Kleiderschränke, Waschkommoden u. Nachttische mit Marmor, 2 egale Nußb.-Betten, 3 Metallbetten, sehr gute Federbetten und Kissen, einzelne Roßhaarmatratzen, Polstergarnitur: Sofa, 6 Stühle; Sofa, 2 Sessel, Diwan, Chaiselongue mit Decke, **sehr gute Nähmaschine,** Blumenkrippe, **Nußb.-Wanduhr mit Monats- und Tagangabe, sehr schöne Gemälde und andere Bilder,** elektr. Lüster und Lampen, Waschgarnituren, **sehr schöne Speise- u. Kaffeeservice, versilb. Kaffeeservice, silb. Bestecke, Kristalle, sehr feine Gläser, Karaffen, 2 goldene Damenuhren,** Herrenuhren, **Schmuckgegenstände,** sehr gute Damen- und Herrenkleider, Stiefel, Gamaschen, sehr schöne Rouleaux-Vorhänge, Stores, Portieren, Tisch- und Bettdecken, Steppdecken, Koltern, **große Partie sehr gute Bücher,** Noten, Geweihe, Jagd- u. Operngläser, Hängematten, Zimmer-Stutzgewehr, Herren-Fahrrad, einz. Küchenmöbel, Aluminiumgeschirre, Fruchtpresse, Fleischmaschine, Rex-Apparat mit Glas, Porzellan, emaill. Gasherd mit Tisch, Zimmerheizofen, Stelleiter, Hundehütte und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeidigt. u. öffentl. angestellt. Auktionator 6 Luisenstraße 6 Gegründ. 1897. Telephon 2448.
— Vornehmstes Lokal. —

Uebernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungseinrichtungen, einz. Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatthaus, Schalterhalle

NAUMANN'S
weisse Kernseife

Unerreicht, unersetzlich für die Wäsche.

F 151

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Gustav Meyer

Spezialhaus für
Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate

413

W. Hinnenberg

Langgasse 15 Telephon-Sammelnummer 9416

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen, sowie mod. Telephon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.

Fachmänn. Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen

Außerst günst. Angebot!
Eier

Garant. vollfrische Sied-Eier
10 Stck. 0.95 u. 1.35.
Extra schwere holl. Trink-Eier
10 Stück 1.35.

G. E. G. Fleischwaren

Prima Dörrfleisch (ohne Knochen, gut abgetrocknete Ware)
per Pfund 1.50.
Prima Blockwurst (fest geräuchert)
per Pfund 1.64.

Konsumverein
für Wiesbaden u. Umgegend, e. G. m. b. H.

F319

Augenarzt
Dr. Göring
Rathausstraße 5
hält von jetzt ab Sprechstunde
vormittags 9—10 Uhr
nachmittags 3—5 Uhr
Mittwoch und Samstag **nachmittag** und Sonntag keine Sprechstunde.

Klischee's
jed. Art, nach eigenen und gegeb. Entwürfen in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rheumatismus heilt
in kürzester Frist
d. berühmte Wiesbadener Adler-Kochbrunnen.
10 Bäder R.-Mk. 10.—
einschl. Badewäsche.
Hotel Adler Badhaus
Langgasse 42. 361
Rote Linie Nr. 2.

---

dass man direkt aus der Fabrik
Herren- und Damen-Stoffe
am besten und billigsten kauft.
Tausende Beobligungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie sofort Muster franko gegen franko.
Lehmann & Assmy, Spremberg L. 277
Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

F99

ERSTAUNLICH
wie das
D.D.D.
Heilmittel
HAUTKRANKHEITEN LINDERT!
Macht dem Jucken ein sofortiges Ende
Kaufen Sie heute noch bei Ihrem Apotheker eine Flasche zu M. 2.75
oder portofrei von
Schäfer's Versandapotheke
Berlin W 62, Kleistrasse 34.

F89

Schulranzen
prima Sattlerware
Theodor Jung, Grabenstr. 9

Korbmöbel

Größte Auswahl am Platze — Sessel v. Mk. 6.50 an
empfiehlt **Heerlein, Goldgasse 16.**
Eigene Fabrikation — Reparaturen billigst.

A. W. Wagner
Moritzstr. 60 Fernruf 2767
übernimmt
zuverlässig und billigst
Möbeltransporte
Lagerung
Speditionen aller Art.

Wer morgens müde
und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Hauskur mit dem echten
Doppelherz
dem ärztl. empfohl. Krafttrank bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu.
Originalflaschen zu 2, 3.50 u. 4.60 M.
Echt durch:
Brecher Nchf., Hiesgen, Neugasse 14
Siebert, Marktstraße 9. F182

Radio nur bei **Bauer**
3-Röhren-Marken-Apparate
komplett mit Röhren zum Preise von **64.50** Mk.
Lassen Sie sich meinen Laufsprecher für **12.75** Mk. unverbindlich vorführen
Schwalbacher Straße 42.

Billig! Billig!
Nur 3 Tage!
Total-Ausverkauf
Konserven, Marmeladen, Weine usw.
verkauft **unterm Einkaufspreis.**
Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit.
C. Mack,
19 Neugasse 19
Telefon 7584.

Wiederum ist ein großer Transport
Läuferschweine
von 40 Pfd. aufwärts eingetroffen und stehen dieselben zu 78 Pf. pro Pfund zum Verkauf.
Ferner empfehlen wir **Mastrinder,** sowie hochtragende und frischmelkende **Kühe.** 504
Gebrüder Barmann, Erbenheim
Tel. Amt Wiesbaden 6226 und 6254.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 14. März: Goldschmied Karl Rösler, 66 J. Witwe Josefina Arnold, geb. van Trappe, 68 J. Privatier Heinrich Freytag, 64 Jahre. Kind Willy Heß, 1 Tag. 15.: Zimmermann Christian Pfanzler, 56 J.

Nervenschmerzen
sind furchtbar,
darum benutzen Sie den echten
Fichtennadel-Franzbranntwein
Mk 1.25, 2.00, 4.50
aus der
Parfümerie „Etak", Kirchgasse 29.

Heilung brachte vielen Hoffnungslosen die **Methode Coué**
besonders bei Nerven- und Gemütsleiden, Neurosen, Krampf, Lähmungen, Sexualstörungen, Sprachleiden, Platzangst, Ischias, Neuralgie usw. **Hans v. Kothen,** Psychologe, Kaiser-Friedrich-Ring 78, 1. Sprechstunden ½11—½1 u. 3—5 Uhr. Unbemittelte Mittw. 4—5 Uhr. Samstag nachm., Montag vorm. keine Sprechst.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank.

A. Schönfelder jr. u. Frau
Marie, geb. Spath.
Dotzheimer Straße 120.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen zahlreichen Ehrungen sagen wir hierdurch unseren besten Dank.

Wilh. Boxberger u. Ehefrau.
Bleichstraße 33.

Notieren Sie:
Anzüge für Tanz, Gesellschaft und Trauer
zu verleihen
Riegler, Schneidermeister, Langgasse 9, 1. Stock.

Lungen- und Asthmaleidende!

Nymphosan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Nymphosan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Nymphosan brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten üb. unser allbek. peruv. Lungenbalsam **„Nymphosan".** Sie mach. jede Art der Empf.-überflüssig. Preis der Fl. Mk. 3.50. **Peruvonbons 80 Pf.** Erhältlich in **allen** Apotheken, bestimmt Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, und Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 45. F182
Alleinherstell.: Nymphosan-A.-G., München 38/M. 35

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen innigen Dank

Frau Else Wittlich u. Eltern
sowie die **übrigen Anverwandten.**

Für die liebevolle, herzliche Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie das freundliche Gedenken der Vereine dankt aufs herzlichste

Familie Stehn.

Wiesbaden, den 14. März 1927.
Biebricher Str. 27, 2.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Sattler für die trostreichen Worte, sowie allen denen, die uns sogleich hilfreich zur Seite standen.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Karl Maurer nebst **Angehörigen.**

Rambach, Wiesbaden, den 14. März 1927.

Abschied. F96

Als er nach alter Väter Weise
Ihr auf den Fuß tritt zart und leise
rief sie entrüstet: „Lebewohl"*

***„Lebewohl"** ist bekanntlich aber auch der Name der berühmten, ärztlich empfohlenen Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: **Albrecht-Drog.,** Albrechtstr. 16; **Drog. F. Alexi,** Michelsberg 9; **Drog. Brecher,** Neugasse 14; **R. Brosinsky,** Bahnhofstr. 12, **Drog. Geipel,** Bleichstr. 19; **Drog. W. Gräfe Nachf.,** Webergasse 19; **Drog. A. Jünke,** Kaiser-Friedr.-Ring 30; **H. Krah,** Wellritzstr. 27; **Schloß-Drog.** Marktstr. 9; **Merkur-Drog.** Friedrichstr. 9.

Aufwärts — trotz schwerer Steuerlast!

Ein Querschnitt durch die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage.

Von Reichsminister a. D. **Bernhard Dernburg**, M. d. R.

Vor dem Kriege war die Steuerlast in Reich, Ländern und Gemeinden etwa ein genaues Drittel von dem, was von deutschen Steuerzahlern heute oder demnächst gefordert werden muß. Das Plus beträgt etwa neun Milliarden jährlich gleich zweimal der französischen Kriegsentschädigung von 1870. Es hat seinen Grund im wesentlichen in drei Generalposten: zwei Milliarden (demnächst zweieinhalb) Reparationslasten, eineinhalb Milliarden Fürsorge für die Kriegsopfer und leider etwa 1800 Millionen Aufwendungen für die Erwerbslosen. Das macht in runder Summe ein Plus von sechs Milliarden. Dazu kommt als siebente Milliarde der Teil der Hauszinssteuer, welcher für Neubauzwecke verwendet wird, während ein guter Teil des Restes für die notwendige und berechtigte Aufbesserung der Bezüge der Staats- und Gemeindebeamten und für die Erweiterung der sozialen Fürsorge verwendet werden mußte. Man spricht viel von einer Ersparnis durch Verwaltungsreform. Aber nach allem, was ein aufmerksamer Leser der verschiedenen Vorschläge ersehen kann, wird man bei allen öffentlichen Körperschaften zusammen ein paar hundert Millionen im Laufe der Zeit abstreichen können, und das wird bei einem Aufbringungssoll im Beharrungszustand von etwa vierzehn Milliarden den Kohl nicht fett machen. Auch die viel geforderte Unitarisierung des Reichs wird direkt nicht zu einer großen finanziellen Erleichterung führen, wenn sie auch indirekt erhebliche Vereinfachungen ermöglicht. Hier wiegt aber die politische Seite so stark vor, daß finanzielle Erwägungen schwerlich entscheidenden Einfluß ausüben können. Demnach wird eine wirkliche Erleichterung nur durch Änderungen in den eingangs erwähnten Hauptkapiteln eintreten können, eine Besserung aber wird möglicherweise für den einzelnen Steuerzahler durch eine zweckmäßigere Umlegung zu erreichen sein.

Der Hauptposten der Dawes-Lasten ist zurzeit nicht revisionsfähig. Der Plan hat sich noch nicht ausgewirkt und hängt auf das engste mit der Frage der interallierten Schulden an Amerika zusammen, deren endgültige Regelung durch die Haltung und finanzielle Lage Frankreichs aufgehalten wird. Es liegt in der Natur der Versorgungslast, daß sie mit der Wiederverheiratung der Witwen, beim Eintritt der Kinder in das Erwerbsleben und der Erholung oder dem Abgang durch Tod der Kriegsbeschädigten selbst eine fortschreitende Ermäßigung erfährt, wenn man sich nicht aus Gründen der Gerechtigkeit und des sozialen Empfindens entschließen muß, die Sätze ganz oder teilweise zu erhöhen. Trotzdem dieser Posten im Haushalt für 1927 einen ziemlichen Rückgang zeigt, möge man sich noch nicht darüber täuschen, daß ein fühlbarer Minderbedarf nur sehr allmählich eintritt. Auch die Lasten aus der Erwerbslosenfürsorge werden, selbst wenn sie durch die Einführung der obligatorischen Versicherung zum großen Teil aus den öffentlichen Haushalten verschwinden wird, doch auf der Wirtschaft, d. h. jedem Einzelhaushalt lasten bleiben, solange eben die deutsche Produktion die heute Erwerbsunfähigen nicht wieder aufnehmen kann. Die Quintessenz aus dem Gesagten ist daher, daß das deutsche Volk unmittelbar auf eine wesentliche Entlastung nicht hoffen kann, daß es aber die Pflicht der Volksvertreter ist, mit eiserner Konsequenz jene mäßigen Ersparnisse, die gemacht werden können, tatsächlich hereinzubringen, sich mit aller Energie jeder Erweiterung der Staatsaufgaben, so erwünscht sie scheinen mögen, zu widersetzen und im übrigen alles zu tun, was eine Besserung der Wirtschaftslage, die gleichbedeutend ist mit der Erhöhung der Steuerfähigkeit des Volkes, herbeiführen kann. Eine Spezialaufgabe wird dabei sein, das Wohnungsdefizit in rationellerer Weise abzudecken als das gegenwärtig der Fall ist.

Muß man deshalb mit der gegenwärtigen steuerlichen Belastung einschließlich der Soziallasten für die kommenden Jahre als mit etwas mehr oder weniger gegebenem rechnen, so kann eine Besserung unserer Verhältnisse nur durch die Hebung unserer Wirtschaft kommen, d. h. durch eine Steigerung der Kaufkraft im Innern und eine vermehrte Absatzfähigkeit nach außen. Der Dawes-Plan stellt als Voraussetzung für seine Durchführbarkeit auf, daß Deutschland während der gegenwärtigen Probejahre wieder zu seiner vollen wirtschaftlichen Blüte zurückkehre. Vorläufig kann davon allerdings noch nicht die Rede sein. Wirtschaftliche Blüte setzt voraus: Beschäftigung aller Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen mit einem Arbeitseinkommen, das einen angemessenen Lebensstandard gestattet. Die dauernd hohe Zahl der Arbeitslosen beweist, daß ein solcher Zustand noch lange nicht erreicht ist, und daß sowohl der inländische wie auch der ausländische Markt die dazu erforderliche Aufnahmefähigkeit vermissen läßt. Manchen Ortes fehlt es auch für solche Absatzerweiterungen an dem notwendigen Kapital. Der deutsche Kapitalmarkt ist anormal. Er ist in erheblichem Umfang in den letzten Jahren durch ausländischen Zufluß zu hohen Zinsen und Rückzahlungsbedingungen gespeist worden. Die Preissenkungsaktionen und das, was man Rationalisierung nennt, haben die Neigung zur Vorratsbildung an Waren sehr verringert. So zeigt sich auf dem kurzfristigen Geldmarkt ein gewisser Überfluß an Kapital, das langfristige Anlagen vermeiden muß und im Produktionsprozeß geeignete andauernde Beschäftigung nicht findet. Die Erträgnisse der großen Unternehmungen sind nicht derart, daß aus ihnen große Ersparnisse und Kapitalansammlungen entstehen können. Die hohen Börsenkurse täuschen stark über die wirkliche Lage. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit weist an vielen Stellen eine starke Zusammenschrumpfung auf. Der kürzlich erschienene Jahresbericht einer mittleren Großbank, deren Aktien im Frieden etwa 140 heute 220 Prozent stehen, zeigt bei einem Friedenskapital von sechzig Millionen und einem heutigen Goldkapital von 16½ Millionen Mark einen Kapitalschwund von 47 Millionen Mark; und diese Beispiele lassen sich vermehren. Langfristiges Kapital fehlt im notwendigen Umfang und ist teuer. Die Organisation der öffentlichen Gelder ist mangelhaft. Als stärkster Konsument kommt in Betracht die Bauernschaft und der mittlere Grundbesitz auf der einen, die Lohnarbeiterschaft auf der anderen Seite. Der Landwirtschaft geht es nicht gut, auch ist sie aus der Inflationszeit und durch die Steuerbelastung der Jahre 1923—1924 stark verschuldet. Große Stützungsaktionen sind vorgenommen worden und die Konsolidierung der Verschuldung macht Fortschritte. Eine Erhöhung der Einnahmen der Lohnarbeiterschaft mit daraus resultierender höherer Kaufkraft stößt sich an der mangelhaften Beschäftigung der Industrie, bei der zudem in den verschiedenen Branchen Beschäftigungsgrad und Lohnverhältnisse sehr ungleich gelagert sind. Die Erhöhung des Außenhandels begegnet vielen Schwierigkeiten. Eine allgemeine hohe Schutzzollwelle durchzieht die Welt. Der Krieg hat die Produktionsmöglichkeiten überall stark vergrößert, die Kapitalkraft und die Konsumfähigkeit bei allen im Krieg befangenen Völkern (ohne die Vereinigten Staaten) ebenso stark vermindert. Die valutaschwachen Länder stören den Absatz zu gerechten Preisen, Zollkrieg herrscht mit Polen, ein versteckter Zollkrieg mit Frankreich, die englischen Mac Kenna-Zölle sind im wesentlichen gegen Deutschland gerichtet, in Spanien, in Kanada und anderswo haben wir bisher keine Gleichberechtigung erreicht. Der amerikanische Markt ist infolge der prohibitiven Zölle für manche deutschen Waren nahezu verloren. Man geht nicht fehl, wenn man die deutsche Gewerbetätigkeit auf etwa 70 Prozent der Vorkriegshöhe und gemessen an der Nachkriegskapazität auf noch weniger veranschlagt.

Dieses düstere Bild hat jedoch seine Lichtseiten. In technischer Beziehung machen wir große Fortschritte. Die Verbesserung des Produktionsprozesses und die höhere Ausnutzung der Naturschätze werden mit großer Intelligenz betrieben. Die alte Spargewohnheit des deutschen Volkes, besonders in mittleren und unteren Schichten ist, wenn auch in kleineren Summen, wieder rege. Die außenpolitische Situation hat sich befestigt und der Gedanke, daß alle europäischen Länder mehr oder weniger im demselben Spital krank liegen und aufeinander angewiesen sind, gewinnt an Kraft und schreitet zu praktischen Maßnahmen. Vergleicht man die deutsche Situation 1923 mit der heutigen, so kann von einem erheblichen Fortschritt gesprochen werden. Es wird weiter gehen, wenn wir die dazu erforderliche Nüchternheit in unseren Plänen und die erforderliche Nachhaltigkeit in unserer Arbeit bewahren.

Seit fast 100 Jahren trinken Kenner:

Burgeff Grün

Vertreter: Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11, Telephon 7001. F92

Restaurant Muckerhöhle
Goldgasse 21 Altbekanntes Haus Goldgasse 21
Diners und Soupers von 80 Pf. bis 2 Mk.
Mittwoch und Donnerstag:
Eisbein-Essen mit allerlei Beilagen.
Im Ausschank: Erstkl. Bockbier der „Wildbräu"-Brauerei München sowie hiesige Export-Biere.

Putze dein Haus
mit Gruhl's Putzlumpen
3 Stück 95 Pf. 1 Stück 52 Pf. 3 Stück 1.15 Mk. 1 Stück 64 Pf. 3 Stück 1.45 Mk. 1 Stück 76 Pf.
Billige Bürstenquelle und Schwammtuch-Zentrale
M. O. Gruhl Fernsprecher 7008 Kirchgasse 11

„Zur Quelle"
Germania-Brauerei, Mainzer Straße 99.
Morgen Mittwoch:

Metzelsuppe
wozu höfl. einladet
B. A. Kesselring.

Adolf Harth
Besonders preiswert
Neue
Holländer Vollheringe
3 Stück . . -.23
Milchner-Heringe
3 Stück . . -.38
Prima
Matjes-Heringe
3 Stück . . -.40
Malta-Kartoffeln
3 Pfund -.65
500
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Erklärung!
Die **Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft (Sparerbund, Rentnerbund und Ständevereinigung E. V.)** kämpft **nach wie vor** für die Erreichung einer **gerechten Aufwertung** und **unterstützt** mit allen gesetzlichen Mitteln **jeden,** der die **Entrechteten** diesem Ziele näher bringt, also auch Herrn Generaldirektor Höhne von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten aus Berlin, der heute im Paulinenschlößchen einen Vortrag hält. Diese Absicht ist in der **gestrigen** Versammlung von Vorstand und Mitgliederschaft der vorgenannten Verbände **uneingeschränkt** zum Ausdruck gebracht worden!
Der Vorstand der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft. **Karl Uhrig** Stadtverordneter.

— Nur eignes Fabrikat —
Reparaturen **Schirm-Renker** Überziehen
32 Marktstraße 32

Argentinisches Mastochsenfleisch
Aus frischer Zufuhr empfehle:
zum Kochen **70 Pf.**, zum Braten **80 Pf.**
Ochsenbacken **66 Pf.**
Argentinisches Hammelfleisch
Ragout **90 Pf.**, zum Braten **1 Mk.**
Prima Nierenfett, ausgelassen, **nur 50 Pf.**
Prima Rindswürstchen **1 Mk.**
Conrad Heiter
Telephon 7542. Rheinstraße 77.

Adolf Harth
Billige Eier.
Extra große frische
Holländer Eier
braun
10 Stück 1.45
25 „ 3.60
Trinkeier, große
10 Stück 1.25
25 „ 3.10
Siedeier, große frische
10 Stück 1.05
25 „ 2.60
Siedeier, frische
10 Stück 0.90
25 „ 2.25
499
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen